Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 11. März 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 59

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

John Bull sagt Nein!

England weist die Senats-Zusätze zum Kanal-Vertrag völlig zurück.

Washington, D. C., 11. März. Die Antwort der britischen Regierung auf die Amendirung des Hay-Pauncefote'schen Vertrages bezüglich des Nicaragua-Kanals u. s. w. ist beim britischen Botschafter dahier eingetroffen und alsbald dem Staatssekretär Hay übermittelt worden.

Diese Antwort ist eine, in würdigem Tone gehaltene, aber vollständige Zurückweisung der Senats-Amendements und besagt, Großbritannien überlasse der amerikanischen Regierung die Verantwortung für irgendwelches weitere Vorgehen, das ihr thunlich erscheine.

Philippinen-Nachrichten.

Manila, 11. März. Der Prozeß gegen 9 Eingeborene, welche der Ermordung von Quisimbing, dem Vorsteher von Calamba (der zu den Amerikanern hielt), angeklagt sind, zeigt, wie es die bewaffneten Philippiner verstehen, sogar in demjenigen Territorium, das unter amerikanischer Kontrolle ist, die Eingeborenen einzuschüchtern. Mitglieder einer geheimen Gesellschaft, die unter dem Namen „Mandoducats" bekannt ist, entführten und tödteten systematisch Philippiner, welche die amerikanische Herrschaft begünstigten. Die Mitglieder dieses Geheimbundes in Calamba allein sollen in zwei Monaten 49 Eingeborene getödtet, meist lebendig begraben haben!

Canada will Schadenersatz fordern.

Montreal, Quebec, 11. März. Ein Brief, welcher aus Mobile, Ala., von John J. Hogan, einem früheren Montrealer, hier eintraf und den (vor Kurzem erwähnten) Lynchmord schildert, der an dem Canadier John Knox in Mississippi verübt wurde, hat das Justiz-Departement überzeugt, daß es einen guten Grund habe, vom Staat Mississippi und der amerikanischen Bundesregierung Schadenersatz zu fordern, weil das Leben von Knox nicht genügend geschützt worden sei. Hogan sagt, eine solche Forderung sei viel besser begründet, als seinerzeit diejenige der italienischen Regierung wegen der Lynchereien in New Orleans.

Wegen Katzenliebe-Entfremdung.

Connellsville, Pa., 11. März. Die seltsamste Schadenersatz-Klage, welche jemals im westlichen Pennsylvanien vorgekommen ist, steht gegenwärtig in Uniontown zur Verhandlung. Charles Pierce hat nämlich gegen Frau Isaac Spiker auf Schadenersatz wegen Entfremdung der Liebe seiner Katze geklagt! Er sagt, das Miezchen selbst sei nur 30 Cents werth, aber der Verlust der Neigung desselben könne nicht zu hoch veranschlagt werden, und $1000 seien noch eine sehr bescheidene Forderung.

Viertelmillionen-Brand.

Iowa City, Ia., 11. März. Eine Feuersbrunst in der Staats-Universität verursachte dem Staat einen Verlust, der auf $250,000 geschätzt wird. Die Baulichkeiten des Medizin-Kolleges und der Literatur-Abtheilung brannten mit einem großen Theil des Inhalts nieder.

Keine Einigung!

Wichita, Kans., 11. März. Die Geschworenen, welchen der Prozeß gegen die Wirthschaften- und Lagerhäuser-Demolirerin Mrs. Nation übergeben worden war, hat sich nicht einigen können und ist entlassen worden. 7 Mitglieder sollen für Verurtheilung, und 5 für Freisprechung gewesen sein.

Ausland.

Blutiger Streik-Krawall!

Zwei Todte und verschiedene Verwundete.

Barcelona, Spanien, 11. März. Zu Manlleu, einem Städtchen in Catalonien, 40 Meilen nord-nordöstlich von hier, gab es einen blutigen Krawall in Verbindung mit einem Streik. Die Streiter griffen mehrere Fabriken an und brannten zwei derselben nieder. Die Gendarmerie schritt mit blanker Waffe ein, und in dem Kampf wurden zwei Personen getödtet und verschiedene andere, darunter auch der Bürgermeister, verwundet.

Die Telegraphenlinien zwischen Barcelona und Manlleu sind durchschnitten.

Auch schon Attentäter?

Wilhelminas und ihres Gatten Leben soll bedroht sein!

London, 11. März. Die „St. James Gazette" theilt heute Nachmittag mit:

Aus dem Haag, der holländischen Hauptstadt, wird gemeldet, die rumänische Polizei habe Weisung erhalten, gewisse Personen, die sich derzeit in Jassy befinden, scharf zu überwachen, da dieselben im Verdacht ständen, in eine Beschwörung gegen das Leben der Königin Wilhelmina von Holland und des Prinzgemahles Heinrich verwickelt zu sein.

Erste Oper Paderewski's.

Dresden, 11. März. Die Erst-Aufführung von Paderewski's Oper „Nawu" findet gleichzeitig hier und in Lemberg statt. Es ist dies bekanntlich die erste Oper, die der berühmte Pianist bis jetzt komponirt hat.

Wieder an der Arbeit.

Der verwundete Kaiser Wilhelm. — Muß aber noch den Verband tragen.—Weiteres über den Attentäter und seine unglückselige Verwandtschaft.—Das Gespenst „politischer Verhetzung" will nicht ganz schwinden.—Allerlei Preß-Auslassungen.

Berlin, 11. März. Die Heilung der Wunde an der rechten Wange von Kaiser Wilhelm nimmt anhaltend einen günstigen Verlauf. Heute Vormittag konnte der Kaiser einige Zeit in seinem Studirzimmer verbringen, und überhaupt befindet er sich den ganzen Tag über außer Bett. Er hat regen Appetit und ist bei bestem Humor. Einen Wund-Verband aus weißen antiseptischen Gaze-Streifen trägt er allerdings noch immer; doch haben sich die Wundränder verklebt. Die Anschwellung der Augenlider und der Wange ist bedeutungslos. Das Ausbleiben des Wundfiebers ist der erfreulichste Beweis, daß keine Infizirung stattgefunden hat. Das Aufschlagen des Eisenstückes hat eine Blut-Unterlaufung mit nachfolgender Anschwellung hervorgerufen. Die sich bis zum Jochbein hinziehende Wunde reicht bis auf den Knochen. Ob auch die Knochenhaut verletzt ist, das konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, ist aber auch für die Behandlung völlig belanglos.

Professor Bergmann ist überzeugt, daß die Wunde sich in ganz normaler Weise vollends schließen wird.

In der Presse wird noch immer das Attentat lebhaft besprochen. Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" halten es noch für zweifelhaft, ob der Attentäter Weiland ein degenerirter Epileptiker oder ein Sozialist und Anarchist ist. Das Blatt findet es merkwürdig, daß Weiland, wie er auf der Polizei angab, beim Anblick der wogenden Menschenmenge die Einbildung, er sei auf einem Schiff und höre das Kommando „Loth auswerfen", gerade in dem Augenblick gehabt habe, als die kaiserliche Equipage erschien. Diese Ausrede mache den Eindruck, daß Weiland Simulant sei. Uebrigens würde es — fährt das Blatt fort — den maßgebenden Kreisen unangenehm sein, wenn der Attentäter wirklich ein Sozialist wäre; denn dann müßte sie eine Periode energischer Bekämpfung der Umsturzparteien inauguriren oder sich dem Verdachte aussetzen, daß solche Schritte aus Angst vor weiteren Attentaten unterblieben.

Auch die „Konservative Korrespondenz" wittert in Weiland einen Sozialisten und bemerkt, die Hetze der Sozialdemokraten gegen den Kaiser beeinflusse geistig anormale Menschen lebhafter als vernünftige.

Der „Hamburgische Korrespondent" meint, „die leidenschaftliche persönliche Polemik gegen den Kaiser, die von den Boerenfreunden und Englandhetzern beliebt wird, könnte sehr wohl ein unheilvolles Saatkorn in das Gemüth eines Menschen, wie jener elende Bremer Bursche, werfen.

Die „Post" begnügt sich damit, die Irrenpflege als mangelhaft zu bezeichnen und die Internirung solcher Kranken, wie Weiland, für nothwendig zu erklären, wenigstens an Kaisertagen.

Auf die Insinuationen der „Deutschen Tageszeitung", daß „anarchistisch-sozialdemokratische Hetzereien" das Attentat verschuldet hätten, antwortet der sozialistische „Vorwärts" mit folgendem Gegenhieb: „Es ist schamlos und bübisch, wenn die „Deutsche Tageszeitung" es wagt, von sozialistischer Verhetzung zu reden, nachdem sie selbst erst vor Kurzem geschrieben, ein Besuch König Edward's von England in Berlin könnte an Deutschlands politischer Stellung nichts mehr verderben. Wir könnten den Spieß umdrehen und Herrn Liebermann v. Sonneberg, den Intimus der „Deutschen Tageszeitung" wegen seiner im Zirkus Busch gehaltenen Rede als Inspirator des blödsinnigen Weiland denunziren. Natürlich verschmähen wir diesen Trick."

Bremen, 11. März. Ungewöhnlich rasch ist die Voruntersuchung über das Weiland'sche Attentat zum Abschluß gebracht, und die Akten sind dem Reichsgericht übersandt worden. Inzwischen beobachten Psychiater den Attentäter weiter und haben bereits so gut wie festgestellt, daß er an „prae-eliptischem Irrsinn" leidet. (Damit bezeichnet man vorübergehende Geistesstörungen, die vor Krampf-Anfällen auftreten.) Bekannte des Weiland bezeichnen ihn als „armen dummen Jungen". Er bietet allerdings in seinem blauen Kittel, der verschlissenen Hose und dem Schlapphut ein wahres Jammerbild. In der letzten Zeit war er auch erwerbslos. Auch scheint er einer völlig kranken Familie zu entstammen. Sein Bruder leidet an der, mit dem Namen „Hühnerbrust" bezeichneten Mißgestaltung, und eine Schwester, die in Sydney, Australien, lebt, leidet an Schreikrämpfen.

Berlin, 11. März. In der Umgebung des Kaisers war auch die Version aufgetaucht, der Kaiser sei vielleicht gar nicht durch den Wurf des Weiland, sondern durch einen herabgeschleuderten Dachziegel verletzt worden. Die Vertreter dieser Ansicht machen geltend, Weiland hätte in seitlicher Richtung treffen müssen, wenn er die Absicht hatte, den Kaiser zu verwunden; während die Wunde, von einem stumpfen Instrument herrührend, darauf schließen lasse, daß der Kaiser in der Richtung von oben nach unten getroffen wurde. Eine Verletzung in Wurf- oder Schußrichtung liege keinesfalls vor. Auch sei der Wundrand oben glatt und fest, der untere dagegen in der Form einer taschenförmigen Ausbuchtung unterminirt. Auch ein herabfallender Dachziegel könne solche taschenförmige Ausbuchtung herbeiführen. Gegen diese Vermuthung spricht aber die Thatsache, daß an dem Thatort keine Dachziegel gefunden wurden, wohl aber ein Schienenriegel. Wahrscheinlich hat Weiland ihn in einem hohen Bogen geschleudert, so daß das Wurfgeschoß den Kaiser erst im Niederfallen traf.

Berlin, 11. März. Der amtliche „Reichsanzeiger" theihlt mit, infolge der Verletzung, welche der Kaiser bei dem Bremer Attentat erlitten habe, werde er sich auf einige Zeit genöthigt sehen, besonders auf seine Person Acht zu geben, und daher sei auch die, auf den 22. März anberaumte Enthüllung der neuen Denkmals-Gruppe in der Sieges-Allee, sowie die Enthüllung des, zu Ehren des Kaisers Wilhelm I. in Potsdam errichteten Denkmals bis auf Weiteres verschoben worden.

„Edward raus!"

Berlin, 11. März. Ueber die (auch in der gestrigen „Sonntagpost" erwähnte) anti-britische Kundgebung auf dem Bahnhof zu Duisburg, wegen deren der dortige Stations-Vorsteher strafweise versetzt wurde, wird noch mitgetheilt, daß aus der Volksmenge, welche sich auf dem Perron angesammelt hatte, die Rufe „Edward raus!" ertönten. Das scheint Alles gewesen zu sein. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Nasse, welcher den König Edward zur Zeit begleitete, drückte diesem sofort sein Bedauern aus und scheint es auch veranlaßt zu haben, daß der Vorsteher der Station, obwohl er nicht mit dem Vorfall zu thun hatte und ihn auch nicht hätte verhüten können, nach Emmerich versetzt worden ist.

Kein Zollkrieg beabsichtigt.

Berlin, 11. März. Die Reichstagsrede, in welcher Reichskanzler Bülow die Erhöhung der Roggen- und Weizenzölle ankündigte und betonte, daß Deutschland sich nicht nur in politischer, sondern auch wirthschaftlicher Beziehung vom Auslande unabhängig halten müsse, hat vielfach die Befürchtung hervorgerufen, diese Erklärung sei „als der Vorläufer eines Zollkrieges Deutschlands gegen die halbe Welt anzusehen." In der halbamtlichen Presse wird dieser Ansicht jedoch mit großer Entschiedenheit entgegengetreten.

Altes Märchen wieder aufgewärmt

Berlin, 11. März. Trotz der Erklärungen des Ministers des Auswärtigen Prinetti in der italienischen Deputirtenkammer über den großen Nutzen, den der Dreibund für Italien hat, wärmen ungarische Blätter den — wie ein hiesiges offiziöses Blatt sich ausdrückt — „faulen Witz" auf, Italien werde sich dem Zweibunde, Rußland und Frankreich, anschließen, während England an Italiens Stelle in den Dreibund eintreten werde.

Nachspiel zum Sternberg-Prozeß.

Berlin, 11. März. Wegen Verleitung zum Meineide wurden vom Landgericht Berlin I der Agent Fritz Wolff zu drei Jahren, seine Geliebte Hulda Saul zu 1½ Jahren, und Frau Luise Stabs, die früher in einem Detektiv-Bureau angestellt war, zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Alle drei Verurtheilten gehörten zu den, im Prozeß gegen den Bankier Sternberg vernommenen Zeugen.

Von Schulden fast erdrückt.

Kiel, 11. März. Aus Kropp in Schleswig kommt die Meldung, daß das dortige, vom Pastor Johannes Paulsen gegründete Predigerseminar wegen Ueberschuldung gefährdet ist. Die Schuldenlast beträgt ungefähr eine halbe Million Mark. Die, jetzt in den Ver. Staaten wirkenden Geistlichen, welche auf dem Seminar ausgebildet wurden, schulden letzterem angeblich 100,000 Mark an Studiengeldern, deren Rückerstattung sehr erwünscht wäre. Die Kontrolle der Paulsen'schen Anstalten wird der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, v. Köller, und ein einzusetzender Ausschuß übernehmen, welchem der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben erlaubt hat, in ganz Preußen Hauskollekten abzuhalten.

Zu Luitpold's Geburtstag.

München, 11. März. Prinzregent Luitpold von Baiern hat anläßlich seines 80. Geburtstages, der auf morgen fällt, die beiden Freiherrn v. Castell und Freiherrn v. Quadt, Mitglieder des Reichsrathes, in den Fürstenstand erhoben.

Es heißt ferner, daß bei der Eröffnung des Prinzregenten-Theaters Siegfried Wagner geadelt werden wird. (Als die Adelsverleihung an den jungen Wagner zuerst auf's Tapet kam, wurde dem Prinzregenten Luitpold, der für Wagner jun. keineswegs sehr eingenommen ist, das Witzwort zugeschrieben: „Siegfried von Wagner ist mir allerdings lieber, als Siegfried Wagner".)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Louis von Southampton.
Portland, Me.: Numidian von Liverpool.
Genua: Werra von New York.
Havre: La Gascogne von New York.
Hamburg: Pretoria von New York.

Der Südafrika-Krieg.

General DeWet ist in Sicherheit.

Bloemfontein, Orange-Staat, 11. März. Es wird endgiltig bestätigt, daß der Boeren-General DeWett mit etwa 400 Mann entkommen ist und stetig, etwa 25 Meilen im Tag zurücklegend, sich nordwärts bewegt, in der Absicht, die Eisenbahn nach Osten zu überqueren. Er befindet sich augenblicklich, wie man annimmt, westlich von Kroonstad.

Jetzt wird es für die Briten beinahe unmöglich sein, gegen ihn vorzugehen. Sobald er bedrängt wird löst sich seine Streitmacht in kleine Abtheilungen auf, um sich nach wenigen Tagen aufs Neue zu vereinigen.

Mehrere kleine Boeren-Kommandos sind im Besitz des südlichen Theiles des Oranje-Staates, aus welchem die britischen Garnisonen von Dewetsdorp, Wepener, Smithfield und Rouxville zurückgezogen sind.

In der Kapkolonie stehen nur noch einige geringfügige Boerenhaufen.

Die Briten behaupten, viele Burghers des Oranje-Staates trügen jetzt Waffen gegen die Boeren, um ihr Heim vor Streifzüglern zu schützen.

Kapstadt, 11. März. Ein Kriegsgericht hat zwei aufständische Kap-Holländer, die mit der kürzlichen Entgleisung eines Bahnzuges zu Taaisbosch in Verbindung standen, zum Tode, und andere Mitbetheiligte zu Haftstrafen von verschiedener Dauer verurtheilt.

London, 11. März. In vielen Kreisen betrachtet man die Verhandlungen zwischen Lord Kitchener und dem General Botha mit Mißtrauen und Befürchtungen. Aus der Kapkolonie wird gemeldet, daß man von dort das britische Ministerium mit aller Macht bearbeiten will, sich auf nichts einzulassen, was wie Zugeständnisse an die Boeren aussieht.

China-Angelegenheiten.

Peking, 11. März. Der amerikanische Gesandte Conger, der schon vor Kurzem die Geschäfte der amerikanischen Gesandtschaft vorläufig an den Komissär Rockhill abgab, ist heute Vormittag nach den Ver. Staaten abgereist. Alle auswärtigen Gesandten sagten ihm am Bahnhof Lebewohl.

London, 11. März. Der Pekinger Korrespondent der Londoner „Morning Post" meldet, daß der amerikanische General Chaffee die Hinrichtung mehrerer Boxerführer, die von einem chinesischen Richter wegen Mordes verurtheilt wurden, nicht gestatten wolle.

Berlin, 11. März. Das Kriegsministerium hat vom Grafen Waldersee folgende Depesche erhalten:

Peking, 10. März. Oberst Ledebur Abtheilung stürmte am Freitag, den 8. März 80 Meilen westlich von Paotingfu ein Thor der Großen Mauer und erbeutete 4 Geschütze.

London, 11. März. Eine Spezialdepesche aus Shanghai, in der zweiten Ausgabe der heutigen „Times", meldet:

„Aus glaubwürdiger Quelle wird berichtet, daß Rußland China in Kenntniß gesetzt habe: Wenn nicht der Mandschurei-Vertrag spätestens zu einer (angegebenen) Frist unterzeichnet werde, so werde Rußland sich vom Vertrag zurückziehen und dann härtere Bedingungen aufstellen. Der Vizekönig Li Hung Tschang erklärt, er sei machtlos, Widerstand zu leisten, und habe im Namen Chinas an die Ver. Staaten, Großbritannien, Deutschland und Japan appellirt."

(In St. Petersburg und auch in Berlin sieht man die Geschichte durchaus nicht als so drohend an und hat theilweise Verdacht, daß die britische Regierung darauf ausgehe, die Ver. Staaten in ein Bündniß gegen Rußland hineinzugraulen.)

Chiles Kabinet ab!

Valparaiso, Chile, 11. März. Das Ministerium hat wieder einmal abgedankt. Gewisse Erörterungen in der jüngsten Kongreß-Tagung und die kürzliche politische Revolution werden als Anlaß bezeichnet. Thatsächlich hatte die liberale Partei, welche die Mehrheit im Kongreß hat, das (konservative) Ministerium zur Abdankung gedrängt.

Großherzog und Sozialisten.

Darmstadt, 11. März. An dem Bier-Abend, welchen der Kammerpräsident Geheime Regierungsrath Haas veranstaltete, nahmen auch die sozialistischen Mitglieder des hessischen Landtages theil. Der, ebenfalls anwesende Großherzog unterhielt sich längere Zeit mit dem Sozialisten Ulrich ganz freundlich.

Dampfer in Noth.

Southampton, 11. März. Der britische Dampfer „Kinfauns Castle", welcher der „Castle Mail Packet Co." von London gehört und am 21. Febr. von der Tafel-Bai (Kapkolonie) nach Southampton abgefahren war, ist unfern der Needles gestrandet. Schleppdampfer leisten ihm jetzt Beistand. Das Schiff hat eine bedeutende Anzahl Passagiere und die Postsachen von Kapland.

* Die Bewohner des Flat-Gebäudes No. 6448 Harvard Ave. wurden heute, zu früher Morgenstunde, durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Unter dem Dach waren auf bisher nicht aufgeklärte Weise die Flammen ausgekommen. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle und erstickte den Brand, ehe er größere Verbreitung annehmen konnte.

Entsetzliches Unglück.

Der Dampfkessel der Doremus Sanitary Laundry Co. explodirt.

Bis jetzt wurden 8 Angestellte als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

Weitere Todte mögen noch unter denselben festgeklemmt liegen.

Die Zahl der Verletzten übersteigt 20.

Ein fürchterliches Unglück ereignete sich heute Morgen, kurz nach 8 Uhr, in der Wäscheanstalt der Doremus Sanitary Laundry Co., Nr. 458 W. Madison Str. Die 42 Angestellten der Wäscherei waren erst vor wenigen Minuten an ihr Tagewerk gegangen, als mit einem Krach, der eine Meile weit hörbar war, der Dampfkessel der Waschanstalt explodirte, und die Mauern einstürzten. Als sich die Staubwolke, welche der Einsturz des Gebäudes verursachte, verzogen hatte, beschien die klare Wintersonne ein Bild grauenhafter Zerstörung. Ueber zwanzig der Angestellten, Männer und Frauen, lagen blutend und mit zerschmetterten Gliedmaßen unter den Trümmern. Mehrere waren gleich erschlagen worden und Andere hielt eine wohlthätige Ohnmacht umfangen, während die leicht Verletzten, in ihrer verzweifelten Angst herzzerreißend um Hilfe flehten.

Die Todten sind:

Emma Sebreska, 18 Jahre alt, von Nr. 1021 W. Taylor Str., in der Wäscherei beschäftigt.

Minnie Olson, 36 Jahre alt, Nr. 385 W. Ohio Str.

Geo. Pihl, 199 W. Huron Str., als Maschinist in der Wäscherei angestellt.

Frank Haumann, 382 N. Hermitage Ave., Angestellter der Wäscherei.

Bessie Kucaba, 15 Jahre alt, 1064 18. Place, im Trockenraum der Wäscherei beschäftigt.

Martha Jacobi, 21 Jahre alt, 311 Hastings Str., im Trockenraum der Waschanstalt beschäftigt.

Katharina Kelly, 18 Jahre alt, Robey Str., nahe Taylor Str., in der Wäscherei angestellt.

Außerdem liegt in der County-Morgue, wohin auch die Leichen der oben genannten Opfer geschafft wurden, noch die Leiche eines Mädchens, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

Sehr schwer verletzt wurden:

Mamie Burns, Nr. 45 Miller Str.; beide Arme zerschmettert und Verletzungen am Kopf. County-Hospital.

Joseph Ortseller, 20 Jahre alt, 97 Aberdeen Str.; innerliche Verletzungen und schwere Quetschungen am Körper. County-Hospital.

Lizzie Darraugh, Adresse unbekannt. Wurde bewußtlos unter den Trümmern hervorgezogen. County-Hospital.

George Edon, Adresse unbekannt. Innerliche Verletzungen. County-Hospital.

Theodore Van Alten, 773 W. 21. Str., innerliche Verletzungen; County-Hospital.

Verletzt wurden:

Peter Dean, Nr. 499 W. Monroe Str.; Quetschungen am Kopf und das linke Bein gebrochen. County-Hospital.

Frau Fannie Dean, 499 W. Monroe Str.; Verletzungen am Kopf. Nach Hause geschafft.

John Dean, 8 Jahre alt, 499 W. Monroe Str.; leichte Kontusionen. Nach Hause geschafft.

Tony Stearn, 805 W. 17. Str.; Schulter zerschmettert und innerliche Verletzungen. County-Hospital.

Minnie Jaeckel, 607 W. 13. Str.; innerliche Verletzungen. County-Hospital.

Mary Kalb, 11 Loomis Str.; leicht am Kopf verletzt. Nach Hause geschafft.

Theresa Vansik, 794 W. 19. Str., schwere Kopfwunde und wahrscheinlich innerliche Verletzungen; County-Hospital.

George McNeill, 399 Fifteenth Court, Arm zerschmettert und Wunde am Kopf.

„Abe" Colson, 7226 Green Str., Bruch beider Arme und andere schwere Verletzungen am Kopf und Körper; County-Hospital.

Mary Waylock, 273 Center Straße; Verletzungen am Kopf und Rumpf; County-Hospital.

Mary Hloko, 88 Fry Straße, beide Arme gebrochen und schwere Kopfwunde; County-Hospital.

Ellen Conway, 41 Jahre alt, 54 Miller Str., schwere Quetschungen am Kopf und der Brust; County-Hospital.

William R. Haeppel, 42 Jahre alt, 458 W. Madison Str.; innerliche Verletzungen. County-Hospital.

Frank Dottenwyy, 116 Throop Str.; Schnittwunden an Kopf und Rumpf, beide Schultern zerschmettert. County-Hospital.

Joseph Gallsella, 92 Aberdeen Str.; innerliche Verletzungen. County-Hospital.

Susie Frano, 288 Center Ave.; schwere Quetschungen an Kopf und Rumpf. County-Hospital.

Sadie Slick, 255 W. Madison Str.; schwere Quetschungen an Kopf und Rumpf. County-Hospital.

B. Patalo, 406 Jackson Boulevard; innerliche Verletzungen. County-Hospital.

Tony Stampsky, 805 W. 17. Str.; schwere Quetschungen an Kopf und Rumpf. Presbyterianer-Hospital.

Lizzie Zuvik, 213 Augusta Str.; Rippenbruch und andere schwere Verletzungen. Presbyterianer-Hospital.

Sadie Kalb, 5 Jahre alt; Bruch des linken Armes. Nach einem Nachbarhause geschafft.

Hilda Kalb, 6 Jahre alt; beide Beine zerquetscht. Von ihrem Vater unter den Trümmern hervorgezogen.

Arthur Boyer, Mitglied der Boyer Harneß Co., 466 Madison Str.; leicht am Rumpf verletzt.

Vermißt werden:

Almeda Jones, 426 Elizabeth Str.; war in der Wäscherei beschäftigt.

William Dean, 10 Jahre alt. Befand sich zur Zeit der Explosion im Restaurant seines Vaters. Fand vermuthlich beim Einsturz der Wände seinen Tod.

Martin Jacobi, Nr. 311 Hastings Str. Fand vermuthlich seinen Tod unter den Trümmern.

Margaret Nugent, 30 Jahre alt, 547 Fulton Str. War in der Wäscherei beschäftigt.

Zischender, brühend heißer Dampf, der aus dem wirren Trümmerhaufen hervorquoll, verzögerte das Rettungswerk und manch' Einem der herbeigeeilten Retter sank anfänglich die hilfreiche Hand, als er die Ströme von Blut und die zerstückelt umherliegenden Gliedmaßen der Getödteten sah. Jeder Augenblick brachte Schaaren von Personen zur Stelle, die ihr Möglichstes thaten, um den Unglücklichen beizustehen. Die Besitzer der benachbarten Läden und Passagiere der, um jene Zeit dicht besetzten Kabelzüge der Madison Str.-Linie, waren zuerst als Retter zur Stelle, bald trafen auch mit Polizisten bemannte Patrouillewagen der benachbarten Revierwachen, sowie Löschmannschaften auf dem Schauplatz des Unglücks ein. Nun wurde das Rettungswerk methodisch in Angriff genommen, und bald konnten einzelne der Verunglückten nach den nächsten Apotheken geschafft werden, wo rasch herbeigerufene Aerzte ihnen die erste Hilfe angedeihen ließen. Bald darauf trafen auch die ersten Polizei-Ambulanzen ein, deren Dienste in der nächsten Stunde stark in Anspruch genommen wurden, um die Verletzten nach den Hospitälern und die Leichen der Getödteten nach der County-Morgue zu bringen. Erst nachdem alle Verletzten unter den Trümmern hervorgeholt worden waren, machte sich die Polizei an das Suchen nach Leichen. Die erste derselben, die an's Tageslicht gebracht wurde, war diejenige eines jungen Mädchens. Die Leichen der übrigen Opfer lagen nicht weit davon, so daß sie in verhältnißmäßig kurzer Zeit geborgen waren. Es mögen noch weitere Leichen unter den Trümmern liegen, da eine Anzahl Personen vermißt wird, sodaß die Zahl der Todten noch steigen mag.

Die Explosion ereignete sich zu einer Zeit, als von den 42 Angestellten der Wäscherei schon 36 an der Arbeit waren. Wie verlautet, hatten drei weitere das Gebäude gerade betreten, als die Explosion erfolgte. Viele Personen hatten ein knappes Entrinnen, so z. B. A. Shopp, der in Nr. 462 Madison Str. eine Konditorei betreibt. Als der Kessel explodirte, stürzte die Mauer ein, und Shopp wurde unter ihren Trümmern begraben. Er war anfänglich unfähig, sich selbst zu befreien und seine Hilferufe verhallten ungehört. Nach langem Bemühen gelang es ihm endlich, mit Hilfe eines Beils und eines Besens, die ihm glücklicher Weise nahe zur Hand lagen, sich aus dem Chaos herauszuarbeiten, und bald darauf war er behilflich, Anderen denselben Liebensdienst zu erweisen.

Peter Dean, der im westlichen Flügel des Gebäudes ein Restaurant betreibt, saß mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen, die 8, resp. 10 Jahre alt sind, gerade beim Frühstück, als der furchtbare Krach erfolgte. Die Gewalt der Explosion zerschmetterte die Wände und die Decke wie Eierschalen und die ganze Familie wurde unter den fallenden Trümmern begraben. Peter Dean wurde so schwer verletzt, daß er nach dem County-Hospital geschafft werden mußte, Frau Dean und eines ihrer Kinder wurden nach ihrer Wohnung, 499 W. Monroe Str., übergeführt. Was aus dem zweiten Knaben, dem 8jährigen John Dean, geworden ist, weiß man nicht, und es ist möglich, daß er noch als Leiche unter den Trümmern liegt.

Im Hauptquartier der „Volunteers' of America", das sich im obersten Stockwerk des Gebäudes befindet, hielten sich zur Zeit der Explosion etwa 20 Mitglieder der genannten Vereinigung auf, von denen viele noch schliefen. Sie wurden durch die Gewalt der Explosion aus ihren Betten geschleudert und erlitten schmerzhafte, aber nicht gefährliche Verletzungen. Die Explosion zerstörte den ganzen westlichen Flügel des Gebäudes vollständig und die in demselben untergebrachten Maschinen der Doremus Laundry Co. wurden vernichtet. Die Besitzer der kleinen Läden, welche an der Madison Str.-Front gelegen sind, erlitten durch den Einsturz der Wände ebenfalls beträchtlichen Schaden.

Da die Leichen der Opfer, welche nach der County-Morgue geschafft worden waren, halb verbrannt und theilweise schrecklich zerstückelt worden waren, so war es schwierig, sie zu identifiziren.

Die Nachricht von der Katastrophe verbreitete sich mit Blitzesschnelle, und eine halbe Stunde nachdem die erste Leiche in der Morgue eingeliefert war, trafen auch schon Angehörige der Angestellten der Wäscheanstalt ein. Die Leiche von Emma Sebreska wurde von ihrem Bruder Robert identifizirt, der den Beamten unter herzbrechendem Schluchzen erzählte, daß seine Schwester in der letzten Zeit die alleinige Ernährerin der Familie war. Das Oberhaupt derselben ist ein Invalide, und Robert Sebreska selbst ist seit längerer Zeit ohne Beschäftigung gewesen.

John Swanson, 426 W. Ohio Str., rekognoszirte die Leiche von Minnie Olson, die er demnächst als Gattin heimzuführen gedachte. Sein Jammer, als er sich über die blutige Leiche warf, drang selbst den abgehärteten Beamten tief in's Herz.

Im County-Hospital, wohin 17 der Verletzten geschafft wurden, spielten sich ebenfalls erregte Szenen ab. Die Polizei arbeitete so systematisch, daß schon eine Stunde nach der Explosion sämmtliche Verletzten, soweit ihr Zustand es ihnen nicht erlaubte, sich nach Hause zu begeben, in den Hospitälern untergebracht waren. Schon seit vielen Jahren ist keine so große Anzahl von Verunglückten auf ein Mal in das Hospital eingeliefert worden, und der Aerztestab, sowie die Wärterinnen hatten natürlich alle Hände voll zu thun. Die besorgten Angehörigen drängten sich im Korridor vor dem Operationssaal zusammen, und ein Assistenzarzt machte von Zeit zu Zeit den Befund der Aerzte in jedem einzelnen Falle bekannt. Wie die Aerzte später erklärten, ist Aussicht darauf vorhanden, daß mit Ausnahme von Theodore Van Alten, sämmtliche Patienten am Leben bleiben werden.

Das gewaltige Getöse der Explosion war eine Meile weit vernehmbar. Balken wurden hoch in die Luft geschleudert und längere Zeit war der Verkehr auf der Straße vollständig unterbrochen. In der Distanz von nahezu einem Block wurde in den Läden auf beiden Seiten der Straße jedes Schaufenster zertrümmert und mehrere Personen wurden durch Glasscherben leicht verletzt. Als Abram T. Doremus, der Betriebsleiter der Wäscherei, auf dem Schauplatz des Unglücks erschien, wurde er sofort von einem Polizisten nach dem Bureau von Inspektor Shea geführt, gleich darauf aber wieder entlassen, da er zu aufgeregt war, um zusammenhängende Angaben machen zu können.

Wie hoch der Sachschaden ist, den die Doremus Sanitary Laundry Co. erlitten hat, konnte noch nicht festgestellt werden, indessen wird er jedenfalls groß sein. Der am Waverly-Gebäude angerichtete Schaden beläuft sich auf $5000; das Gebäude ist Eigenthum des Emery-Nachlasses von New York. Außerdem erlitten noch eine Anzahl kleinere Geschäftsleute Schaden in Beträgen von $50 bis $500.

In den Büchern von Kesselinspektor Schlack soll keine Eintragung zu finden sein, wonach der Dampfkessel der Doremus Laundry Company jemals von den Kesselinspektoren untersucht worden wäre, und Alderman Alling hat bereits angekündigt, daß er in der heutigen Sitzung des Stadtraths eine Disziplinar-Untersuchung gegen den Kesselinspektor und seine Untergebenen beantragen wird.

Die Wäscherei befand sich in dem früheren Waverly-Theater, das an Madison Str. eine Frontlänge von nahezu 250 Fuß hat. Der eigentliche Theaterraum war in der Mitte des Gebäudes gelegen, rechts und links grenzten Läden und Wohnungen an. Der Dampfkessel war in der Südwestecke des Baues aufgestellt, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Liste der Todten und Verletzten nicht noch weit größer wurde, als es der Fall ist. Das Dach blieb unversehrt, aber die Fußböden aller Stockwerke in jenem Theil des Gebäudes wurden ganz oder theilweise zertrümmert, und das Auditorium des alten Theaters wurde durch die Gewalt der Explosion in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Ursache der Explosion ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen. George Edon, der sich, als die Katastrophe eintrat, im Kesselraum befand, vermag in dieser Beziehung ebenfalls keinen Aufschluß zu geben. Urplötzlich erfolgte ein fürchterlicher Krach. Edon wurde zu Boden geschleudert und unter der Trümmermasse der Wände begraben. Glücklicherweise bildete sich über seinem Körper eine Art Hohlraum, und nur diesem Umstand hat es Edon zu danken, daß er nicht zerquetscht wurde. Als der Dampf sich verzogen hatte, machte der Verschüttete sich daran, mit seinen Händen einen Weg aus seinem Gefängniß zu graben. Polizisten und Feuerwehrleute, welche die Trümmer nach Leichen durchsuchten, entdeckten ihn und zogen ihn an's Tageslicht, worauf er nach dem County-Hospital geschafft wurde.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 25 Grad über Null; westliche Winde.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt und etwas wärmer; veränderliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei milder Witterung; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit Schneegestöber nahe der Seeküste; nordwestliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad; Nachts 12 Uhr 30 Grad; Morgens 6 Uhr 25 Grad; Mittags 12 Uhr 31 Grad.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kubanische Hoffnungen.

Havana, 11. März. Die Radikalen unter den Delegaten der kubanischen Verfassungs-Konvention haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Ver. Staaten von der Haltung bezüglich des Platt'schen Oberherrschafts-Amendements noch zurücktreten werden, und die radikale Presse thut alles Mögliche, um diese Ansicht vor dem Publikum zu halten. Sie schreibt die Handlung des amerikanischen Kongresses dem Einfluß der „Trusts" zu und erklärt, daß „das amerikanische Volk dafür ist, daß Kuba absolute Freiheit gewährt, und die Handlung der Administration zurückgewiesen werde." Artikel aus amerikanischen Zeitungen, in denen die Haltung des kubanischen Verfassungs-Konvents gutgeheißen wird, finden weite Verbreitung.

An Straßenecken und an verschiedenen öffentlichen Plätzen sind Plakate angeschlagen mit folgendem Inhalt:

„An das Volk der Ver. Staaten: Macht keine Versprechungen, die Ihr nicht sicher halten werdet, und brecht niemals Euer gegebenes Wort! — George Washington."

Obiges wird allen würdigen Mitpatrioten des großen Amerikaners zur Beachtung empfohlen.

Bis jetzt bleiben die radikalen Mitglieder der Konvention fest bei ihrem Entschluß, das Platt'sche Amendement nicht anzunehmen. Das Komite für auswärtige Beziehungen ist heute in Sitzung.

Soldatendienst nicht sehr begehrt.

Washington, D. C., 11. März. Es will mit der Rekrutirung der neuen Armee nicht so schnell gehen, wie man es sich in Administrationskreisen vorgestellt hatte. Wenn es in Zukunft nicht rascher geht, so mag es wohl etwa neun Monate dauern, bis die Freiwilligen-Regimenter ersetzt sind, und darin sind die Neu-Rekrutirungen für die regulären Regimenter noch nicht einbegriffen. Auch im Kriegsamt beklagt man sich darüber, daß so viele untaugliche Leute sich melden, während die tauglichen nur sehr spärlich gesäet sind. Durchschnittlich kann nur ein Mann aus sechsen, die sich melden, angenommen werden. Um die Rekrutirung zu beschleunigen, soll die Zahl der Werbe-Bureaus bedeutend vermehrt werden.

Bank ausgeraubt.

Argonia, Kan., 11. März. Die Privat-Bank von J.H. Springer wurde nächtlicherweile von Einbrechern ausgeraubt, welche $2600 in Baargeld und $4000 in 8prozentigen Regierungs-Obligationen erbeuteten. Ungefähr $140 in Gold und $8000 in Obligationen fielen nicht in ihre Hände. Die Räuber stahlen Spitzärte aus einem Eisenbahn-Streckenhaus und brachen durch die Backstein-Mauer in das Gewölbe, worauf sie die Geldspinde mit Nitroglyzerin sprengten. Erst am Morgen wurden die Räuber entdeckt.

Handschuh-Fabrik abgebrannt.

Hartford, Wis., 11. März. Die Handschuh-Fabrik der Gebrüder Uber wurde durch Feuer gänzlich zerstört. Das Gebäude soll einen Werth von $2000 und das Waarenlager einen solchen von $10,000 haben.

Die Feuerwehr war sehr bald nach erfolgter Feuermeldung zur Stelle; mittlerweile aber hatten die Flammen einen solchen Vorsprung gewonnen, daß ihnen nicht mehr Einhalt gethan werden konnte. Der Qualm war so dicht und erstickend, daß kein Feuerwehrmann es wagen konnte, in das Gebäude einzudringen.

Opfer von „Weißkappen"!

Trenton, N. J., 11. März. Der Landwirth Thomas Applegate zu Extonville, in der Nähe von hier, wurde schon einmal vor mehreren Wochen von Weißkappen angegriffen und mit dem Tode bedroht, wenn er seine Familie nicht besser behandele. Gestern fand man in der Scheune seine Leiche mit eingeschlagenem Schädel; offenbar hatten die Weißkappen ihre Drohung ausgeführt. Applegate trank stark und soll öfters seine Angehörigen mißhandelt haben.

Träumte zu lebhaft.

Racine, Wis., 11. März. Ein Farmarbeiter, Namens Jansen oder Johnson, welcher auf der Farm Henry Johnson's im Town Norway beschäftigt war, träumte, er befinde sich in einem brennenden Hause, und um sich zu retten, sprang er zum Fenster des im zweiten Stockwerke befindlichen Schlafzimmers hinaus, fiel auf Kopf und Schultern und erlitt Verletzungen, die den Tod zur Folge haben dürften.

Ausland.

Neuer Verfassungs-Entwurf!

Wien, 11. März. Der österreichische Ministerpräsident v. Koerber hat eine neue, einschränkende Verfassung entworfen, die bekannt gemacht werden soll, wenn die skandalösen Auftritte im Reichsraths-Abgeordnetenhaus fortdauern. Den Bestimmungen der neuen Verfassung zufolge, die natürlich keinen Bezug auf Ungarn hat, wird der Kaiser einen, aus 30 Mitgliedern bestehenden Staatsrath ernennen, mit dem Rechte, Gesetzesvorschläge zu machen und Gesetze zu revidiren.

Das Oberhaus des Reichsrathes würde von seiner Macht nichts einbüßen. Die Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses aber würde auf die Hälfte reduzirt werden. Außerdem würde ihnen das Recht entzogen werden, Gesetzvorschläge zu unterbreiten. Die neue Verfassung wird Verfügungen über Volksabstimmungen treffen. Es sollen nur Personen stimmberechtigt sein, die jährlich wenigstens $6 direkte Steuer zahlen.

Die beste Pille — Jayne's Painless Sanative.

Bebel hat's Wort.

Berlin, 11. März. Im Reichstag machte der Sozialistenführer Bebel heftige Angriffe auf die Regierung wegen des Fleischbeschau-Gesetzes, wobei er erwähnte, daß die deutschen Truppen in China mit dem nämlichen amerikanischen Büchsenfleisch versorgt würden, welches das Gesetz jetzt als ungesund erkläre. Das ganze Gesetz sei deshalb ein bloßer Vorwand, da das Reichsmarineamt sicherlich der Flotte kein für todtbringend gehaltenes Nahrungsmittel verabreichen würde. Das ganze Gesetz, sagte Bebel, gereiche nur den Agrariern zum Vortheil. Die anwesenden Regierungsbeamten erwiderten auf Bebels Rede mit äußerst schwachen Argumenten.

Gräfin Schlieben freigesprochen.

Berlin, 11. März. Der, am Freitag begonnene Prozeß gegen die Gräfin v. Schlieben, welche angeklagt war, ihre Villa in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungsgelder zu erlangen, ist Sonntag früh um halb drei Uhr zum Abschluß gelangt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. Die Gräfin wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Blut-Regen.

Rom, 11. März. In Sizilien sowie im südlichen Italien wird gegenwärtig eine Natur-Erscheinung beobachtet, die zwar nicht ganz neu, aber sehr selten in so großartigem Umfang wahrgenommen worden ist, nämlich ein sogenannter Blutregen. Der Himmel ist dunkelroth — sogar in unserer Stadt erscheint er noch gelb — und es fällt ein Regen, der wie Tropfen geronnenen Blutes aussieht. Auch ist in Neapel ein Sandregen niedergegangen. Das Alles wird mit dem Staub aus den afrikanischen Wüsten in Verbindung gebracht, welche durch einen starken Südwind nordwärts getragen wird.

Ein Streik-„Waffenstillstand".

Marseille, 11. März. Der Dockarbeiter-Streik hat eine neue Wendung genommen, von der man hofft, daß sie der Anfang vom Ende sei. Eine Anzahl der Streiker beschloß nämlich am Sonntag, im Hinblick auf den ungeheuren Schaden für die Hafen-Interessen, vorläufig den Ausstand einzustellen. Sie behielten sich indeß das Recht vor, bei erster Gelegenheit ihre Forderungen zu erneuern und für ihre Durchsetzung weiterzukämpfen.

Nahrungsmittel-Theorien.

Auch einige Thatsachen über dasselbe Thema.

Wir hören heutzutage sehr viel über Gesundheits-Nahrungsmittel und gesundheitliche Lebensweise, über Vegitarismus und viele andere Sachen ähnlicher Art.

In den größeren Städten findet man Restaurants, wo kein Fleisch, Gebäck oder Kaffee servirt wird, und da ist der Fleisch-Feind in seinem Element, und Behauptungen und Theorien werden aufgestellt, zu beweisen, daß Fleisch nie für den menschlichen Magen bestimmt war und macht man uns fast glauben, daß unsern vierschrötigen Vorfahren, die 80 Jahre in kerniger Gesundheit vom Rinderbraten, Schweine- und Hammelfleisch lebten, die Gesetze der Gesundheit fremd waren.

Unsere Vorfahren hatten anderes zu thun, als Theorien über die Speisen, die sie aßen, aufzustellen. Alles war willkommen, von der Speckseite bis zu den Eicheln.

Ein gesunder Appetit und Vernunft sind die besten Führer in Fragen der Diät und eine gemischte Diät von Getreide, Obst und Fleisch ist unzweifelhaft die beste.

Im Vergleich mit Getreide und Gemüse, liefert Fleisch die meiste Nahrkraft in höchstkonzentrirter Art und wird schneller verdaut und assimilirt, als Getreide und Gemüse.

Dr. Julius Remmson sagt über diese Sache: „Nervöse Leute, Leute, deren Gesundheit erschüttert ist und die entkräftet sind, sollten viel Fleisch essen. Falls die Verdauung zuerst zu schwach ist, kann diesem leicht abgeholfen werden durch den regelmäßigen Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit. Zwei dieser ausgezeichneten Tablets, nach dem Essen eingenommen, verdauen mehrere Tausend Gramm Fleisch, Eier und andere animalische Speisen in drei Stunden, und ganz gleich, wie schwach der Magen auch ist, es ist nicht schädlich, wenn man sich angewöhnt, Stuarts Dyspepsia Tablets regelmäßig einzunehmen, da sie das Pepsin und Diastase, was nothwendig für gute Verdauung ist, liefern, und jede Art Unverdaulichkeit wird durch deren Anwendung gehoben.

Die große Klasse Leute, die zu den nervösen Dyspeptikern zählen, sollten viel Fleisch essen, und die richtige Verdauung erzielen durch den täglichen Gebrauch einer sicheren, harmlosen Verdauungs-Arzenei, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, welche aus natürlichen Verdauungs-Elementen, Pepsin, Diastase, Fruchtsäuren und Salzen, bestehen, welche thatsächlich die Verdauungsarbeit verrichten. Billige Abführ-Medizinen, unter dem Namen von Dyspepsia-Heilmittel verbreitet, sind nutzlos für die Unverdaulichkeit, da sie absolut keinen Einfluß auf die wirkliche Verdauung der Speise haben.

Dyspepsia in all' seinen vielen Arten ist einfach ein Versagen des Magens, die Speise zu verdauen, und die vernünftige Art, dieses Räthsel zu lösen und Dyspepsia zu heilen, ist, täglichen Gebrauch von einer Arznei, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, zur Essenszeit zu nehmen, welche von der medizinischen Wissenschaft empfohlen werden und die bekannt dafür sind, daß sie wirksame Verdauungs-Elemente enthalten.

Alle Apotheker verkaufen Stuarts Dyspepsia-Tablets zu 50 Cents für ein volles Packet.

Ein kleines Büchelchen über Ursachen und Heilung von Magenleiden frei per Post versand, wenn man adressirt an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich.

momifri

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Befinden des kranken Ex-Präsidenten Benj. Harrison in Indianapolis ist wieder eine Verschlimmerung eingetreten. Doch glaubt man nicht an eine unmittelbare Gefahr.

— Infolge einer Gas-Explosion brannte die Fabrik der „Standard Glaß Co." südlich von Greensburg, Pa., vollständig nieder. Die Fabrik war vom „Glas-Trust" geachtet worden und sollte heute mit voller Arbeitskraft in Betrieb gesetzt werden.

— Das, an der Ecke von Willis Ave. und 132. Straße in New York gelegene Gebäude der New York & Hartford-Bahngesellschaft wurde durch Feuer zum Betrage von $250,000 beschädigt. Den zur Zeit in dem Gebäude befindlichen 30 Clerks gelang es nur mit Mühe, sich zu retten.

— Aus Toledo, O., wird gemeldet: Sechs maskirte Männer verschafften sich Sonntag früh Geräthschaften aus einer Schmiedewerkstätte, erbrachen das Postamt von West-Toledo, sprengten den Geldschrank mit Nitroglyzerin und erbeuteten $700. Der Geldschrank wurde zertrümmert und das Gebäude stark beschädigt. Die Räuber feuerten mehrere Schüsse auf Bürger ab, welche durch die Explosion aufgeschreckt waren, und fuhren in einem Wagen davon.

— Die erste Nummer von Mrs. Nations Zeitung, „Smashers Mail", ist in Wichita, Kans., in illustrirter Ausgabe erschienen. Die Redaktrice kündigt im ersten Artikel an, daß sie briefliche Zusendungen aus dem ganzen Lande, sogar von jenseits des Meeres aufnehmen werde. Folgendes sind die Abtheilungen, unter denen die Briefe in der „Smashers Mail" veröffentlicht werden: Briefe aus der Hölle; Briefe anständiger Leute; Hilfsgesuche. Auch Gedichte, Indossirungen und Einladungen, Witze und einen Briefkasten enthält die Zeitung.

— Noch viele Nachrichten über Stürme am Samstag und Sonntag kommen aus dem Westen und Südwesten. In Princeton, Ind., Clinton, Hickman und Owensboro, Ky., einer Reihe texanischer Orte und in ganz Arkansas wurden durch den Wind, zum Theil auch durch Wolkenbruch und Gewitter, Gebäude zerstört, und es gab viele Verletzte, in einzelnen Fällen auch Todte. Im ganzen Staat Michigan hat der Sturm dem Telephon-System schweren Schaden zugefügt. Zu Jonia sind die Straßen voll gestürzter Pfosten und Drähte. In St. Josephp sieht es gerade so aus. Die Zahl der, infolge Gewitters, ausgebrannten Telephone geht in die Hunderte. In Detroit wurden infolge des Regens, welcher an den Telephondrähten gefror, mehr als 1000 Telephone zeitweilig unbrauchbar.

Ausland.

— In der Umgegend von Odessa, Südrußland, sind die Leichen von 27 Menschen gefunden worden, welche bei dem jüngsten Schneesturm erfroren.

— Das spanische Kanonenboot „Ponce de Leon" ist nahe Huelva, etwa 50 Meilen südöstlich von Sevilla, gestrandet.

— In Wiesbaden hat der Prinz Albrecht zu Zolme-Braunfels Selbstmord begangen, nachdem er ausgefunden hatte, daß die Krankheit, an der er litt, unheilbar war.

— Der neue deutsche Botschafter in St. Petersburg, v. Alvensleben, berichtet, daß der Zar bei seinem Empfange sagte: „Zwischen mir und dem (deutschen) Kaiser wird es nie ein Mißverständniß geben."

— Als einen weiteren Beweis der milderen Haltung, welche die deutsche Reichsregierung in letzter Zeit gegen Elsaß-Lothringen angenommen hat, erwähnt das „B. Tageblatt" einen Bericht, wonach Kaiser Wilhelm die Absicht hat, Elsaß-Lothringen einen Vertreter im Bundesrath zu geben.

— In der spanischen Hauptstadt Madrid kam es wegen der Octroisteuer zu einem Aufruhr und eine Anzahl mit der Steuererhebung beauftragte städtische Angestellte wurde mit Steinen beworfen. Es wurden 10 Wachthäuser in Brand gesteckt. Vier Personen wurden verletzt.

— Ein schlimmer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern bei Heule, in der Nähe von Courtrai, in Belgien. Ein Passagierzug, der mit voller Geschwindigkeit dahin sauste, fuhr gegen einen Güterzug. Der Lokomotivführer des ersten Zuges und zwei Passagieren wurden getödtet und viele andere gefährlich verletzt.

— Infolge einer Kundgebung gegen die Jesuiten durch die Studenten der Polytechnischen Schule in Lissabon, Portugal, drangen Polizisten in die Schulräume und hieben eine Anzahl Studenten mit ihren Säbeln nieder. Unter den Verletzten befinden sich auch Infanterie- und Kavallerie-Kadetten. Der Vorfall hat lebhafte Entrüstung hervorgerufen.

— Ein preußischer Unteroffizier Namens Oliver, der kürzlich in Gumbinnen Selbstmord begangen hat, erklärt in einem hinterlassenen Briefe, daß er der Mörder des Rittmeisters v. Krosigk sei. Letzterer wurde bekanntlich im letzten Januar beim Exerzieren seiner Leute in der Reitschule in Gumbinnen durch einen Schuß getödtet, der durch eines der Fenster der Reitschule abgefeuert wurde.

— In der Budget-Kommission des deutschen Reichstags, welche den Kolonial-Etat erörtert, theilte Kolonial-Direktor Stuebel mit Ermächtigung des Kaisers mit, daß Prinz Prosper von Arenberg wegen der brutalen Ermordung des Herero-Häuptlings Chain vom ersten Kriegsgericht zum Tode, vom zweiten Kriegsgericht zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und dann vom Kaiser zu ebenso langer Gefängnißstrafe begnadigt worden sei.

— In Berliner Hofkreisen verlautet, daß Earl Roberts dem Kaiser Wilhelm die Insignien des ihm kürzlich vom Kaiser bei dessen Anwesenheit in England verliehenen Schwarzen Adlerordens, nachdem er die ungünstigen Besprechungen der Verleihung des Ordens in der deutschen Presse bemerkt hatte, „mit Dank zurückgeschickt habe". Dies würde die, von den Zeitungen erwähnte Unterlassung der, bei der Verleihung einer solchen Auszeichnung üblichen Ankündigung im „Reichsanzeiger" erklären.

— Nach amtlichen Berichten sind in Kapstadt seit dem Ausbruch der Beulenpest 22 Personen an derselben gestorben, und die Zahl der Erkrankungen beträgt 102. Gestern rotteten sich dort die Malayen zusammen, um das Fortschaffen eines an der Pest erkrankten Malayen und mehrerer Personen, die mit ihm in Berührung gekommen waren, zu verhindern. Die einschreitende Polizei wurde überwältigt und die ansteckungsverdächtigen Personen entwischten. Sollte sich wieder ein ähnlicher Fall ereignen, so wird eine Militärmacht aufgeboten werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hannover von Bremen; Umbria und Germanic von Liverpool; Siberian von Glasgow.
Hogkong: Tosa Maru von Seattle, Wash.
Boston: Commonwealth von Liverpool.
Antwerpen: Friesland von New York.
Liverpool: Etruria von New York; Pennland von Philadelphia.
London: Marquette von New York.
Glasgow: Livonian von canadischen Häfen.
Southampton: Rhein, von New York nach Bremen.
Hamburg: Columbia von New York.
New York: Cufic nach Liverpool.

Abgegangen.

Gibraltar: Aller, von Genua nach New York.
Southampton: Königin Luise, von Bremen nach New York.
Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: New York von Southampton nach New York; Noordland, von Antwerpen nach New York; L'Aquitaine, von Havre nach New York.

Lokalbericht.

Einbrecher abgefaßt.

Stand im Begriff, den Geldschrank im Postamt von Park Ridge zu sprengen.

Die Bewohner von Park Ridge wurden gestern Morgen, kurz nach 2 Uhr, durch das Krachen von Revolverschüssen aus ihrem Sonntagsschlummer aufgeschreckt und eilten, mit Flinten und Revolvern bewaffnet, auf die Straße, um als geschlossene Streitmacht dem nächtlichen Feinde die Stirne bieten zu können. Sie fanden aber keine Gelegenheit, in Aktion zu treten, denn der Feind war schon besiegt worden und wurde gerade von Kapt. Moore und dem Polizisten Charles Duwel in das Ortsgefängniß abgeführt. In den letzten Wochen waren zahlreiche kleinere Diebereien in Park Ridge verübt und zweimal war sogar der Versuch gemacht worden, den Geldschrank im Postamt zu sprengen. Die Polizeimacht von Park Ridge verdoppelte daher ihre Wachsamkeit und sah sich auch durch die Festnahme eines Einbrechers belohnt, der alle Anstalten getroffen hatte, das Postamt zu berauben. Kapt. Moore und sein Untergebener Duwel machten ihren letzten Rundgang, als Erstgenannter einen Lichtschimmer im Postamt wahrnahm. Vorsichtig pirschte er sich an das Gebäude heran und erblickte, durch das Fenster spähend, einen Mann, der sich am Geldschrank zu schaffen machte. Mit einem Satz sprang Moore über einen Zaun und eilte, gefolgt von Duwel, nach der Hinterthüre des Postamtes. Der Einbrecher mußte die Beamten gehört haben, denn er feuerte, neben der Hinterthüre stehend, auf sie und nahm dann hinter einer Kohlenkiste Deckung. Die Beamten nahmen dieselbe aufs Korn und es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht. Als eine Kugel aus dem Revolver von Kapt. Moore den Rockärmel des Gauners durchbohrte, wurde ihm die Sache doch zu kitzlich und er rief den Polizisten zu, das Feuern einzustellen, da er bereit sei, sich zu ergeben. Wenige Sekunden später war er gefesselt und unschädlich gemacht. In dem Postamt fanden die Beamten einen Hammer, Bohrer und einen Meißel, sowie ein paar Stangen Dynamit, mit deren Hilfe der Einbrecher den Geldschrank zu sprengen gedachte. In der Revierwache, wo er zunächst vernommen wurde, nannte der Verhaftete sich Frank Adams. Er legte ein umfassendes Geständniß ab und gab zu, daß er mit der hiesigen Einbrecherzunft in enger Fühlung stehe, behauptete aber, vorher noch nie verhaftet worden zu sein.

Falschmünzer verhaftet.

Von Polizisten der Revierwache an West Chicago Ave. wurde gestern der Maschinist James Young unter der Anklage verhaftet, falsche Nickelmünzen fabrizirt und als echte verausgabt zu haben. In dem von Young im Hause No. 2099 Nord Paulina Str. bewohnten Zimmer wurden Formen, Metall und gefälschte Fünf Cents-Stücke vorgefunden. Der Mann gab zu, daß er diese falschen Münzen angefertigt habe, doch behauptete er, dieselben nur zum Einwurf in die „Nickel in the Slot"-Maschinen benutzt und sonst nicht in den öffentlichen Verkehr gebracht zu haben.

* Kurz nach 7 Uhr gestern Abend gerieth die Maschine der Beleuchtungs-Zentrale an Chicago Avenue in Unordnung, und die Folge war, daß die Straßen der Nordseite drei Stunden lang in die tiefste Finsterniß gehüllt waren. Erst gegen 10 Uhr war der Schaden ausgebessert.

Ein König für Amerika.

Es mag überraschend sein, zu erfahren, daß es in diesem Lande genug Amerikaner mit monarchischen Anschauungen gibt, um die Herausgabe einer Zeitschrift zu rechtfertigen, deren erste Nummer soeben im Osten veröffentlicht worden ist. Diese Behauptung ist ebenso lächerlich und albern, wie die, welche, von den verschiedenen Schwindel-Magenarzneien erhoben wird, welche ihr Erscheinen machen und dabei behaupten, das einzige Heilmittel für Dyspepsie und Verdauungsstörung zu sein. Der einzige wirkliche König aller Magenarzneien während der letzten fünfzig Jahre ist Hostetters Magenbitters gewesen. Es stützt sich auf effektivem Werth, und es muß ein schlimmer Fall von Verdauungsstörung, Verstopfung, Gallenvergiftung, Leber- oder Nierenleiden sein, den es nicht heilen wird. Versucht es auch gegen Schlaflosigkeit, und als Frühjahrs-Reinigungsmittel. Als Präventivmittel für Malaria, Fieber und kaltes Fieber hat es nicht Seinesgleichen. Sehet zu, daß unsere Privat-Steuermarke den Hals der Flasche bedeckt.

Deutsches Theater.

„Johannisfeuer", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Die vermeintlichen Realisten des „jüngsten" Elementes in der deutschen Literatur könnten Fachstudien machen, wenn sie bei dem von ihnen so vielgeschmähten Sudermann in die Schule gingen. Der kennt das wirkliche Leben besser als sie und weiß es, in seiner unbefriedigenden Halbheit, seinen zu schwachen Anläufen und zu kurzen Sprüngen kinematographisch festzuhalten und wiederzugeben. Und es fehlt ihm auch nicht am philosophischen Verständniß für das Ganze der Handlung. — Während Ibsen und seine Nachbeter ausschließlich auf dem Prinzip der Vererbung herumreiten, erkennt Sudermann — der beiläufig von Haus aus die Schulmeisterei zum Beruf erwählt hatte — richtig die ebenso große Wichtigkeit des zweiten und des dritten Faktors bei der Gestaltung des Charakters, nämlich die der Erziehung und der Umgebung. — In seinem Romane „Es war" läßt der Dichter durch den knorrigen Dorfpfarrer seinem Helden, der es unbewußt mit der Nietzsche'schen „Herrenmoral" versucht, in einem kurzen Satze zeigen, wo's hapert. „Das geht nich, mein Jungchen," erklärt der originelle Kauz von einem Geistlichen; „dazu sind wir hier zu gut lutherisch erzogen. Das steckt auch Dir in den Knochen, und darüber kommst Du nicht hinaus."

Auch in seinem Schauspiele „Johannisfeuer", das hier gestern Abend in Powers' Theater zur Aufführung gelangt ist, gibt Sudermann sich — ohne das irgendwie aufdringlich zu zeigen — von seiner lehrhaften Seite. Er entrollt einen dramatischen Konflikt, das Publikum erwartet voller Spannung eine tragische Lösung desselben, aber dieselbe bleibt aus. Die Erziehung siegt über die ererbten Instinkte, die Sache renkt sich wieder ein. Daß die zunächst Betheiligten einen bösen Knax bei der Geschichte bekommen, an dem sie für den Rest ihres Lebens mehr oder weniger zu leiden haben werden, merkt man wohl — und bei einigem Nachdenken wird Jeder zugeben, daß derartige Konflikte in der Regel so verlaufen, — daß es statt der gefährdeten Hochzeit ein mehrfaches Leichenbegängniß gibt, oder eine sensationelle Durchbrennerei, sind immer nur Ausnahmen.

Im Hause des Gutsbesitzers Vogelreuter, eines gutherzigen, aber rauhen, um nicht zu sagen rohen Mannes sind zwei „Nothstandskinder" aufgewachsen: Georg von Hartwig, ein Neffe des Hausherrn, und Marikke, die Tochter einer litthauischen Landstreicherin. Der Vater Georgs hat sich im „Nothstandsjahre" (1867) infolge von Geldverlegenheiten erschossen. Die kleine Marikke haben die zur Zeit noch kinderlos gewesenen Eheleute Vogelreuter im selben Jahre halb verhungert am Wege aufgelesen, haben das Kind der verkommenen Mutter abgekauft und es dann als ihr eigenes erzogen, zusammen mit ihrer später geborenen leiblichen Tochter. Man hat zwar versucht, Marikke, dem „Heimchen", ihre Abkunft geheim zu halten, aber das ist nicht gelungen — das Mädchen weiß, sie ist ein „Nothstandskind", sie fühlt, daß es nicht die rechte Liebe ist, die man ihr zutheil werden läßt, und daß sie neben Trudchen die Rolle des Aschenbrödels spielt. Mit dem zweiten Ziehkinde, Georg, hat der biedere Vogelreuter auch kein rechtes Glück. Er verlangt von dem heranwachsenden Jungen unbedingte Unterwerfung und läßt sich, als Georg ihm diese eines Tages verweigert, vom Zorne hinreißen, ihm von Ehrenschulden seines Vaters zu sprechen, die er, Vogelreuter, nach dem Tode des Schwagers bezahlt hätte. — Von diesem Augenblicke nimmt Georg keine Unterstützung mehr von dem Onkel an. Er hungert sich durch und bringt's, als Baumeister, durch eigene Kraft zu einer angesehenen Stellung. Doch vergißt er die Pflichten der Dankbarkeit nicht, welche ihn an das Haus seines Oheims fesseln. So kommt's, daß er sich schließlich mit Trudchen verlobt, nachdem Marikke, zu der sein Herz ihn zog, seine Bewerbungen abgewiesen hatte. Marikke aber liebt ihn. Abgewiesen hatte sie ihn nur, weil sie geglaubt hatte, Georg, der Habenichts, hätte mit ihr nur sein Spiel treiben wollen. — Nun steht die Hochzeit des verlobten Paares vor der Thür. Die oberflächliche und kindische Braut füllt das Herz Georgs nicht aus; in Marikke meldet sich übermächtig heißes Verlangen nach dem Geliebten. Dazu kommt, daß man sie in diesen Tagen mit Arbeit überbürdet. Ihre Nerven sind überreizt, und ein Zusammentreffen mit ihrer Mutter, der diebischen und trunksüchtigen „Wetzkalene", raubt ihr vollends jeden Halt. Noch scheint es, als würde es nicht zum Aeußersten kommen. Der junge Hilfsprediger Haffke, ein wahrer Edelstein von einem kernhaften Gottesmanne, hat sie nach kurzer Bekanntschaft liebgewonnen und hält, in der Johannisnacht, um ihre Hand an. Sie gibt ihm ihr Jawort. — Von ihrem Vorhaben, der Pflegeschwester den Liebsten zu stehlen — möge dann kommen, was da wolle — scheint sie jetzt abstehen zu wollen, aber man läßt die Beiden — Marikke soll spät nach Königsberg reisen und Georg hat sie zum Bahnhof zu begleiten — in der Nacht allein bei einander, und da schlagen die Feuer der Johannisnacht über ihnen zusammen. —

Am Morgen, für den die Trauung des Brautpaares angesetzt ist, kommt es zu einer letzten Aussprache zwischen Marikke und Georg. Die Verlobung mit Haffke hat das „Heimchen" vorher rückgängig gemacht. Sie schlägt Georg vor, er möge mit ihr auf und davongehen. Als sie aber sieht, wie der junge Mann zwischen Pflicht und Liebe schwankt, da sagt sie sich, daß er sich an ihrer Seite doch des Treubruchs wegen ewig Selbstvorwürfe machen und nicht glücklich werden würde. Sie tritt zurück. Auf sie brauche er keine Rücksicht zu nehmen, erklärt sie dem Schwankenden, sie habe arbeiten gelernt und würde, nachdem sie nun Alles besessen, das sie begehrt, schon mit sich fertig werden. — Die Brauteltern und das Brautpaar fahren zum Standesamt, der Vorhang fällt, und das Publikum tritt mit gemischten Gefühlen den Heimweg an.

Die Aufführung des Stückes war gestern eine nahezu vollkommene, und die Darsteller wurden vom Publikum nach Gebühr häufig durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Herrn Werbke, zu dessen Benefiz die Vorstellung stattfand, wurden ein Lorbeerkranz und Ehrengeschenke gespendet. Seine Leistung als „Vogelreuter" lieferte den Beweis, daß er als Bühnenkünstler dieser Auszeichnungen würdig ist. Neben dem Benefizianten theilten sich besonders Frl. Wirth (Marikke) und Herr Lindikoff (Hilfsprediger Haffke) in die Ehren des Abends. Frl. Wirth hat im Laufe dieses Winters nicht in allen Rollen, die sie hier gegeben hat, ihr volles Können eingesetzt, gestern Abend war sie aber wieder einmal ganz bei der Sache. Herrn Lindikoff kam es bei der Gestaltung seiner Partie, die ihm tadellos gelang, sehr zu statten, daß er den Dialekt der Heimath Sudermanns in dessen ganzer Breite beherrscht. Frl. Haerting hat sich mit der schwierigen Rolle des „Trudchen" alle Mühe gegeben, doch gelang es ihr leider nicht, damit sympathisch zu wirken. Herr Bach als Georg fand sich mit seiner nichts weniger als leichten Aufgabe in recht anerkennenswerther Weise ab. Die Nebenrollen waren befriedigend besetzt, und die Regie war eine gute.

Für nächsten Sonntag wird zur Aufführung angekündigt: „Tata-Toto", Vaudeville aus dem Französischen, übersetzt von Leon und Zell.

Eine Monats-Probe frei.

Wenn Ihr an Rheumatismus leidet, schreibt Dr. Shoop, Racine, Wis., Box 113, wegen sechs Flaschen seiner Rheumatismus-Kur. Portofrei versandt. Schickt kein Geld. Bezahlt $5.50, wenn geheilt.

Rabiater Einbrecher.

Der Nachtwächter Fred Olson stieß heute zu früher Morgenstunde auf einen Mann, der gerade aus dem Fleischerladen von D. Paracow, 146 Milton Ave., herauskam, und sich die Arme voll Geflügel gepackt hatte. Als Olson auf ihn zutrat, ließ der Mann die Last fallen, eilte in den Laden zurück und ergriff ein Schlachtermesser, mit welchem er dem Wächter zu Leibe rückte. Mit einem schnellen Griff packte Olson die bewehrte Faust des überraschten Einbrechers und preßte ihm das Handgelenk mit solcher Gewalt zusammen, daß das Messer klirrend zu Boden fiel. Dann zog Olson seinen Revolver und zwang den Kerl, bis zu dem Meldekasten an Larrabee Straße und Chicago Avenue vor ihm herzugehen. Bald darauf war der mit zwei Polizisten bemannte Patrouillewagen der Ost Chicago Ave.-Revierwache zur Stelle, und der Verhaftete trat auf demselben die Fahrt nach der Station an. Unterwegs zog der Kerl einen Revolver und wollte abspringen, die Waffe wurde ihm jedoch noch rechtzeitig entrissen und er selbst gefesselt. Er weigerte sich beharrlich, der Polizei seinen Namen zu nennen, und es hat den Anschein, als ob er nicht recht bei Verstand ist.

Zählkandidaten.

Die Prohibitions-Partei hat sich's nicht nehmen lassen, auch für die bevorstehende Stadtwahl wieder eine vollständige Kandidatenliste zusammenzustellen. Nur haben sie bisher in neun Wards noch keine Stadtraths-Kandidaten aufzutreiben vermocht, bezw. keine ausreichende Anzahl von Unterschriften, auf welche hin die amtliche Anerkennung der Auserwählten erfolgen müßte. Die Prohibitionisten-Kandidaten für die vier Stadtämter, die neubesetzt werden müssen, sind: Avery E. Hoyt, 26. Ward — Mayor; John A. Ruth, 14. Ward — Schatzmeister; Lloyd K. Marshall, 20. Ward — Stadtanwalt; Dr. Samuel A. Wilson, 7. Ward — Stadtschreiber.

Kostspieliges Frühlingswehen.

Der Vorkampf, welcher gegenwärtig zwischen Winter und Frühling tobt, nahm gestern in den Stunden zwischen halb zwei und fünf Uhr Morgens die Form eines heftigen Regensturmes an. Der Regen ging schließlich in Hagel und Eis über, mit dem Ergebniß, daß an Drahtleitungen, die unter dem Gewicht des gefrorenen Regens rissen, an Bäumen, die entwurzelt, Schildern die vom Winde losgerissen und Zäunen, die umgeweht wurden, ein Gesammtschaden angerichtet worden ist, der sich auf $50,000 belaufen mag.

* Steuereinnehmer Morris J. Murphy von Lake machte heute seine erste Zahlung, von $50,000, an den Stadt-Schatzmeister. Im vorigen Jahre wurden in demselben Bezirk im Ganzen $295,000 an Personalsteuern bezahlt. Ebenso viel sollte Murphy auch hereinbekommen und zur Zeit schon abgeliefert haben.

* Im Frachthof der Baltimore & Ohio-Bahn in Süd-Chicago wurde gestern Abend der als Vormann bei der Iroquois Furnace Company beschäftigte Joseph Schultz durch eine Rangirlokomotive überfahren und sofort getödtet. Schultz ging die Bahngeleise entlang und hatte das Nahen der Lokomotive muthmaßlich überhört. Die Leiche wurde nach dem Krebs'schen Bestattungsgeschäft gebracht.

— Sicherer. — „Wir wollen Herrn Meyer fragen, ob er heute Abend sicher zum Skat kommt." — „Fragen wir dann lieber seine Frau."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Aus dem Gesundheitsamt.

Das im März übliche Steigen der Sterblichkeitsrate hat eingesetzt.

Nachdem sechs Wochen hindurch die Sterblichkeitsrate eine ungemein niedrige gewesen, hat nunmehr wieder die Steigerung in derselben eingesetzt, an welche man hier im Monat März sich leider gewöhnen muß. Die Zahl der in vergangener Woche gemeldeten Todesfälle übersteigt die korrespondirende Ziffer der Vorwoche um 44, und Kommissär Reynolds sieht einer weiteren Zunahme der Todesfälle wie etwas Unvermeidlichem entgegen. Erkältungs-Krankheiten und Krankheiten der Verdauungs-Organe sind es besonders, welche in den Märztagen mehr Opfer fordern als sonst. Das Gesundheits-Amt ermahnt gegen beide Arten des Uebels zur Vorsicht und läßt auch betreffs des Trinkwassers einen Warnruf ertönen, da die Beschaffenheit desselben in jüngster Zeit durch Thauwetter und Regen sehr verschlechtert worden sei. Kommissär Reynolds hält es für eine sehr empfehlenswerthe gesundheitliche Maßregel, sich in dieser Zeit des Fastens zu befleißigen, da die Witterungsverhältnisse gegenwärtig zumeist verhindern, daß man sich im Freien Bewegung macht, und der Körper infolgedessen weniger Zufuhr an Nahrungsstoffen braucht, bezw. verarbeiten kann als sonst.

Blatternfälle sind im Laufe der vorigen Woche nur sieben gemeldet worden. Auch diese Anfälle waren, wie die früheren, fast durchweg von milder Art. Von 134 Fällen, die im Laufe des Winters zur Kenntniß des Gesundheits-Amtes gelangt sind, ist nur einer tödtlich gewesen.

Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit Angaben über die Vertheilung der Todesfälle auf die Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen. Die Zahl der Geburten überstieg die der Todesfälle um 56.

	9. März 1901.	2. März 1901.	10. März 1900.
Gesammtzahl der Todesfälle	478	431	526
Todesrate per Jahr, per 1000	14.18	12.87	16.14
Nach Geschlechtern:			
Männlich	269	248	289
Weiblich	209	183	237
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	110	91	105
Zwischen 1 und 5 Jahren	41	40	68
Ueber 60 Jahre	107	80	112
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	20	17	13
Schlagfluß	12	12	20
Bright'sche Nierenkrankheit	25	25	28
Bräune	21	25	28
Schwindsucht	59	52	56
Krebs	11	15	19
Krämpfe	21	14	10
Diphtherie	13	9	26
Herzkrankheiten	38	34	28
Nervenkrankheiten	31	26	27
Lungenentzündung	81	68	105
Typhus	3	4	7
Scharlachfieber	4	4	5
Selbstmord	1	6	4
And. gewaltsame Todesursachen	22	24	17
Influenza	16	6	2
Keuchhusten	6	5	3
Geburten:			
Männlich			273
Weiblich			261
Zusammen			534

Außer den sieben Blatternfällen wurden in vergangener Woche noch 98 andere Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet, darunter 44 Diphtherie- und 36 Scharlach-Fälle.

Die Zahl der Personen, welche im Laufe der Woche die städtischen Freibäder in Anspruch nahmen, belief sich auf 7118. Es wurden im Schlachthaus-Revier 50,171 Pfund Fleisch als zum Genuß ungeeignet kondemnirt. Wegen Uebertretung der Rauch-Ordinanz wurden 171 Verwarnungen ausgeschickt; in 19 Fällen gelang es, dem Uebel Einhalt zu thun.

Nach der heute vorgenommenen Analyse ist das Leitungswasser aus der Pumpstation Hyde Park von geradezu schlechter, das aus allen anderen Stationen von „verdächtiger" Beschaffenheit. Wonach zu richten.

Husten,
Bronchitis, Heiserkeit, rauher Hals positiv geheilt.
BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
John I. Brown & Son, Boston.

Stadt Zion.

In Dr. Dowies „Zionsstadt" bei Waukegan ist jetzt ein artesischer Brunnen fertig gestellt worden. Derselbe hat eine Tiefe von 1500 Fuß und vermag in der Minute 400 Gallonen Wasser zu liefern.

Gründer Dowie hat sich jetzt den Besitztitel auf 1650 Acker von dem 6000 Acker großen Trakt Land gesichert, auf dem er seine Satdt gründen will. Er will noch 700 Acker mehr erwerben, ehe er mit dem Verkauf von Baustellen beginnt.

Das erste Kind, das in dem neuen Zion geboren wurde, ist am Freitag gestorben. Die Eltern des Kleinen hießen Duclow und hatten demselben zu Ehren des Propheten dessen vollen Namen beigelegt.

* Auf dem Wege zur Arbeit wurde der in den Union Stockyards beschäftigte, 40 Jahre alte James Mulcahey heute an der 47. Straße durch eine Lokomotive der Chicago Junction-Bahn überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

* Der hinter John McErlanes Wohnhaus, No. 7016 Eggleston Ave., gelegene Stall ging heute, zu früher Morgenstunde, in Flammen auf. Der Schaden wird auf $700 beziffert. Die Flammen sprangen über die Gasse hinüber auf das Dach des zu J. Bradleys Wohnhause, No. 7017 Nomal Ave., gehörenden Stallgebäudes, doch gelang es der Feuerwehr dort dem verheerenden Element Einhalt zu gebieten.

* Finanzminister Gage hat auf ein einschlägiges Gesuch, welches ihm von Chicagoer Geschäftsleuten zugegangen ist, die Erklärung abgegeben, man dürfe mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß das neue Bundesgebäude vom Unternehmer Peirce bis zum 1. Januar 1902 im Rohbau fertig gestellt sein würde.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Trusts und Monarchie.

Mit der Republik wird es nach der Ansicht des Professors Hadley, Vorstehers der berühmten Yale-Universität, schon in 25 Jahren zu Ende sein, wenn es nicht vorher gelingt, die Trusts zu unterdrücken. Indessen glaubt der Professor selbst nicht, daß den Trusts auf dem Wege der Gesetzgebung wird beizukommen sein, sondern er setzt seine Hoffnungen auf einen großen sittlichen Umschwung, auf das Christenthum und die protestantischen Kirchen. Welchen Einfluß Religion und Sittlichkeit auf die rein wirthschaftliche Entwicklung haben können, hat er leider nicht näher erörtert. So gewaltig dürfte die Umwälzung in den Anschauungen der Menschheit binnen 25 Jahren wohl nicht sein, daß sie alle Weltlichkeit von sich abstreifen und die Jagd nach Reichthümern aufgeben wird. Solange sie aber „materialistisch" veranlagt ist, werden die Trusts durch rein sittliche Mächte nicht bedroht werden.

Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus ist die Ansicht des Professors entschieden falsch, daß die Trustgründer nach der Aufrichtung einer Monarchie streben müssen. Denn die Geschichte bestätigt den Vernunftschluß, daß die Interessen, welche einen Staat thatsächlich beherrschen, unmöglich eine starke Regierung herbeiwünschen können. Die „Aristokratie", gleichviel ob sie sich aus Großgrundbesitzern, Großkaufleuten oder Rittern zusammensetzt, ist immer viel zu eifersüchtig auf ihre bevorzugte Sonderstellung, als daß sie einen König über sich dulden mag. Sie drückt sogar den etwa bereits vorhandenen Monarchen zu einem Schattenherrscher herab. Daher muß das Königthum, wenn es sich einführen oder wieder emporkommen will, sich allenthalben auf das gemeine Volk stützen und die „Stände" bekämpfen. Nur wo die Monarchie schon besonders stark ist und den Adel nicht mehr zu fürchten braucht, kann sie ihn als „Hauptpfeiler des Thrones" behandeln. Ein König, der nicht „aus eigenem Rechte" regiert, muß sich, wie noch die beiden Bonapartes gethan, als Vorkämpfer des Volkes aufspielen.

Vielleicht meint aber der Professor, daß die Trusts den Unabhängigkeitssinn untergraben und dadurch das Volk selbst auf die Monarchie vorbereiten. Es mag ihm der Gedanke vorschweben, daß die große Masse, wenn sie in der demokratischen Republik keinen Schutz mehr gegen die fortschreitende wirthschaftliche Knechtung finden kann, ihre Rettung einem einzelnen Manne anvertrauen wird. Das ist in der That keineswegs unmöglich, doch liegt wohl die Annahme näher, daß ein Volk, das durchschnittlich so gebildet ist, wie das amerikanische, seine überlieferten politischen Rechte erst gründlicher auszunützen versuchen wird, ehe es sie als nutzlos von sich wirft. Warum sollte es gleich sein Heil bei einem „Mann zu Pferde" suchen, obwohl es sich durch den Augenschein davon überzeugen kann, daß auch in den streng monarchischen Ländern von einer kleinen Minderheit große Reichthümer angesammelt werden können, die ihren Besitzern Macht und Ansehen verleihen? Wenn das Volk seine Freiheit augenblicklich nicht genügend würdigt und sich von Bossen und Politikanten am Narrenseile führen läßt, so beweist das noch nicht, daß es dem Untergange der Republik mit Gleichmuth zusehen würde. Wie es sich vor 40 Jahren plötzlich gegen die Sklavenhalter aufraffte, deren Uebermuth es durch seine eigene Nachgibigkeit herausgefordert hatte, so dürfte es die Republik auch gegen ihre neuen Feinde vertheidigen, wenn es sich der Gefahr ernstlich bewußt wird. Durch die schier wunderbaren technischen Fortschritte der Neuzeit ist allerdings sein Erwerbssinn zu mächtig und einseitig angestrengt worden, aber alle Ideale hat es sicherlich noch nicht verloren.

Weit gefährlicher als die Trusts, die ohnehin meist nur Börsengründungen sind, ist der demokratischen Republik die neuentstandene Ruhm- und Eroberungssucht. So wenig sich die Sklaverei mit der Vorstellung von der Gleichberechtigung aller Menschen vertrug, so wenig läßt sich mit dieser Idee die Unterjochung fremder Völker vereinbaren. Man kann nicht anderen Nationen die Freiheit rauben, ohne die eigene zu erschüttern. Ein Präsident, der über ein Heer von 100,000 Mann nebst einer großen Flotte gebietet und nach seinem Gutdünken zwölf Millionen Unterthanen beherrschen kann, ist nicht mehr bloßer Beamter oder Diener. Die Erfahrung hat bereits gelehrt, daß er seinen Willen dem Kongresse aufnöthigen und den ursprünglich wichtigsten der drei einander beigeordneten Regierungszweige abbrechen kann. Benutzt er dann noch sein Ernennungsrecht, ein ihm willfähriges Obergericht einzusetzen, so vereinigt er in Wirklichkeit die ganze Regierung in seiner Person. Das ist die nächste und dringendste Gefahr.

Fortsetzung folgt.

Der 56. Kongreß hat die berüchtigte Hanna-Payne'sche Schifffahrts-Bill nicht angenommen, aber die Herren, welche die Bill befürworten, würden dadurch so wenig von dem „Irrthum ihres Weges" überzeugt, wie der Wolf überzeugt wird, daß es sündhaft ist, auf ein Lamm zu fahnden, weil ihm der saftige Braten einmal entwischte. Wie der Wolf infolge des verstärkten Hungers am nächsten Tage nur um so schärfer Jagd machen wird, so werden sich voraussichtlich im nächsten Kongreß die Subsidiengrabscher nur um so nachdrücklicher in's Geschirr legen, ihre Bill beizeiten durchzubringen, denn sie haben — von ihrem Standpunkte aus — ihre Annahme nöthiger als je.

Dem Anscheine nach verlangten die Schiffsbauer und Rheder die Subsidien, in Wirklichkeit aber forderten die großen Stahlgesellschaften die freundliche Unterstützung von dem Volke. Sie hatten sie ja so nöthig und sie werden sie in Zukunft noch viel nöthiger haben, denn seit sie zu einem Riesen-„Trust" zusammengeschlossen sind, haben sie etwa $350,000,000 „Wasser" mehr zu verzinsen als vordem, und indem ist auch die Gefahr, daß das Volk sich aufraffen und nachdrücklich die Aufhebung der hauptsächlichsten Stahl- und Eisenzölle verlangen könnte, näher gerückt. Wenn ein solches Aufraffen auch nicht wahrscheinlich ist — die Geduld des amerikanischen Volkes scheint ja grenzenlos — so ist sie doch möglich, und da muß vorgebeugt werden.

Vor fünfzig Jahren besaßen die Ver. Staaten nicht nur eine stattliche Handelsflotte, sie waren auch vor allen anderen das schiffbauende Land der Welt. Die amerikanischen Klipperschiffe waren berühmt und fanden im Auslande willige Käufer, weil sie gut und billig waren. Daß sie das waren, hatte seinen Grund in der Güte der gutbezahlten amerikanischen Arbeit und des amerikanischen Holzes und in der Wohlfeilheit des Rohmaterials. Das heißt, in Ursachen, die heute genau so vorherrschen wie vor fünfzig Jahren. Wie damals, so wird heute amerikanische Arbeit besser bezahlt, als europäische; wie damals, so ist sie aber auch heute in dem Grade leistungsfähiger und besser, daß der Unterschied mehr als wettgemacht wird. Und wie für den Schiffbau um die Mitte des letzten Jahrhunderts die Ver. Staaten das beste und billigste Rohmaterial hatten, so besitzen sie dieses auch für den heutigen Schiffbau. Der amerikanische Stahl nimmt heute im Schiffbau dieselbe Stelle ein, die das amerikanische Holz vor fünfzig Jahren innehatte. Er ist vortrefflich und dabei billiger als europäischer. Wie damals, so sollten heute die Ver. Staaten ein starke Handelsflotte besitzen und der Hauptsitz des Schiffbaues sein. Daß sie es nicht sind, haben wir den famosen Schutzgesetzen zu verdanken.

Wenn es heutzutage ein böser „Freihändler" wagt, gegen die Stahl- und Eisenzölle loszuziehen, dann wird ihm wohl entgegnet, er kämpfe gegen Windmühlen, denn es werde ja an Eisen und Stahl und deren Fabrikaten herzlich wenig mehr importirt und es könne von einer Besteuerung des Volkes durch Zollerhebung somit gar nicht mehr die Rede sein. Das erstere ist richtig, die Besteuerung dauert deswegen aber fort. Es ist bekannt und kann leicht nachgewiesen werden, daß amerikanische Schiffstahlplatten schon seit Jahren in England billiger zu kaufen sind als hierzulande. Als Beleg braucht nur der August-Bericht (1900) des statistischen Bureaus des Bundesschatzamtes angeführt zu werden, in welchem es heißt, „der Schiffbau in den Ver. Staaten ist in seiner Entwicklung stark behindert worden, weil die Stahlfabrikanten von den amerikanischen Verbrauchern für ihre Waaren höhere Preise verlangten als von ausländischen Kunden . . ." Die monatlichen Schatzamtsberichte zeigen, daß seit länger als einem Jahr große Posten amerikanischer Schiffsplatten (Stahl) nach England gingen, und daß in derselben Zeit amerikanische Schiffsbauer viel höhere Preise zahlen mußten. Amerikanischer Stahl wurde in englischen und schottischen Schiffsbauhöfen abgeliefert zu einem niedrigeren Preise als er von Amerikanern in Pittsburg zu haben war.

Man hat es verstanden, in dem amerikanischen Volke den ja ganz berechtigten Wunsch nach einer großen Handelsflotte zu wecken. Die Frage ist, wie kann dies Ziel erreicht werden? Die Einen, repräsentirt durch die Herren Hanna, Payne, Senator Frye usw., sagen, nur durch Schiffahrtsubsidien — das ist die Partei der Stahlkönige; andere sagen, durch Aufhebung der Schiffahrtgesetze. Darauf erwidern wieder jene, durch Aufhebung dieser Gesetze, welche den Ankauf fremder Schiffe verbieten, die Küstenschiffahrt nur amerikanischen Schiffen gestatten usw., würde der amerikanische Schiffbau völlig zugrunde gerichtet werden, und sie haben Recht, so lange die jetzigen Verhältnisse fortbauern und amerikanische Schiffsplatten usw. in England billiger zu kaufen sind, als hierzulande. Diejenigen, welche das Mittel in der Aufhebung der Schiffahrtgesetze sehen, haben Recht, wenn sie die Aufhebung der Stahl- und Eisenzölle zur Vorbedingung machen. Eine Abschaffung jener, ohne Aufhebung dieser, wäre Unsinn. Sobald die Stahl- und Eisenzölle wegfielen, würden die amerikanischen Schiffbauer billigere Schiffe bauen können, als die englischen und der amerikanische Schiffbau wieder einen großen Aufschwung nehmen; er würde blühen wie vor dem Bürgerkriege, denn er würde neben der leistungsfähigeren Arbeit wieder das billigste Rohmaterial haben können.

Nach Aufhebung der Zölle würden die Stahlkönige im Inlande nicht mehr verlangen können als im Auslande, zuschlägig der Transportkosten, mit solch' geringem Verdienst wollen sie sich aber nicht begnügen, und jetzt, nachdem der große „Trust" mit seinen hunderten Millionen „Wasser" geschaffen ist, umsoweniger. Deshalb sollen die Schiffssubsidien gezahlt werden, den Schiffbauern den Mund zu stopfen.

Neun Millionen Dollars das Jahr ist ein ganz hübscher Brocken, der den Schiffbauern und mittelbar dem Stahl-„Trust" gegeben werden soll. Das ist aber unbedeutend im Verhältniß zu dem Schaden, den die Subsidien mittelbar anrichten würden, indem sie die Schiffbauer, in deren Reihen sich in der letzten Zeit starke Gegnerschaft gegen die Stahl- und Eisenzölle zeigte, beschwichtigen und diesen damit voraussichtlich ein noch längeres Leben geben würden — dem „Stahltrust" länger als sonst wohl Gelegenheit geben würden, das amerikanische Volk mit Hilfe der Zölle ganz gehörig auszurauben. Sind die Schiffahrtssubsidien aber erst einmal eingeführt, dann werden wir sie schwerlich in absehbarer Zeit wieder loswerden können, denn unzweifelhaft wird sich wenigstens eine geringe Hebung zeigen, und dann wird es heißen: Der Beweis der Wohlthat der Subsidien ist da, nun heißt es nur, die Zahlungen genügend zu erhöhen, und die amerikanischer Schiffahrt wird bald alle Meere beherrschen.

Der Kampf um die Schiffahrtssubsidien hat erst begonnen.

Etiketten-Fragen in Washington.

Wie an den europäischen Fürstenhöfen herrscht auch in unserer Bundeshauptstadt strenge Etikette. Es mag darüber viel gespottet werden, und hier und da wird die Sache auch wirklich lächerlich, besonders wenn es sich um kleinliche Rangstreitigkeiten unter amerikanischen Beamten, — freien und gleichen Bürgern! — handelt, indessen in manchen Fällen gewinnt der Streit um den Vortritt internationale Bedeutung, und deshalb höheres Interesse. Eine dieser welterschütternden Fragen, die Rangstellung der Botschafter der Großmächte, wirbelte gelegentlich der letzten Inaugurationsfeier wieder vielen Staub auf. Seitdem die Ver. Staaten einige ihrer Gesandten zu Botschaftern erhöhten und in Folge dessen auch nach Washington Diplomaten von demselben Range entsandt wurden, wurde darüber debattirt, welche Stellung die Botschafter, die nicht nur Bevollmächtigte ihrer Regierungen, sondern persönliche Vertreter ihrer Monarchen sind, beanspruchen können. Das ist nun entschieden worden. Am 4. März erhielten die Botschafter den Vortritt vor den Mitgliedern des Oberbundesgerichtes, welche bislang in der Rangliste unmittelbar hinter dem Präsidenten und dem Vice-Präsidenten ihren Platz hatten. Bei den Zeremonien im Senatssaale des Kapitols saßen die Vertreter der Großmächte in der ersten Reihe gleich rechts neben der Plattform des Präsidenten, während die Oberrichter links davon saßen. Die Kabinetsmitglieder reihten sich links von den Botschaftern an, während links von den Oberbundesrichtern die Gesandten der übrigen in Washington vertretenen Länder saßen.

Diese Ordnung der Dinge war nicht ohne Schwierigkeiten zu Stande gekommen. Eine Zeitlang schien es, als ob die Botschafter an der Feierlichkeit gar nicht Theil nehmen würden, da sie nach dem ursprünglichen Plane ihre Sitze hinter den Oberbundesrichtern erhalten sollten. Dieses Arrangement hatte einen lebhaften Meinungsaustausch unter den Herren zur Folge und das Ergebniß war, daß Lord Pauncefote als der im Range Aelteste der Botschafter, dem Sekretär Hay mittheilte, die Botschafter müßten als die persönlichen Vertreter ihrer Monarchen es als unter ihrer Würde stehend ablehnen, im Range irgend Jemandem untergeordnet zu werden außer dem Präsidenten und dem Vice-Präsidenten. Darauf mußte das Senats-Komite die Sitzordnung in der oben angegebenen Weise ändern.

Das Verhältniß der Herren Botschafter zum Vize-Präsidenten wurde übrigens auch erst vor einigen Jahren nach vielen Schwierigkeiten geregelt. Sir Julian Pauncefote hatte damals beansprucht, den Vorzug vor dem Vize-Präsidenten zu haben, da er als persönlicher Vertreter Ihrer Majestät der Königin von England nur dem Präsidenten im Range nachstehe. Er weigerte sich, in amtlicher Eigenschaft an irgend welchen öffentlichen Veranstaltungen theilzunehmen, wenn ihm nicht diese Stellung zugestanden und ein Platz über dem Vize-Präsidenten eingeräumt werde. Das gab viel Gerede und endlose Verhandlungen. Schließlich löste der Präsident McKinley den gordischen Knoten durch einen Geniestreich. Er sandte einen persönlichen Brief an die Königin Victoria, in welchem er die Sachlage auseinandersetzte. Es wurde in dem Schreiben betont, daß der Vize-Präsident gleichsam als der Thronerbe anzusehen sei, da er der vom Volke berufene Inhaber des Amtes sei, falls dem Präsidenten etwas Menschliches begegnen sollte; deshalb dürfe er keinem Mitgliede des diplomatischen Korps nachstehen. Die Entscheidung stehe bei der Königin und solle für alle Zeiten maßgebend sein. Infolge dieses Briefes erhielt Lord Pauncefote den Befehl von London, dem Vize-Präsidenten seine Aufwartung zu machen und ihm den Vorrang amtlich einzuräumen. Dies geschah, und beim nächsten Neujahrs-Empfange machten alle Botschafter erst dem Präsidenten und dann dem Vize-Präsidenten Hobart einen Besuch.

Damit war diese hochwichtige Frage erledigt. Anders aber gestaltete sich die Sache, als kürzlich die Botschafter von Frau John R. McLean eingeladen wurden, „um den Admiral Dewey zu begrüßen." Die Herren lehnten dies kurzerhand ab, indem sie darauf hinwiesen, daß die Vertreter der Souveraine eine ihnen im Range unterstehende Person nicht „begrüßen" könnten. Der deutsche Kaiser oder die englische Königin oder der König von Italien würden sich niemals dazu herbeilassen können, auf eine Einladung hin den Admiral Dewey und dessen Gemahlin mit einem Besuche zu beehren; es würde im Gegentheil passender sein, wenn Dewey und Gemahlin eingeladen würden, die Vertreter der allerhöchsten Herrschaften zu begrüßen. Und damit mußte sich die Schwiegermutter des Admirals zufrieden geben. Hätte sie den Herren lediglich eine Einladung zu einer Gesellschaft gesandt, ohne dabei zu erwähnen, daß dieselbe zu Ehren Deweys veranstaltet wurde, so wären dieselben voraussichtlich als Privatpersonen erschienen und hätten sich so gut oder so schlecht amüsirt, wie die übrigen Gäste. Das war für die stolze Frau Admiralin eine schmerzliche Lehre, zeigt aber, daß auch in der Bundeshauptstadt die Ettikettenfragen streng beobachtet werden.

Daß auch zwischen dem Gen. Miles und dem Admiral Dewey ein heftiger Streit um den Vortritt entstand und schließlich Miles als der im Range Höchststehende anerkannt wurde, ist bekannt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

Die „County-Democracy" findet es rathsam, Harrison ihrer Vasallentreue zu versichern.

Harlan interessirt sich — „für die Stadtrathswahl".

Ald. Hermann stellt für heute Abend eine Sensation in Aussicht.

Mayor Harrisons Kandidatur ist gestern von der County-Demokratie „rückhaltlos" indossirt worden. Das sollte nicht auffällig erscheinen, war aber vorher keineswegs ganz zweifellos. Die Organisation, an deren Spitze Alderman Powers steht, enthält ein starkes Element von Widersachern des Mayors, welche dafür gewesen wären, daß man „Gewehr bei Fuß" zusehe, falls die Wiedererwählung des Mayors irgendwie fraglich erschiene. Daß sie jetzt nichts dagegen haben, daß dem Bürgermeister die volle Unterstützung des Verbandes gewährt werde, scheint zu beweisen, daß sie dessen Sieg für gewiß halten, sozusagen für unvermeidlich.

In einer Ansprache, welche Herr Harrison gestern vor der „County Democracy" hielt, erklärte er, seine Zuversicht, daß Richter Hanecy und dessen Mitkandidaten geschlagen werden würden, begründe sich unter Anderem auch darauf, daß dieselben die in Chicago herrschenden Zustände als gar zu grauenhaft schildern. Er glaubt also, daß die Heulmeierei, welche den Bryan-Demokraten bei den Nationalwahlen in 1896 und 1900 so schlechte Dienste geleistet hat, den Republikanern bei der Stadtwahl auch nichts helfen werde.

Die Stadtraths-Konvention der 24. Ward hat sich gestern in der Frühe bis zum 14. März vertagt, nachdem sie über die im Felde befindlichen Anwärter auf die Kandidatur 350 Mal vergeblich abgestimmt hatte. Die vier Kandidaten sind: Andrew Marek, Wm. Ehemann, Konstantin Czusicki und Frederick Kerz. Bei der 350. wie bei der 1. Abstimmung fielen auf Ehemann und auf Czusicki je 8 und auf die beiden anderen Kandidaten je 5 Stimmen.

* * *

John Maynard Harlan hat sich, zur Freude seiner republikanischen Parteigenossen, die im Unklaren waren über die Haltung, welche er in der bevorstehenden Kampagne einnehmen würde, gestern im Partei-Hauptquartier der 21. Ward sehen lassen. Die Freude war indessen vielleicht verfrüht, denn Herr Harlan erklärt, daß sein Besuch lediglich dem Interesse zuzuschreiben gewesen sei, das er an der Stadtrathswahl in seiner Ward nehme.

Vorsitzer Lorimer vom republikanischen Zentral-Ausschuß ist gestern von einem Ausfluge zurückgekehrt, den er nach Galesburg gemacht. Er verspricht, daß er sich von nun an mit ganzer Kraft der Kampagne widmen wolle. Als Redner sollen für dieselbe unter Anderen Senator Mason und die sämmtlichen republikanischen Kongreß-Abgeordneten Chicagos in Dienst gepreßt werden. Auch Bankkontrolleur Dawes vom Bundes-Schatzamt hat sich Urlaub bewilligt, um in die lokale Kampagne eingreifen zu können.

* * *

In der Stadtrathssitzung wird es heute Abend vielleicht ein wenig lebhaft werden. Alderman Herrmann beabsichtigt, in derselben des Näheren zu beleuchten, weshalb der Beleuchtungs-Ausschuß abgelehnt hat, das Privilegien-Gesuch der Geschäftsleute von der North Avenue zu befürworten, welche sich durch Einrichtung einer eigenen Beleuchtungsanlage den angeblichen Brandschatzungen entziehen wollen, welchen die Chicago Edison Company sie unterwirft.

Von wichtigen Komiteberichten, welche der gegenwärtige Stadtrath noch zu erwarten hat, wird muthmaßlich heute Abend nur einer eingereicht werden, nämlich derjenige über Vorschläge, ein System zur Beseitigung der Abfälle durch Verbrennung in Gang zu bringen. Die Komites, welche sich mit den Fragen zu befassen haben, ob am Seeufer endlich öffentliche Badeplätze eingerichtet werden sollen, und ob es zweckmäßig sei, die Polizei in den Außendistrikten der Stadt beritten zu machen, sind mit ihren Berichten noch nicht fertig.

* * *

Die Besitzer der größeren Hotels haben sich von dem unerschrockenen Frank Hall richtig in's Bockshorn jagen lassen und sich verpflichtet, die Trinkstuben ihrer Karavansereien künftig Sonntags geschlossen halten zu wollen und Gästen, die an diesem Tage Spirituosen wünschen, solche nur bei Tisch und in ihren Zimmern vorsetzen zu lassen.

* * *

Morgen, Dienstag, wird den Wählern die einzige Gelegenheit geboten, sich für die kommende Stadtwahl registriren zu lassen, falls sie zur Zeit in ihrem Stimmbezirke nicht registrirt sind. Da bei der Umschreibung der Registrirungslisten, welche wegen der Neueintheilung der Bezirke hat vorgenommen werden müssen, Fehler und Auslassungen vorgekommen sein mögen, werden auch Diejenigen, welche im Herbst registrirt waren und ihre Wohnungen nicht gewechselt haben, gut thun, sich morgen zu überzeugen, ob ihr Name auf der neuen Liste steht. Falls ein Versehen gemacht worden ist und morgen nicht verbessert wird, verliert der Betroffene die Berechtigung, am 2. April stimmen zu dürfen.

$30 nach Californien, Portland, Seattle, Tacoma und Puget Sound.

Chicago & North-Western Bahn an jedem Dienstag vom 12. März bis 30. April. Kürzeste Fahrzeit. Schönste Szenerie. Tägliche Touristen-Car-Exkursionen. Halbwöchentlich persönlich geführt. Wegen Tickets, illustrirten Pamphleten und allen Einzelheiten sprecht vor in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str.-Bahnhof.
9,11,13,15,18,20,22mj

Gewissensbisse.

James Keleher stellt sich freiwillig dem Gerichte.

Er will dem unschuldig verurtheilten John Bird die Freiheit wieder verschaffen.

Polizei-Inspektor Hunt vermochte gestern Nachmittag nicht recht an die Geschichte zu glauben, die ihm ein gewisser Wm. Bird, der Bruder des wegen Mordes im Zuchthause zu Joliet weilenden John Bird, in der Revierwache zu Englewood erzählt hatte. Er meinte, es handle sich nur um einen Versuch, den Zuchthäusler loszueisen, welcher von seiner vierzehnjährigen Haftzeit kaum erst zwei Jahre verbüßt hat. Doch wollte er den sonderbaren Menschen James Keleher, der angeblich eingestanden haben sollte, die That begangen zu haben, wegen der John Bird im Gefängniß schmachtet, persönlich kennen lernen. Er entsandte zwei Polizisten nach Kelehers Wohnung in einem Gebäude an State, nahe der 29. Str. mit dem Auftrag, Keleher zu verhaften. Willig folgte der erst Neunzehnjährige den Beamten in die Revierwache. Nachdem er den Mann verhört, war Inspektor Hunt anderen Sinnes geworden; er war von dessen Schuld überzeugt und ließ ihn einsperren. — Vor zwei Jahren wurde der Materialwaaren-Händler John Junker eines Morgens in seinem Laden, an der 51. Str. und Union Ave., erschossen vorgefunden, nachdem er kaum eine Stunde vorher seine in einem benachbarten Hause befindliche Wohnung frohen Muthes verlassen hatte. Alle Umstände deuteten auf einen Raubmord hin. In der Nachbarschaft war während der Nacht in der Wohnung eines Ex-Zuchthäuslers ein Trinkgelage abgehalten worden, bei welchem sich John Bird, einer der Gäste, auffällig benommen hatte. Die Polizei vermuthete in ihm den Mörder. Bird leugnete. Er wurde trotz seines beharrlichen Leugnens schuldig befunden und zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — Wie Keleher behauptet, schoß sein Raubgefährte William Stagman an jenem Morgen die todtbringende Kugel auf Junker ab. Der Geständige erklärt, er sei von Stagman beauftragt gewesen, einen Laib Brot im Junker'schen Laden zu kaufen und den Inhaber des Ladens so lange zu beschäftigen, bis Stagman sich heimlich an die Ladenkasse herangeschlichen und diese ihres Inhaltes beraubt hätte. Junker sei jedoch auf den Eindringling aufmerksam geworden, ehe Stagman sein Vorhaben ausführen konnte. Bei dem alsdann erfolgenden Handgemenge habe Stagman seinen Gegner niedergeknallt. In wilder Flucht seien sie, Keleher und Stagman, davon gestürmt. Der Letztere habe sich noch am nämlichen Tage nach Omaha geflüchtet. Auch nicht der leiseste Verdacht sei auf sie Beide gefallen. Seit der Verurtheilung des unschuldigen John Bird — so behauptet Keleher — sei er schwer von Gewissensbissen gepeinigt gewesen. Doch habe er sich nicht früher zu einem Geständniß entschließen können, bis sein Mitschuldiger durch eine andere Gesetzesübertretung gefänglich eingezogen sein würde. Das sei jetzt geschehen. Stagman befinde sich in Omaha im Gefängniß. Sobald er davon Kunde bekommen, habe er den Bruder des unschuldig Verurtheilten aufgesucht und dem gegenüber sein Herz ausgeschüttet. Er sei bereit, die ihm gebührende Strafe anzutreten. Der Staatsanwalt traf heute Anstalten, um die Wahrheit von Kelehers Aussagen zu ermitteln. — Später soll übrigens der Gefangene die gestern von ihm gemachten Angaben widerrufen und erklärt haben, er sei von Wm. Bird und einem gewissen Charles Dwyer zur Selbstanklage gezwungen worden.

Mußte lange leiden.

An den Folgen einer Schußwunde im Knie, welche sie am 6. November vorigen Jahres erhielt, ist gestern Morgen die 34 Jahre alte Frau Ellen Work, Nr. 361 Carroll Avenue, in ihrer Wohnung gestorben. An dem genannten Tage ließ ein Unbekannter auf dem Seitenweg vor der Wohnung von Frau Work einen Revolver fallen, der sich entlud. Die Kugel zerschmetterte das Fenster des Wohnzimmers von Frau Work und traf sie in das Knie. Nach viermonatlichem Leiden erlöste sie gestern der Tod von ihren Qualen.

* Während Kapt. Frank McGuigan von Kompagnie D des 7. Regiments gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 100 36. Str., eine Anzahl Gäste unterhielt, stahl ein Schleichdieb drei Ueberröcke, welche im Vorflur aufgehängt waren, darunter auch den Militärpaletot von Kapt. McGuigan. Derselbe hatte in einer Tasche seines Ueberziehers werthvolle Dokumente, sowie eine goldene Medaille verwahrt, die er erst vorgestern gekauft hatte, um sie einem Mitgliede der Kompagnie zu überreichen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Heinrich Lang,

geboren in Nordhalben (Bayern) nach nur kurzer, aber schwerer Krankheit am Sonntag, den 10. März, im Alter von 40 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. März, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 260, 25. Place, nahe Wentworth Ave., aus nach der St. Antoniuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen: mdi

Mary Lang, geb. Loetzerich, Gattin.
Christoph, Katie, John, Frank, Henry und **Mary**, Kinder.
Kunigunda Koestner, Schwester.
John Koestner, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Albert Hummer,

im Alter von 32 Jahren und 17 Tagen nach schwerem, langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. März, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 183 Mohawk Str., nach der St. Michaels Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und **Barbara Aurech**, Eltern.
Friedrich Aurech, Bruder.
Anna Dietrich, geb. Hummer, Schwester.
Susanna Hummer, Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter

Sophia Nehls

im Alter von 73 Jahren und 8 Monaten am Samstag, den 9. März, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Ecke Robey Str. und Armitage Ave., nach dem Concordia Friedhofe.

Friedericka Schumacher, Karl Nehls, Fritz Nehls, Bertha Meyer, Kinder.
Ernst Schumacher, Otto Meyer, Schwiegersöhne.
Emma Nehls und **Louisa Nehls**, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Schönenberger,

im Alter von 35 Jahren, 6 Monaten und 24 Tagen am Sonntag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. März, um halb 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 674 Mildred Ave., nahe Diversey Boulevard, nach dem Rose Hill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Schönenberger, Gattin.
Lilly und **Mabel**, Töchter.
Emilie und **Hermann Mundstock**, Schwiegereltern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

John Awe

im Alter von 66 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. März, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1773 N. Leavitt Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Awe (geb. Silms) Gattin.
Fred und **August**, Söhne.
Annie und **Lizzie**, Nichten,
nebst Schwiegertöchtern und Schwiegersöhnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Julia Herbig, geb. Decker,

am 9. März nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Begräbniß Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 204 Hudson Ave., von da nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß und dann nach Graceland Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Eduard Herbig, Gatte, nebst Familie.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit dem „Arbeiter Unterstützungs-Verein A. U. V. O. Nr. 7" unseren Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines verstorbenen Gatten

Johann Eisenbeis.
Anna Barbara Eisenbeis, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Elisabetha Mayer, geb. Breck,

heute früh um 5 Uhr nach einem langen und schweren Leiden im Alter von 37 Jahren, 7 Monaten, 28 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 686 N. Paulina Str., nach der St. Bonifacius Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Mayer, Gatte.
Barbara, Lorenz, Katie, Michael, und **John**, Kinder.
Peter Mayer, Vater.
Barbara Mayer, Schwester.
sa,mo **Lorenz, Michael, Georg**, Brüder.

Deutsche Männer sichert Euch eine gute Zukunft.

Herren jeden Alters und gegenwärtiger Beschäftigung werden in der Deutschen Elektrotechnischen Vereinsschule zu praktischen und theoretischen Hilfskräften für den hochwichtigen Beruf der Elektrizität ausgebildet. **Viele hundert Deutsche verdanken ihr gegenwärtig gutes Einkommen ihrem Besuch der elektrotechnischen Lehrkurse.**

An den eigenen Licht- und Kraftmaschinen und Apparaten u. s. w., über welche die Schule verfügt, werden vor Allen praktische Uebungen und Demonstrationen vorgenommen, was eine gediegene Ausbildung ermöglicht.

Der nächste Kursus beginnt am 14. März dieses Jahres.

Honorar frei—Anmeldungen nur Sonntag von 9—1 Uhr, sowie an den Schulabenden, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 6—8 Uhr Abends.

Deutscher Elektrotechnischer Verein, 477 Larrabee Str., (nahe North Ave.)
Der Direktor Prof. M. Frank, dipl. Elektro-Ingenieur, Ehrenpräsident des Vereins.
F. Oechmer, Präsident. L. Schmidt, Schatzmeister. P. Lange, erster Sekretär. samo

Großes Preiskegeln!

Unwiderruflich die letzte Woche. Schluß dieses großen Kegelns am 17. März. Selten noch ist den Keglern eine so gute Gelegenheit geboten worden, sich einen Preis zu erringen, als unser allbekannter Freund Karl Ritt Ihnen die Gelegenheit bietet. Bis jetzt sind die Herren:

Frank Pautick hoch mit........1—50
Bob Wienold hoch mit........3—49
M. Kalter hoch mit........1—49
M. Eucken hoch mit........5—48
Karl Roehrig hoch mit........2—48

Alle Freunde des Kegelsports und des Herrn Karl Ritt sind hiermit freundlich eingeladen.

KARL RITT, 164 Clybourn Ave.

Joseph Schmitt, Wein- und Bier-Saloon, 98 E. Randolph Str., Chicago.
Lemp's St. Louis Bier an Zapf. Warmer und kalter Lunch zu jeder Tageszeit.
Feiner Business-Lunch servirt von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.
11mz,1mt,tgX

Erste Hypotheken, schreibt wegen Listen.
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

. . . Die . . .
Westseite Thee Co.
721 W. 18. Str., Ecke Paulina.
Kaufen Sie Ihren **Thee, Kaffee und Butter** im neuen, größten und billigsten Thee- und Kaffee-Geschäft.
Am Samstag werden spezielle Geschenke weggegeben. Kommt und überzeugt Euch, daß Ihr hier am billigsten kauft.
Guter Santos Kaffee, Pfd. 12c
Gute Dairy „ 15c
27fb,mifrmo,1m

Frei!—Ein Paar—Frei!

$5 Hosen diese Woche jedem Käufer eines **Anzugs oder Ueberrocks** — zu — Nicht mehr **$15** Nicht weniger
Glasgow Woolen Mills Co. 191—193 State Str., Chicago, Ill.
Deutsch gesprochen von Professor Sahr, unserem ersten Zuschneider. 21fb,1mX

THE RIENZI, Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
mamifr* EMIL GASCH.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

EMIL H. SCHINTZ 120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2304. 1mz,3mX

Leset die **SONNTAGPOST.**

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Gay Lord Quex."
Illinois.—Die Operette „Foxy Quiller."
Studebaker.—Balfes romantische Oper „Bohemian Girl".
Grand Opera House.—„She Stoops to Conquer".
McVickers.—„Monte Christo".
Great Northern. — Nellie McHenry in „M'Liß".
Dearborn.—„Why Smith Left Home".
Hopkins.—„The English Rose."
Alhambra.—„Black Patti-Troubadours".
Victoria.—„The Bankers Daughter".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Badische Sängerrunde.

Eine fröhliche Schaar deutscher Sänger hatte sich gestern Nachmittag in der Sängerhalle, No. 69 Larrabee Str., eingefunden, um das Fest des 10jährigen Bestehens der Badischen Sängerrunde in angemessener Weise zu begehen. Die Mitglieder des festgebenden Vereins waren natürlich vollzählig vertreten, viele andere Gesangvereine hatten Delegationen entsandt. Den formellen Theil der Jubiläumsfeier bildete ein Kommers unter dem Präsidium von Herrn Bernhard Link, dem derzeitigen Präsidenten der Badischen Sängerrunde, welcher das Fest mit einer Rede eröffnete, in der er einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins gab. Es hatte ursprünglich im Plan der Veranstalter gelegen, das Präsidium Herrn Philipp Arnold, dem Gründungs-Präsidenten der Badischen Sängerrunde, zu übertragen, der Fest-Versammlung mußte aber angekündigt werden, daß Krankheit Herrn Arnold von der Jubiläumsfeier fernhalte. Nach dem Kommers begann eine gemüthliche Unterhaltung, bei welcher jeder der Gäste, soweit dies in seinen Kräften stand, durch musikalische oder deklamatorische Vorträge zur allgemeinen Erheiterung beitrug. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen. Die Arrangements für das erfolgreich verlaufene Fest waren von den Herren Fritz Meyer, dem Herbergsvater der Badischen Sängerrunde, Tony Fischer und Joseph Schloßhauer in mustergiltiger Weise getroffen worden.

Die gegenwärtigen Beamten des Vereins sind: Bernhard Link, Präsident; John Weckesser, Vize-Präsident; Joseph Schloßhauer, Sekretär; Fritz Meyer, Schatzmeister; Karl Nagel, Bummelschatzmeister; Wilhelm Hofheinz, Inventar-Verwalter; Rudolf Mueller, Fuchsmajor; Joe Weißbecker, 2. Fuchsmajor; Gustav Berndt, Dirigent; Wilhelm Hofheinz, Vize-Dirigent. Die Badische Sängerrunde zählt zur Zeit 37 aktive und 60 passive Mitglieder.

* Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Erfolgreiches Fest.

Der vorgestern Abend von der Fortuna-Loge Nr. 588, K. & L. of H., zum Besten ihres Krankenunterstützungs-Fonds in der Wicker Park-Halle veranstaltete Ball gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolge. Es hatten sich die Mitglieder, Freunde und Gönner der Loge in Schaaren eingefunden. Da eine Blüthenlese liebreizender Vertreterinnen des zarten Geschlechts anwesend war, es auch an Herren der Schöpfung nicht mangelte, die sich mit rühmenswerthem Eifer dem Dienste Terpsichores widmeten und das Orchester seine schönsten Weisen spielte, so amüsirte sich Jedermann vortrefflich. Eine ganz besondere Ueberraschung aber wurde der beliebten Ex-Präsidentin, Frau Clara Arnolde, seitens der Logen-Mitglieder bereitet, indem derselben als Anerkennung für ihre treuen aufopfernden Dienste ein prachtvolles, diamantenbesetztes Medaillon von dem Präsidenten A. Schaefer überreicht wurde. Großsekretär Friedrich hielt eine schwungvolle Rede, in der er die Verdienste der Dame ins rechte Licht setzte. Die also Geehrte dankte sichtlich gerührt. Die Festtheilnehmer trennten sich erst, nachdem der erste Hahnenschrei schon längst verklungen war, und Jeder derselben nahm das Bewußtsein mit nach Hause, einen selten genußreichen Abend verlebt zu haben. Um das Gelingen des in schönster Harmonie verlaufenen Festes hat sich in erster Linie das Arrangements-Komite, bestehend aus den Damen Clara Arnolde, Dora Bryeski und Mary Rosenfeld verdient gemacht. Demselben standen die Beamten der Loge, A. Schaefer, Präsident, August O. Arnolde, Sekretär, Wm. Stanger, Schatzmeister, das Tanzkomite, bestehend aus Geo. Webel und Franz Schmidt, das Empfangs-Komite, bestehend aus E. Levy, J. Cohn, Tina Cohn und F. Staaden, sowie das Ticket-Komite, bestehend aus Aug. O. Arnolde und G. Schlesinger, mit Rath und That zur Seite.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Zentralrath der Baumaterial-Arbeiter hat gestern, wie es die „Chicago Federation of Labor" schon vorher gethan, gegen den Beschluß der „American Federation of Labor" Stellung genommen, daß alle Gewerkverbands-Gruppen verwandter Industriezweige sich unter der Führung der numerisch stärksten unter ihnen zu einem Ganzen verschmelzen sollen.

Der gemeinsame Schiedsausschuß des Zimmermeister-Verbandes und der Bauschreiner-Gewerkschaften hat sich gestern durch Vornahme der Beamtenwahl organisirt: Das Ergebniß der Wahl lautet: Vorsitzer, A. Edmunds; Sekretär, J. W. Quaile; Schatzmeister, T. Cruise.

In Cleveland ist heute eine Konferenz zusammengetreten, welche zur Schlichtung der Streitfragen führen mag, zu denen es zwischen dem Schiffsrheder-Verband und der Union der Schiffsmaschinisten gekommen ist.

Schwermuth.

Mit diesem Worte wird viel Unfug getrieben. Wie oft lesen wir, der oder der hat aus Schwermuth Selbstmord begangen. In Wahrheit legen fast alle diese Unglücklichen nur Hand an sich, weil ihnen schwere Leiden des Magens, der Leber oder der Nieren das Leben vergällen, den klaren Blick trüben. Es ist keine seelische Krankheit, welche dies Bedauernswerthen in den Tod treibt, sondern ein körperliches Leiden, das mit den berühmten St. Bernard Kräuterpillen sicher hätte kurirt werden können. Für 25 Cents in allen Apotheken zu haben. mmfr

„Weil ich ein Christ bin."

Auf Kosten des Mannes, den er zu erschießen versucht hatte, wurde gestern der Portugiese John Correa auf dem Oakwood-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Vor einigen Tagen schoß Correa, der seit 20 Jahren als Buchhalter in der Theehandlung von Morrill & Co. beschäftigt gewesen war, auf Charles A. Morrill, das Haupt der Firma, der ihm einen Verweis ertheilt hatte, und richtete sich hierauf selbst, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Morrill hatte in dem Moment, als Correa abdrückte, eine Wendung mit dem Kopf gemacht, und die Kugel, die ihm sonst sicher das Hirn durchbohrt hätte, glitt vom Schädelknochen ab. Obschon Correas Sohn, der aus Californien zum Begräbniß seines unglücklichen Vaters herbeigeeilt war, sich erbot, die sämmtlichen Begräbnißkosten zu tragen, so bestand Herr Morrill doch darauf, daß die Regelung dieser Angelegenheit ihm überlassen bleibe. Auf die Frage, warum er für die Beerdigung des Mannes zahlen wolle, der beinahe zum Mörder an ihm geworden wäre, erklärte Morrill schlicht: „Weil ich ein Christ bin!"

Schuhe als Streitobjekt.

Eines Postens Schuhe wegen, die in dem Laden Nr. 49 Monroe Str. lagerten, wäre es gestern Abend zwischen zwei Konstablern und mehreren Geheimpolizisten der Hauptwache beinahe zu Handgreiflichkeiten gekommen. Die Schuhe gehören der Schauroth Shoe Company von Buffalo, N. Y., die vor einer Woche S. W. McCollom als ihren hiesigen Agenten absetzte und Richard C. Pohl mit ihrer Vertretung in Chicago betraute. Da McCollom diesem die Schuhe nicht herausgeben wollte, so engagirte Pohl zwei Konstabler, um sie fortschaffen zu lassen. McCollom erstattete Anzeige bei der Polizei, und das Resultat war, daß die Schuhe vorläufig verblieben, wo sie waren. Pohl will heute ein „Replevin"-Verfahren einleiten.

* Aus Gram darüber, daß seine Frau sich von ihm getrennt hat, versuchte gestern Morgen der 38 Jahre alte Bremser Joseph J. Welsh, wohnhaft Nr. 52 Ann Str., sich durch eine Dosis Laudanum in's Jenseits zu befördern. Im County-Hospital, woselbst man sofort die Magenpumpe in Anwendung brachte, erklärten die Aerzte, daß Welsh sich nicht in Lebensgefahr befinde.

Todesfälle.

Nachfolgend ist die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Holler, Theodore, 61 J., 104. Str.
Julian, John, 16 J., 50 W. Van Buren Str.
Peters, Laura, 22 J., 401 Clinton Str.
Nürnberger, Charles, 6600 Cottage Grove Ave.
Graeper, August, 45 J., 2317 Wentworth Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Pauline gegen Conrad Faust, wegen grausamer Behandlung; Isabel H. gegen Henry W. McKelvy, wegen Verlassung; Maggie gegen William Schütt, wegen Verlassung; Johanna gegen Carl Hesse, wegen Verlassung.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ein Ohrenschmaus.

Das zum Benefiz für den Dirigenten Karl Wolfskeel veranstaltete Konzert ein glänzender Erfolg.

Ein seltener Ohrenschmaus wurde den zahlreichen Musikverständigen zu Theil, die sich gestern in Schoenhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., zu dem zum Benefiz für den tüchtigen Dirigenten Karl Wolfskeel veranstalteten Konzerte eingefunden hatten. Dirigent und Sänger können mit berechtigtem Stolze auf ihre Leistungen zurückblicken. Von dem Grundsatze ausgehend: „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen", hatte das aus den Beamten sämmtlicher, unter Herrn Wolfskeel's Leitung stehenden Vereine zusammengesetzte Arrangements-Komite ein reichhaltiges Programm mit feinem Verständniß aufgestellt, welches auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen mußte. Die Durchführung der einzelnen Nummern übertraf indeß die kühnsten Erwartungen. Als ein Treffer ersten Ranges erwies sich das Goethe'sche Lied „Rechenschaft", als Walzer für gemischten Chor und Orchester komponirt von Herrn Wolfskeel. Als die ersten Akkorde der Anfangsstrophe der Komposition:

„Frisch! Der Wein soll reichlich fließen!
Nichts Verdrießlichs weh' uns an!
Sage, willst Du mitgenießen,
Hast Du Deine Pflicht gethan?"

durch den Saal brausten, da lauschten die Zuhörer den wundersamen Klängen in so feierlicher Andacht, daß man eine Stecknadel hätte können zur Erde fallen hören. Die lieblichste Stimme war unstreitig die, der die Strophe zuertheilt war, welche mit „Warum weinst Du, junge Waise?" beginnt. Imponirend wirkte der sechsfache Satz, abwechselnd vom Männerchor und Gemischtem Chor, zusammen 120 Stimmen, gesungen. Als die Schlußstrophe:

„Niemand soll nach Weine lechzen!
Doch kein Dichter soll heran,
Der das Aechzen und das Krächzen
Nicht zuvor hat abgethan!"

verklungen war, da belohnte ein so donnernder Applaus den Komponisten und die wackeren Sänger, wie ihn die Halle selten vernommen hatte. Als eine Glanznummer erwies sich auch „Waldesrauschen" von Edw. Schultze, mit deren Vortrag der „Arion Männerchor der Südseite" die Anwesenden entzückte. Diese Komposition wird gelegentlich des Buffalo'er Sängerfestes, welches am 24.—28. Juni stattfindet, vorgetragen werden. „Vergiß die theure Mutter nicht!" von Wolfskeel, dem Präsidenten des Groß Park-Liederkranz, Herrn Theo. G. Behrens, Vize-Präsidenten des Nordwestlichen Sängerbundes gewidmet, erwies sich, vom Groß Park-Liederkranz gesungen, als sehr wirkungsvoll. Das Solo für 1. Baß ist besonders schön gehalten, auch wurde in hervorragender Weise die vorzügliche Schulung des Vereins wahrnehmbar. Diese Komposition ist von Rudolph Reese, dem Dirigenten des Nordwestlichen Sängerbundes, gelegentlich des in Peoria stattfindenden Sängerfestes als Empfangs-Piece ausgewählt worden. Ein musikalischer Hochgenuß war der Vortrag von „Perle des Jahres" von Goltermann, Tenor-Solo mit Cello-Begleitung. Herr Hans Skrzydlewski verfügt über eine sympathische, einschmeichelnde Stimme von tadelloser Schulung. Herr Geo. Hellmann erwies sich als ein Meister auf dem Cello und als ein vorzüglicher Begleiter. Beide Herren ernteten rauschenden, nicht enden wollenden Beifall. Aus dem übrigen reichhaltigen Programm seien nur noch die Nummern „Abendläuten" von Methfessel, von Brand's Liedertafel vorgetragen, und „Gondellied" von Schmölzer, mit dessen Vortrag der Groß Park-Liederkranz und der Arion-Männerchor Triumphe feierten, als besonders hervorragende Leistungen erwähnt. Doch auch sämmtliche übrigen Nummern gelangten vorzüglich zu Gehör und wurden ausnahmslos überaus beifällig aufgenommen.

Unter der Leitung des Dirigenten Herrn Wolfskeel stehen folgende Vereine, die, wie nachstehend angegeben, ihre Gesangsstunden abhalten:

Montag: Gesangverein Edelweiß (Gemischter Chor), Schönhofens Halle. — Dienstag: Freier Sängerbund, Abends 8—10 Uhr, Belmont Ave. und Whipple Str. — Mittwoch: Nachmittags 2—4 Uhr, Damenchor Edelweiß, Avondale, Belmont Ave. und Avondale Ave.; Abends 8—10 Uhr, Arbeiter Liederkranz, 380 Larrabee Str. —Donnerstag: Nachmittags 2—4 Uhr, Frauenchor Virginia, Nitschke's Halle, Leavitt Str. und Noble Ave.—Abends: 8—10 Uhr, Arion Männerchor der Südseite, 46. Str. und Wentworth Ave.. — Freitag: 8—10 Uhr Abends, Groß Park Liederkranz, Mare's Halle, Wood Str. und Belmont Ave. — Samstag, Brands Liedertafel.

Marktbericht.

Chicago, den 11. März 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.80—$6.10 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.15—$4.40; Mastschweine $5.45—$5.70; Schafe $3.75—$4.85.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 8—9c per Pfd.; Hühner 9—9½c; Enten 10—10½c; Gänse $6—$8 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8½—9c per Pf.; Hühner 9½—11c; Enten 10—11c; Gänse 7½—8½c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, 13—13½c per Dutzend. — Kalbfleisch. 6—9c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 6—7c per Pfd.; Froschschenkel 15—20c per Dtzd.

Kartoffeln, 35—45c per Buschel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.25 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $3.00—$3.75 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, Florida, 15—25c per Quart; Pfirsiche, Korb $1—$3.50; Orangen, $2.00—$3.00 per Kiste; Bananen 60c—$1.25 per Gehänge; Zitronen, $2.75—$3.25 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—19c; Creamery 15—21½c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c per Pfd.; andere Sorten, 6—13c.

Gemüse. — Sellerie 15—35c per Dtzd.; Kopfsalat $3.00—$3.50 per Barrel; rothe Rüben 40c per 1½-Buschel-Sack; Meerrettig, $4.00 per 100 Pfund; Schwarzwurzel 25—30c per Dutzend; Gurken $1.00—$1.25 per Dutzend; Radieschen 35—40c per Dutzend; Mohrrüben 15—25c per Dtzd.; Erbsen, frische, $2.00 per Buschel; Wachsbohnen, $1.50—$3.00 per Buschel; Bohnen $1.50—$2.50 per Buschel; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Korb; Tomaten $3.50—$3.75 per 6 Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.30—$1.40 per Buschel; Spinat $3.50—$4.00 per Barrel; Kohl, neuer, $2.00—$3.50 per Barrel.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 621 N. Ashland Ave.

Verlangt: 5 gute Strangfarber. Phoenix Steam Dye House, 12—18 Southport Ave., nahe Clybourn Ave. mdmi

Verlangt: Junger Mann, am Milchwagen zu helfen. 696 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Cakes. 872 W. Madison Str.

Verlangt: Schneider, Baister an Westen. 233 Market Str.

Verlangt: Schneider, Finishers an Westen. 233 Market Str.

Verlangt: Schneider, Operators an Westen. 233 Market Str.

Verlangt: Junge findet Arbeit. 3113 Wentworth Ave.

Verlangt: Tischler. Cash Carpenter Shop, 14. Str. und Wabash Ave.

Verlangt: 4 gute Küfer auf Flick-Arbeit. 2617 Princeton Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes. 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Weinküfer findet bei mäßigen Ansprüchen Beschäftigung. Briefe mit Angabe früherer Beschäftigung und Gehaltsansprüchen unter G. 570 Abendpost.

Verlangt: Presser an Hosen. 741 Elk Grove Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mann mit Erfahrung an Brot. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein katholischer junger Mann für Küchenarbeit. Muß gute Empfehlungen haben. De La Salle Institute, 35. Str. und Wabash Ave.

Verlangt: Guter Painter und Tapezierer. Nachzufragen morgen früh um 7 Uhr 30 im Shop. 2507 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein lediger Blumengärtner, der auch etwas von Blumenstück-Arbeit versteht, findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen 3 Tage. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Alle Leute, die Arbeit suchen, können täglich bei uns gute Plätze finden, besonders Farm-Arbeiter und verheirathete Männer und Frauen. — Extra hoher Lohn bezahlt. Sprecht vor bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. mj11—16

Verlangt: Aufgeweckter Junge von 14 Jahren. $3 die Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher, anständiger, junger Mann von ungefähr 18 Jahren, der sich im Saloon nützlich machen kann. 603 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Blacksmith. 769 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. 1059 Belmont Ave.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge für Bäckerei. — Guter Lohn. 3603 Halsted Str.

Verlangt: Schmiedehelfer. 3355 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge oder älterer Mann, im Shop zu helfen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Junger Butcher, der auch Wurst machen kann. 4740 S. Ashland Ave. modi

Verlangt: Frisch eingewanderter Bäcker. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker als 2. Hand an Brot. Einer, der etwas am Ofen arbeiten kann. 809 W. 21. Place, Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Tinner. 1320 51. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Waiter für Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker und Conditor. 447 W. Chicago Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot als dritte Hand. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Haus-Painter. 333 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Presser an feinen Customhosen. Höchste Preise. E. E. Strauß & Co., 246 Market Str. modi

Verlangt: Schreiner, gute Arbeiter an Office-Einrichtungen. Melchior Bros., 6 Dayton Str.

Verlangt: Chaser an Pattern Making. — Willy H. Lau, 93 Indiana Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. Stet'ger Platz. — Nachzufragen bei P. Svenson, 197 E. Madison Str., zwischen 1 und 4 Uhr.

Verlangt: Ein Kirchendiener. Ecke 35. und Dearborn Str. Zu erfragen bei Pastor Möhl, 3434 Dearborn Str. sonmodi

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienwerke und Zeitschriften, Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 10mz,2wX

Macht Euer Leben durch den Verkauf von „Referendum or Ruin" Tramps. Versuch frei. 162 Blue Island Ave. sonmo

Verlangt: Agenten. 1193 West Van Buren Str., Carpet- und Rug-Fabrik. sonmo

Verlangt: Ein tüchtiger Kleiderfärber. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Nachzufragen: Minneapolis Dye House, 242 Nicollet Ave., Minneapolis, Minn. 7mz,1wX

Verlangt: Deutscher Drygoods-Clerk. 206—208 Ost Belmont Ave. 5mz,1wX

Verlangt: Guter Mann, 35 bis 45 Jahre alt, nüchtern und stetig, um Undertaker-Store zu tenden und im Store zu schlafen. Muß ledig sein und das Telephoniren verstehen. Guter Platz für einen Mann, der auf leichte Arbeit und Heim sieht. Adr. G. 515 Abendpost. samo

Verlangt: Knaben für leichte Arbeit. Bringt Affidavit. 1461 Perry Str. smo

Verlangt: 2 Bügler an Hosen. 1297 West 17. Str. 8mz,1w

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. 23jan*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter, der auch waiten kann, noch in Arbeit, sucht anderweitig Arbeit. 185 E. Washington Str., 1. Floor.

Gesucht: Junger Deutscher, welcher 2½ Jahre in New York im Saloon, Restaurant und Konzerthalle gearbeitet, sucht gegen bescheidene Ansprüche Stellung, woselbst er Gelegenheit hat, sich im Englischen zu vervollständigen. Adr. G. 573 Abendpost. mdo

Gesucht: Tüchtiger, zuverlässiger Schriftsetzer mit guten Empfehlungen sucht bei kleinen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten unter G. 502 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Cake-Vormann, Konditor, sucht Arbeit. Adr. O. 252 Abendpost. mdi

Gesucht: Lediger Gärtner, 26 Jahre alt, kennt jedes Fach der Gärtnerei, hat schon einem größeren Institut als Obergärtner vorgestanden, sucht Stellung. Hat Empfehlungen. Adr. G. 568 Abendpost.

Gesucht: Anstreicher sucht Arbeit, Gelegenheit für Hausbesitzer: reparire das Haus innen und außen; auch anstreichen, billig. Adr.: K. 914 Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle; war drei Jahre auf einem Platze. 571 S. Wood Str. sonmo

Gesucht: Sachverständiger Buchführer empfiehlt sich Geschäftsleuten zur periodischen Führung ihrer Bücher. Revidirt Bücher jeder Art, macht Finanzausweise u. s. w. Mäßige Bedingungen. Beste Empfehlungen. Adr.: G. 512 Abendpost. sonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Schneiderinnen an Westen. 233 Market Str.

Verlangt: 1. Hand Maschinenmädchen an Männer-Röcke. Dampfkraft. 47 Brigham Str.

Verlangt: 2 gute Handmädchen. Ein kleines Mädchen. Albert Bach, Perry und Dunning Str.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen, 4 bei Hand, an guten Shopröcken. 637 S. Union Str. modi

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Taschen. 875 W. Division Str.

Verlangt: Taschenmacher, Piecers und Finishers an Hosen, im Shop. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen, auch Handmädchen an Röcken. 677 Elk Grove Ave., nahe Wood Str. und Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Dampfkraft Nähmaschinen, auch erfahrene Kleidermacher-Mädchen an Waists. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Näherinnen, erfahrene Wrappermacher, Power-Maschinen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Davidson Mfg. Co., 215 Ost Madison Str. sonmo

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen und Baisters an Costum-Westen; zahle 25c per Weste. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 9mz,1WX

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, zweite Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit, bei höchstem Lohn. Herrschaften bitte vorzusprechen. Gute Mädchen an Hand. Mrs. Mandel, 173 31. Str. 18feb,1moX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 734 Elston Ave., nahe Clybourn Place.

Neue Stellenvermittlungs-Agentur. 958 Milwaukee Ave. Verlangt: Mädchen für Restaurant und Hausarbeit.

Verlangt: Kürzlich eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit. 976 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 483½ LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau nach kleinem Landstädtche, für leichte Hausarbeit. Gute Behandlung. Näheres zu erfragen Nr. 505 Evergreen Ave., nahe Rockwell Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 719 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 336 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Lohn $3. 1171 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 153½ Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. $4.00. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 281 LaSalle Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei, 310 Wells Str. modi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichten Haushalt. Muß außer dem Hause schlafen. 365 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Pastry und Mädchen für Laundry. Guter Lohn. Abends und Sonntag frei. — 178 Quincy Str., 2. Floor.

Verlangt: Deutsche Köchin. 130 Fifth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, ein frisch eingewandertes wird vorgezogen. 344 Burling Str., Nordseite. modi

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Muß Abends nach Hause gehen. 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen, eines für Küche und eines für zweite Arbeit. 3360 Prairie Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Zweien. 327 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilie. Sprecht bei uns vor. Haben Plätze für Jeden zu hohem Lohn. Enright & Co., 21 W. Lake Str. mj11—16

Verlangt: Junges Mädchen, das zu Hause wohnt, um 4 Jahre altes Kind zu beaufsichtigen. Nachzufragen Dienstag Morgen. 614 E. 46. Str. 2. Schoenfield.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 774 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Boedisch Cafe Bakery, 36—38 N. State Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Referenzen. 3131 Indiana Ave., Flat 3.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Morgens. 42 St. James Place. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 863 S. Western Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, in Familie von Dreien. Gutes Heim. 5943 Peoria Str.

Verlangt: Eine gute Businеßlunch-Köchin. 192—194 E. Randolph Str., Ecke Fifth Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin für besseres Restaurant. 171 Dearborn Str., Basement. Sofort zu melden.

Verlangt: Köchin, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte, bei hohem Lohn. Mr. Etter, 3423 S. Halsted Str. 4mz,1m,mobimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, eingewanderte sofort untergebracht.— Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 10mz,1mX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Familie von 4. Nachzufragen Montag und Dienstag Morgen. 209 S. Central Ave., Austin. sonmo

Gesucht: Gute deutsche Frau von 40—50 Jahren, für Haushaltung, für Familie von Dreien. Gute Heimath. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 120 N. Green Str.

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Selbstständige Businеß Lunchköchin sucht Arbeit im Saloon. Zu erfragen 185 E. Washington Str., 1. Floor.

Gesucht: Sauber Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause anzunehmen. Grabert, 753 N. Halsted Str., Ground Floor.

Gesucht: Frau sucht Arbeit, in der Familie zu helfen. Uebernimmt auch Wäsche ins Haus. Hat gute Empfehlungen. Adr. 334 E. North Ave., Apotheke. momi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, gute Wiener Köchin, sucht Stelle in kleiner Familie. Miß Schneider, 49 E. 22. Place.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht irgendwelche Beschäftigung. Will zu Hause schlafen. Adr. O. 233 Abendpost.

Gesucht: Für ein 15jähriges Mädchen ein leichter Platz für Hausarbeit in Lake View. 907 Bosworth Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle bei Wittmann oder kleiner Familie. 43 Rose Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen, alleinstehend, 25 Jahre alt, wünscht Platz in Hausarbeit. Geht auch auf's Land. Martha Blume, 284 Larrabee Str.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters, ohne Anhang, sucht Stellung als Haushälterin in einer guten Familie. Scheut keine Arbeit. Beste Referenzen. 35 N. Grove Place, 3. Flat, zwischen Garfield und Webster Ave. sonmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. $20 und $35. 858 Melrose Str.

Zu verkaufen: 4 leichte Arbeitspferde von $20—$30, und eine 6jährige Stute, 1360 Pfd., für $100. 1085 N. 43. Ave., nahe Armitage Ave.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2mz,1mX

Kanarienweibchen 50c; Männchen $1.75. Goldfische 5c. Kaempfers Vogel-Laden, 88 State Str. 17fb,1mX

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir legen zum Verkauf aus in unseren Läden, 3011—13—15—17 State Straße ungefähr $7000 werth in eisernen Bettstellen, Springs, Matratzen, Teppichen, Oefen etc., welche aus verschiedenen Gründen retournirt wurden. Diese Waaren werden genau wie sie sind verkauft, entweder gegen Baar oder sehr leichte Abzahlungen. Alle Waaren, welche nicht so, wie angegeben, sein sollten, können zu irgend einer Zeit retournirt werden, ob dafür bezahlt ist oder nicht.

Eiserne Bettstellen, werth $4, $5 und $6....$	1.50
Gewundene Draht Springs, werth $3......	1.00
Kochöfen, so billig wie..........	6.50
Teppiche, so billig wie..........	20
Ruhebetten zu............	2.50
5 Stücke voll aufgepolsterte Parlor Suits..	12.50

Diese Waaren sind außerordentlich billig und wir rathen Euch, sofort herzukommen, wenn Ihr etwas in Eurem Heim braucht.

L. Fish Furniture Co.,
3011 bis 3017 State Straße, nahe 30. Straße.
Diese Waaren werden nur in den obengenannten Laden verkauft. 20janX*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meat Market Fixtures zum halben Kostenpreise. Guter Verkaufsgrund. 453 E. Center Ave. modimi

Zu verkaufen: Store-Einrichtung, fast neu. 679 Sheffield Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mußverkaufen: Sofort, mein Upright Mahagoni Piano, wie neu. Gebrauche Geld. 15 Hinsche Str., 2. Flat, nahe Clybourn Ave. modi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. E. Ireland, M. D. S. D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25janX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 8aux*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, fein ausgestattet, gute Lage, alles Store-Verkauf. — Arthur, 699 Fulton Str. mdmi

Hier ist eine Gelegenheit, einen Grocery-Store zu kaufen. Keine Konkurrenz. $300, weggeschenkt. — Arthur, 699 Fulton Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein Barbier-Store, 2 Stühle und Wohnung. — Arthur, 699 Fulton Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein Saloon, unabhängig von der Brauerei. Alles im Glas-Verkauf. Jährlicher Bier-Verkauf 3000. Gute Lease. Leichte Bedingungen. — Arthur, 699 Fulton Str. mdmi

Zu verkaufen: Grocery und Market, Pferd und Wagen, gute Gelegenheit für den richtigen Mann, sich ein Vermögen zu erwerben. — Arthur, 699 Fulton Str. mdmimi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. Eigenthümer ist dort reich geworden. — Arthur, 699 Fulton Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein Kohlen- und Futtergeschäft. Alter Stand. Fast umsonst. Arthur, 699 Fulton Str. modimi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei und feine Grocery. Nachzufragen 59 Willow Str., A. Nußmann.

Zu verkaufen: Meat Market mit Fixtures und Rooms. 682 N. Paulina Str. modimi

Zu verkaufen: 4—6 Kannen Milchgeschäft. Nordwestseite. Gute Gelegenheit für Deutschen. Adr. O. 244 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. 119 Front Str.

Zu verkaufen: Wegen hohen Alters, Delikatessen, Zigarren, Bäckerei- und Candystore, Haus und Lot, beste Lage auf der Nordseite. Altes Geschäft, schönes Haus. Kommt, seht es Euch an. Leichte Bedingungen. Gute Gelegenheit für Deutschen. 550 School Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candystore, gute Lage, gutes Geschäft. Beste Gelegenheit für Deutschen. Nachzufragen Morgens bis 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Schul- und Candystore. 781 W. Ohio Str., gegenüber einer Schule.

Bäcker!—Jetzt ist's wieder die richtige Zeit!—Wer eine Bäckerei kaufen oder verkaufen will, sollte sich direkt an „Hinke" wenden! „Hinke", Spezial-Makler in Bäckereien, 59 Dearborn Str. 6mz,misrmo,2w

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons mit großem Businеß-Lunch, Fabrik-Nachbarschaft, Down-Town, altbekanntes, gutzahlendes Geschäft. Klein, 92—163 Randolph Str. samodi

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei. Adr.: O. 278 Abendpost. 7—11mz

Zu verkaufen: Einer der besten Eck Saloons in der unteren Stadt, umgeben von den größten Wholesale-häusern, für nur $3000. Lange Lease und billige Miethe. Zu erfragen bei Frank Beyerle, Zimmer 10, 77 Süd Clark Straße. 21fbX*

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Alleinstehender Geschäftsmann, 53, mit Baarvermögen, sucht eine ältere und alleinstehende Dame, mit $1000 oder mehr Baarvermögen, als Theilhaberin in gutem reellem Geschäft. Ehrenhafte Gelegenheit. Gefl. Offerten unter G. 576 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes 6 Zimmer Flat mit Bad. 22 Ashland Ave., nahe Robey Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 helle möblirte Vorderzimmer für 2 Herren oder ein Ehepaar, passend für leichte Haushaltung. Billig. Jost, 599 Wells Str., 2. Flat. jason

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer für ein oder zwei Herren. 241 Wells Str. samo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von Leuten ohne Kinder, Cottage mit Garten, wo Hühner gehalten werden können. Nordseite. 283 N. Franklin Str., Basement. modi

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave. Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str.
Sonntags offen von 10—12. 2djX*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum; beste und billigste Bedingungen.—Um reell behandelt zu werden, kann Niemand erwarten, daß wir alle Arbeit umsonst thun können, daher wird eine geringe Kommission verlangt.—Etabl. seit 1883. Beste Referenzen.
Adolph Pike & Co.,
2mz,1mX 108 LaSalle Str., Zimmer 627.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in Summen von $2000 und darüber, zu 5½ und 5%. Zinsen, ohne Kommission oder Unkosten. Prompte Bedienung. Ich bezahle alle Auslagen.
Henry Van Vlissingen,
Main Floor, 88 LaSalle Str. Gegenüber City Hall. 7mz,1mX

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, von $300 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand. H. Gnaedinger, Zimmer 14, 163 Randolph Str. 2mz,1mX

Geld verlangt für gute Anleihen zu 7%. Thompson, Kles & Co., 163 Randolph Str. 3mz,1mX

Darlehen an salarirte Leute, niedrige Raten; leichte Abzahlungen; keine Oeffentlichkeit. 220 Roanoke Building, 145 LaSalle Str. 24fb,1mX

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000., keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 La Salle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4, 5 u. 6 Proz. Adr.: K. 997 Abendpost. 5mz,1mX

Geld zu verleihen auf monatliche Abzahlungen zu 6 Prozent auf Chicago Grundeigenthum. Oscar Rabe, 465 Milwaukee Ave. 12feb,momisa,1mo

Geld zu billigsten Zinsen zu verleihen. Hypotheken gekauft und verkauft. Wer Grundeigenthum kaufen oder verkaufen will, komme. Elser, 115 Dearborn St. 2mz,samomi,1m

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Zu leihen gesucht: Von Privatfamilie $3700 auf gute erste Mortgage. Ernst Stier, 1820 N. Ashland Ave.

Zu verleihen: Von Privatperson $5000, $4000, $3,400 auf bebautes Grundeigenthum (Nordseite), 5½ Prozent Zinsfuß. Keine Kommission. Adr. O. 241 Abendpost. modi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Violin-, Piano- und Mandolin-Unterricht. 164 North Ave., Ecke Halsted Str. 9mz—17X

Verlangt: Junge Leute, um das Telegraphiren zu erlernen. Stellungen garantirt. Superintendent, 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 12fb,1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 9ju,1jX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7mz,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1jX

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 23fb,1mX

August H. Kreiling, Rechtsanwalt.—Alle Rechtssachen prompt besorgt. Zimmer 710, 120 Randolph Str.; Wohnung 650 Otto Str. 22fb,1mX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20bz*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers Theatergebäude. 19jl*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Lediger Mann, 38 Jahre alt, evangelisch, Handwerker, mit eigenem Geschäft, wünscht mit bravem, arbeitsamem Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden, zwecks Heirath. Briefe mit Angabe der Verhältnisse sende man unter Adresse G. 571 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Sheriffs-Verkauf.
80 Acker Farm, mit Haus, Stall, 30 Acker unter Pflug. Verkauf findet statt am Samstag. Preis $700 mit Gebäulichkeiten. — Henry Ulrich, 1209 Masonic Temple. 5mz,1mX

Vortreffliche Gelegenheit! Farm zu vertauschen! 170 Acker Farm, Creek läuft durch, [illegible] Front, mit Gebäulichkeiten, 5 Meilen von einer Stadt Wisconsins. Preis $4000, gegen schuldenfreies Grundeigenthum in Chicago. — Henry Ulrich, 1209 Masonic Temple. 5mz,1mX

Südseite.

$ monatlich. $ monatlich. $ monatlich.

Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus. Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. [illegible] Zweig-Office, 4315 Justine Str. [illegible] Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave. S. E. Gross, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 11nov*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ein 4 Zimmer Brickhaus, modern in jeder Hinsicht, in ausgezeichneter Nachbarschaft, mit Badezimmer, Gas- und Gas-Kochöfen, Straße gepflastert mit Asphalt, Zement-Seitenweg. Muß innerhalb der nächsten 10 Tage verkauft werden. [illegible] Preis $1600. [illegible] $2100. 435 N. Ridgeway Ave., nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Neues zweistöckiges 8-Zimmer-Haus, modern in jeder Hinsicht, in ausgezeichneter Nachbarschaft. [illegible] Preis $2275. Nachzufragen: 1182 N. Lawndale Ave., Sonntage offen. 22fbX

Nordseite.

Zu vertauschen: Lake View Eigenthum von 2 Zimmer Wohnungen mit Badezimmer, gegen Eigenthum mit größeren Wohnungen. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,X*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und 150 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Salairs, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. [illegible]

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und 150 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor. 7mz,1mX

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
[illegible]
Eagle Loan Co., [illegible]

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf kurze Zeit.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität [illegible] Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.

Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere.

[illegible]

97 Washington Str., Zimmer 30. 28fb,1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Möbel, [illegible]

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und sonstiges. Sprecht bei uns vor.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ja*
Branch-Office: 534 Lincoln Ave. Lake View.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific-Küste. Judson Alton Exkursionen, [illegible] Gebäude. 14fob,X*

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. [illegible] 4dez,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. [illegible] Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 182.

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Möchte die Adresse von August Oldigs erfahren. A. P., 4630 Prairie Ave.

An Mütter großer Familien.

In dieser werkthätigen Welt sind wenige Frauen so gestellt, daß nicht beständig von ihnen körperliche Anstrengung in ihrem täglichen Leben verlangt wird.

Mrs. Pinkham wendet sich ganz besonders an Mütter großer Familien, deren Arbeit nie beendet ist und von denen viele leiden, und zwar aus Mangel verständiger Hilfeleistung.

An Frauen, seien sie jung oder alt, reich oder arm, läßt Mrs. Pinkham von Lynn, Mass., ihr Anerbieten freien Rathschlags ergehen. O, Ihr Frauen, opfert Euer Leben nicht, wenn ein Wort von Mrs. Pinkham, beim ersten Erscheinen von Schwäche, Eure

Mrs. Carrie Belleville.

künftigen Jahre gesund und heiter zu gestalten vermag.

„Als ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu nehmen begann, war ich nicht im Stande, meine Hausarbeit zu verrichten. Ich litt zur Zeit der Menstruation ganz schrecklich. Verschiedene Aerzte erklärten, sie könnten nichts für mich thun. Dank dem Rath und der Medizin von Mrs. Pinkham, bin ich jetzt wohl und kann die Arbeit für eine Familie von acht Personen verrichten.

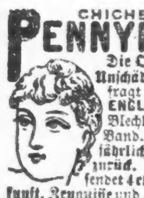
„Ich möchte Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound allen Müttern mit großen Familien empfehlen." — Mrs. Carrie Belleville, Ludington, Mich.

DIE GRIPPE
fängt immer mit einer Erkältung an . . . .
Arend's Malt Cough and Cold Cure..
lindert sofort mit der ersten Dosis; es ist nicht neu; es ist die Zuflucht von Tausenden von Chicagoer Familien; es ist das
einzig echte Spezifikum für Erkältungen.
In jedem Falle garantirt.
50c und $1.00 per Flasche.
Das Arznei-Schränkchen jeder Familie sollte eine Flasche dieses Heilmittels enthalten.—Bei allen Apothekern. Nehmt kein anderes.
Arend's Drugstore,
MADISON STRASSE,
Ecke FIFTH AVE.
momifr

Bruchleidende
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der Deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der
PRIVAT KLINIK. 181 6th Ave., New York, N.Y.

CHICHESTER'S ENGLISH
PENNYROYAL PILLS



Die Originellen und einzig Echten. Unschädlich. Stets zuverlässig. Damen, fragt den Apotheker für CHICHESTER'S ENGLISH in rothen und goldfarbigen Blechbüchsen, versiegelt mit blauem Band. Nehmt keine Anderen. Weist gefährliche Ersatzmittel und Nachahmungen zurück. Kauft bei Eurem Apotheker oder sendet 4 cts. in Briefmarken für nähere Auskunft, Zeugnisse und „Relief for Ladies," in Couvert, mit umgehender Post. Bitte, schreiben Sie Englisch. 10,000 Zeugnisse. Zu haben bei allen Apothekern.
CHICHESTER CHEMICAL CO.,
2445 Madison Square, PHILA., Pa.
15nov,mo,do,sa,1j

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden! Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str.,
gegenüber der Post-Office.

WATRY
N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen
nur Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.
tgl.son

Um eines Haares Breite

Roman von Headon Hill.

(Fortsetzung.)

Bei der ersten Gelegenheit, die sich bot, schlenderten Laura und Fortescue zusammen fort, und sie bestätigte Volborths Darstellung des Unfalls, der ihr zugestoßen war. Inmitten der vertrauten Blumenbeete und Gebüsche des alten schottischen Gartens, deren Hintergrund die grauen Mauern der Heimath ihrer Kindheit bildeten, war es schwer, das junge Mädchen zu überzeugen, daß ihr Gefahren drohten, und Fortescue mußte deutlicher reden, als er beabsichtigt hatte. Sie wolle sich keine Angst einflößen lassen vor einer Bande von Meuchlern, die in Boulogne vor der Pistole eines einzelnen Mannes ausgerissen waren, sagte sie, und erst, als ihr Bräutigam darauf hingewiesen hatte, daß die Flucht der Nihilisten bei jener Gelegenheit nicht der Feigheit, sondern dem Wunsche entsprungen sei, ihre Führerin für spätere Uebelthaten zu retten, verfiel sie in eine ernstere Stimmung, die aber nicht lange anhielt.

„Wir haben ja doch den allgegenwärtigen Herrn Winkel als Schutzengel," sagte sie; „und ja, was ich doch fragen wollte: was ist denn dieser Herr Winkel eigentlich, und wie kommt er nach Deeside? Ich kann zwei und zwei zusammenreimen, wie Du weißt. Ein Zufall ist das sicher nicht."

„Ebenso wenig als meine Anwesenheit in Breslau ein Zufall war," entgegnete Fortescue. „Er steht im Geheimdienst seiner Regierung, hat einen auf die Reise des Zaren bezüglichen Auftrag und weiß sehr viel. Wäre er nicht und hätte ich nicht Vertrauen auf seine Wachsamkeit, so würde ich die englische Polizei sofort auf die Spur der Palitzin hetzen — und ich weiß noch nicht einmal, ob ich dies nicht so wie so thue."

„Was? Damit wir Alle als Zeugen vor Gericht gezerrt werden, Ilmas Angelegenheit in die Oeffentlichkeit gebracht und Dubrowski eingesperrt wird, gerade jetzt, wo er sich so nett benimmt?" rief Laura athemlos. „Nein, daran darfst Du gar nicht denken, Spencer. Du bist klug genug, einen anderen Ausweg zu finden, und ich will Dir versprechen, sehr vorsichtig zu sein und nicht mehr allein auszugehen. Aber Du mußt auch selbst vorsichtig sein, Liebster. Willst Du, ja?"

Damit mußte er sich zufrieden geben, denn er sah ein, daß Alles, was er sagen konnte, sie nach der Niederlage der Nihilisten, deren Zeugin sie in Boulogne gewesen war, nicht wirklich ängstlich machen werde. Aber die Hartnäckigkeit, womit sie darauf bestand, die Gefahr gering zu achten, bestärkte ihn in seiner Absicht, die Sache zur Entscheidung zu bringen, ehe der russische Hof nach Petersburg zurückkehrte, Volborth mochte wollen oder nicht. Noch lag der Besuch in Paris von ihnen, dem der dreiwöchentliche Aufenthalt in Darmstadt folgen sollte, und er hatte keine Lust, Laura diesen schleichenden Gefahren während dieser ganzen Zeit auszusetzen, wenn ein wenig Scharfsinn seinerseits der ganzen Geschichte in einer Weise, die Volborth Anerkennung und allen Betheiligten Sicherheit verschaffte, viel früher ein Ende machen konnte. In welcher Weise sich sein Scharfsinn bethätigen sollte, das war eine Nuß, die er mit Hilfe von Tabak und Einsamkeit zu knacken gedachte. Doch diese beiden Erfordernisse standen ihm bei dem geselligen Leben in einem Landhause erst zu Gebote, wenn er sich für die Nacht zurückgezogen hatte.

Der Rest des Nachmittags verging ohne weitere Ereignisse in Blairgeldie, sodaß auch nicht das geringste Kräuseln der Wellen die geheimen Unterströmungen verrieth. Unter dem Einfluß von Lady Metcalfs freundlichen Aufmerksamkeiten und Sir James' einfacher Gastlichkeit begann sich Dubrowski ganz wie zu Hause zu fühlen. Laura gegenüber war er ein wenig blöde, aber mit Fortescue, der jede Gelegenheit benutzte, sich mit ihm zu beschäftigen, stand er bald auf dem besten Fuße, und als das erste Zeichen des Gong ertönte, war der junge Russe so munter, als nur irgend einer der Gäste, die sich nun auf ihr Zimmer begaben, um sich für die Tafel anzukleiden.

Dann aber trat eine Verwandlung ein, die Fortescue ganz räthselhaft war. An der Thür des Dubrowski zugewiesenen Schlafzimmers hatte er sich mit einem Scherz von diesem getrennt und sich nach seinem eigenen Zimmer begeben. Zwanzig Minuten später ging er auf dem Wege nach dem Salon über den Flur und sah Dubrowski im Frack die Treppe herabkommen, aber es war sofort eine größere Veränderung an dem Adjutanten wahrzunehmen, als durch den Wechsel der Kleidung allein zu erklären gewesen wäre. Sein Gesicht war kalt und hart, und er beantwortete Fortescues Anerbieten, ihn in den Salon zu führen, so wortkarg, als es mit der einfachsten Höflichkeit verträglich war. Während er im Salon sichtbare Anstrengungen machte, unbefangen zu erscheinen, war er offenbar das Gegentheil, und wäre er nicht ein Fremder gewesen, so hätte seine Schweigsamkeit und Zerstreutheit auffallen müssen.

„Was ist denn los?" flüsterte Laura ihrem Verlobten zu. „Er sieht aus, als ob er fürchtete, es gäbe Spargel, und er wisse nicht, wie er ihn essen müsse."

Allein Fortescue lächelte nur, und als er sah, daß sie wahrscheinlich noch lange warten müßten, schlüpfte er leise hinaus und eilte in's Speisezimmer.

„Meldrum," fragte er dort den alten Haushofmeister, „ist nicht ein Briefchen für Hauptmann Dubrowski, den russischen Offizier abgegeben worden?"

„Ja; hat er es denn nicht bekommen?" fragte Meldrum scharf, als ob er eine Pflichtwidrigkeit bei einem seiner Untergebenen wittere. „Ich habe Charles beauftragt, dafür zu sorgen, daß es auf den Tisch im Schlafzimmer des Herrn Hauptmann gelegt werde."

„Doch, doch, er hat es richtig erhalten," erwiderte Fortescue leichthin. „Ich wollte nur wissen, wie es hierher gekommen ist — wohl durch den Boten von Ballater?"

„Ja, einer der Jungen der Wittwe Ferguson hat's gebracht, gerade als das Gong zum ersten Mal läutete."

„Schön, danke Ihnen, Meldrum; das erklärt Alles höchst zufriedenstellend," sagte Fortescue, und dann kehrte er in den Salon zurück und wünschte im Stillen auf's Innigste, seine letzte Versicherung wäre etwas besser begründet gewesen. Was konnte das für eine Mittheilung sein, die eine so wunderbare Veränderung in Dubrowskis Wesen hervorgebracht hatte?

Auch während des Mahles blieb diese Veränderung bemerkbar. Lady Metcalf hatte sich des jungen Russen bemächtigt, und er gab sich die größte Mühe, so auszusehen, als ob er sich vortrefflich unterhalte, aber wenn es ihm vielleicht auch gelang, seine liebenswürdige Wirthin zu täuschen, so ruhten mindestens zwei Paar scharfe Augen auf ihm, die seine Befangenheit und Nachdenklichkeit merkten.

Als die Damen den Speisesaal verlassen hatten, beugte sich der Haushofmeister über Fortescue und flüsterte ihm etwas in's Ohr.

„Ich soll Ihnen dies ohne Aufsehen geben," sagte er. „Es ist vor einer halben Stunde von einem Jungen an der Hinterthür abgegeben worden." Damit schob er ein zusammengefaltetes Papier in Fortescues Hand, die dieser unter dem Rande des Tisches danach ausstreckte.

„Derselbe Junge — von der Wittwe Berguson?" fragte er dabei leise.

„Nein, ein anderer, uns unbekannter," antwortete Meldrum und entfernte sich.

Fortescue war zu bewandert in den Wegen der Welt, als daß er das Papier sofort angesehen hätte, aber nach kurzer Zeit, als Fitzharding die allgemeine Aufmerksamkeit durch eine Tigergeschichte auf sich gelenkt hatte, entfaltete er es auf seinem Schoß. Es war von Volborth in französischer Sprache geschrieben und lautete:

„Vorsicht! Olga weiß, daß er in Blairgeldie ist. Sie hat sich nach Sechs mit ihm in Verbindung gesetzt."

Ueber den Grund zu grübeln, der die Fürstin veranlaßt hatte, ihren Briefwechsel mit Dubrowski wieder aufzunehmen, war nutzlos; Alles, was er thun konnte, war, scharf aufzupassen und die weitere Entwickelung abzuwarten, und diese kam rascher, als er geglaubt hatte.

Nachdem sich die Herren im Salon zu den Damen gesellt hatten, verfügten sich die meisten jüngeren Glieder der Gesellschaft in's Billardzimmer. Fortescue, der sich fast als zur Familie betrachtete, lehnte die Betheiligung am Spiele ab und setzte sich auf ein Sopha, um zuzusehen, worauf irgend Jemand — er wußte sehr wohl, wer, war aber zu klug, den Kopf zu wenden — sich an seine Seite setzte. Sowie das Spiel in vollem Gange war, fühlte er eine Berührung an seinem Arme.

„Ich möchte ein paar Worte unter vier Augen mit Ihnen sprechen," sagte Boris in seltsam beklommenem Tone, „an einem Orte, wo wir nicht belauscht werden können — wenn Sie so gütig sein wollen, mir eine Gelegenheit dazu zu geben. Lange werde ich Sie nicht aufhalten."

Dabei machte er eine unbewußte Bewegung nach einer Glasthüre, die, da die Nacht warm war, offen stand. Jetzt war die Möglichkeit gegeben, dachte Fortescue, zu hören, wo der nächste Schlag zu erwarten war. Sogleich erhob er sich und ging hinaus, während Boris folgte, aber erst als sie von den Fenstern etwas entfernt waren, ergriff der junge Russe das Wort wieder und sprach langsam und stockend, sodaß sich der Engländer des Eindrucks nicht erwehren konnte, daß Boris etwas auswendig Gelerntes wiederhole.

„Ich möchte durch Ihre Vermittelung," begann Dubrowski, „Miß Metcalf um Entschuldigung bitten wegen der Sprache, deren ich mich in Breslau leider ihr gegenüber bedient habe. Zugleich habe ich von — von einer Freundin den Auftrag erhalten, sie inständigst zu bitten, nichts von dem Verbrechen, das dieser Mensch, jener Delaval, im Hause der Frau von Lindberg versucht hat, zu verrathen. Meine Freundin, die den Empfehlungsbrief geschrieben hatte, war über ihn getäuscht worden, und sie — das heißt ich — wäre zu Grunde gerichtet, wenn es der russischen Polizei zu Ohren käme."

Was er davon denken sollte, wußte Fortescue nicht gleich. Welchen Beweggrund konnte Olga Palitzin wohl haben, Dubrowski zu veranlassen, so spät noch um Verzeihung für seine Ungezogenheit zu bitten, dieses Verlangen um Geheimhaltung vorzubringen und mit Gründen zu belegen, die, wie sie wissen mußte, weder bei ihm selbst, noch bei Laura das geringste Gewicht haben konnten? Die Umstände, unter denen sie von ihnen Beiden in Delavals Gesellschaft gesehen worden war, standen in direktem Widerspruch mit der Behauptung, sie sei über diesen „getäuscht" worden. Um Dubrowski zu einem bestimmten Zwecke hinter's Licht zu führen, genügte diese vielleicht, aber die Fürstin war doch zu klug, als daß sie hätte annehmen können, daß sich auch die, die zu ermorden in der Rue St. Pol beabsichtigt hatte, dadurch blenden ließen.

„Ihre eigene Entschuldigung wird, des bin ich sicher, in dem Sinne angenommen werden, worin sie geboten wird," antwortete Fortescue. „Was aber den anderen Auftrag anlangt, dessen Sie sich entledigt haben, so müssen Sie mir die Frage erlauben, ob Sie erst ganz kürzlich damit betraut worden sind."

Inzwischen hatten sie das am weitesten vom Hause entfernt gelegene Ende des Rasenplatzes erreicht, und als er diese Frage stellte, war der Attaché so stehen geblieben, daß er dem das Parkgitter verdeckenden dichten Unterholz den Rücken wandte. Auch Boris drehte sich um, sodaß er Fortescue und dem Gebüsch gegenüberstand.

„Der Auftrag ist mir erst heute Abend überbracht worden," antwortete er, „als wir zum Diner gingen, und Sie haben wohl bemerkt, daß ich in meinem Gemüth beunruhigt war. Seit längerer Zeit hatte ich nichts von meiner Freundin gehört, und ich empfand etwas wie einen Schreck, als ich auf diese Weise erfuhr, daß sie sich in Schottland aufhält — sowie daß sie, und mittelbar ich selbst, von der dritten Sektion so sehr bedroht ist, daß sie nur hierher gekommen ist, um sich Miß Metcalfs Schweigen zu versichern — und des Ihrigen."

(Fortsetzung folgt.)

Zwei große Leiden
scheinen allenthalben ein Erbtheil der menschlichen Familie zu sein, nämlich
Rheumatismus und Neuralgie.
Diese Leiden werden jedoch geheilt durch das Meisterheilmittel
St. Jakob's Oel.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Wahrscheinlich Mord.

Die Leiche von Martin Lundin in einem Fangbassin entdeckt.

In einem kleinen offenen Fangbassin an 75. Straße und Vincennes Ave., entdeckten gestern Vormittag zwei Knaben, die in der Nähe spielten, die Leiche des 45 Jahre alten Martin Lundin, wohnhaft 7426 Drexel Ave. Sie benachrichtigten die Revierwache in Grand Crossing von ihrem grausigen Funde, worauf Polizisten die Leiche mit Mühe aus dem Bassin herauszogen und nach Vails Bestattungsgeschäft, 1275 75. Str., schafften. Auf Grund des Augenscheins ist die Polizei zu der Annahme gekommen, daß Lundin von Straßenräubern erschlagen und dann in das Bassin hineingezwängt worden ist. Für diese Theorie spricht der Umstand, daß die Leiche über dem linken Ohr ein Wundmal zeigt, das allem Anschein nach von einem Schlage mit einem stumpfen Instrument herrührt, während sowohl die Ellbogen wie die Kniee Schürfungen aufweisen. Die letzteren erklärt die Polizei damit, daß der Körper mit Gewalt in das enge Bassin hineingezwängt werden mußte. Daß Lundin in der Dunkelheit aus Versehen in das Loch fiel, ist deshalb nicht anzunehmen, weil sein Körper, als er entdeckt wurde, in sitzender Stellung in dem Bassin steckte. Leutnant Moloney und eine Anzahl Detektives der Grand Crossing-Revierwache bemühen sich, die Umstände aufzuklären, unter welchen Lundin seinen Tod fand.

Lundin wohnte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen in einem alten Holzgebäude, das früher eine Kirche war. Seit mehreren Jahren war er als Gehilfe in der Viktualienhandlung von John Lundell, 76. Straße und Ellis Avenue, bedienstet. Wie die Polizei ermittelte, verließ er das Geschäft Freitag Abend um 9 Uhr mit der Bemerkung, daß er sich direkt nach Hause begeben werde. Wie Lundell angibt, hatte sein Gehilfe $7 bei sich, als er den Heimweg antrat, an der Leiche wurden aber nur 80 Cents gefunden. Da Lundin sehr mäßig war und auch durchaus keine Veranlassung hatte, sich in die einsame Gegend zu begeben, wo man seine Leiche fand, so glaubt die Polizei berechtigten Grund zu der Annahme zu haben, daß er von Straßenräubern ermordet worden ist.

— Ueberzeugt. — Dame: „Mir gefällt der Hut, den Sie mir da gemacht haben, gar nicht." — Modistin: „Nun, wenn Sie ihn nicht haben mögen, werde ich ihn der Frau Räthin geben; die hat ihn heute Morgen angepaßt und er steht ihr sehr gut." — Dame: „So . . . ! mir steht er so schlecht doch nicht . . . hm . . . ich werde ihn behalten."

— Viel verlangt. — „In welcher Manier wünscht der Herr die Haare geschnitten?" — Kunde: „In einer möglichst schweigsamen."

Die englische Bühne.

Studebaker-Theater. Balfés romantische Oper „Bohemian Girl" ist in früheren Jahren unter dem Titel „Die Zigeunerin" auch in Deutschland viel gegeben worden. Schon die Handlung dieser Oper, deren Vorgänge sich auf dem österreichischen Gebiet der Salzburger Alpen abspielen, und noch mehr ihre reiche Melodienschönheit, erhielten sie dort lange lebensfähig, und auch jetzt ist sie noch nicht ganz vom Spielplan der größeren deutschen Bühnen verschwunden. Ihr Schöpfer hatte sich in Deutschland als Komponist der Oper „Die vier Heimonskinder" zuerst einen berühmten Namen gemacht. Seinen Ruf in England begründete er jedoch mit der Oper „Das Mädchen von Artois", deren Titelrolle er für die berühmte Malibran geschrieben hatte, welche die Oper auch zur Aufführung brachte und lange auf ihrem Spielplan behielt. Balfés Musik ist sehr melodienreich. Daß sie stets als eine Mischung des italienischen und französischen Stils gegolten hat, ist auf Rechnung des langjährigen Aufenthaltes des Komponisten in beiden Ländern zu setzen. Michael William Balfé (eigentlich Balph) wurde 1808 zu Limerick, Irland, als Sohn eines Tanzlehrers geboren, erwarb sich schon in seinen jungen Jahren eine außergewöhnliche Fertigkeit im Violinspiel und übernahm im Alter von 16 Jahren die Stelle des Orchester-Dirigenten im Drury Lane-Theater zu London. Im Jahre 1825 begab er sich, seiner weiteren Ausbildung wegen, nach Italien. Im Theater „Della Scala" zu Mailand wurde alsdann ein von Balfé komponirtes Ballet unter der persönlichen Leitung des Komponisten aufgeführt. Derselbe begab sich darauf nach Paris und trat in der dortigen italienischen Oper sogar als Baritonsänger auf. In dieser künstlerischen Eigenschaft unternahm er Gastspielreisen. Nach Italien zurückgekehrt, brachte er im Jahre 1833 seine Oper „I Rivali" zur Aufführung. Seit 1835 bis zu seinem am 31. Oktober 1870 erfolgten Tode weilte er alsdann in seiner britischen Heimath und entwickelte vornehmlich in London als Komponist wie auch als Orchester-Dirigent eine ungemein erfolgreiche Thätigkeit. Sein vornehmstes Werk ist und bleibt aber unstreitig „Die Zigeunerin". Diese Oper wird von der Castle Square Opera Co. von heute Abend an im Studebaker-Theater in nachstehender Rollenbesetzung zur Aufführung gebracht:

Arline.........Maud Lillian Berri und Josephine Ludwig alternirend
Thaddäus.....Joseph F. Sheehan, Reginald Roberts
Devilshoof.........W. H. Clarke
Der Graf.........Winifred Goff, Edwin A. Clarke
Die Zigeunerkönigin.........Frances Graham
Florestan.........Charles W. Meyer
Buda.........Lillian Lancaster
Ein Kapitän der Schloßwache.........John Barry

Für die nächste, am 18. März beginnende Woche befindet sich die amerikanische Operette „The Wizard of the Nile", Text von Harry B. Smith, Musik von Viktor Herbert, in Vorbereitung. Die früher von Francis Wilson gespielte Titelrolle wird alsdann der Operettenkomiker Frank Moulan inne haben.

Grand Opera House. Nachdem er die Besucher dieses Theaters durch die Darbietung des dramatischen Lebensbildes „Oliver Goldsmith" mit den näheren Umständen bekannt gemacht, die diesen berühmten englischen Schriftsteller veranlaßten, das Lustspiel „The Stoops to Conquer" zu schreiben, bringt Stuart Robson in dieser Woche das alte, aber noch immer wirksame Bühnenwerk zur Aufführung. Das Lustspiel wurde am 15. März 1773 auf der Bühne des Covent Garden-Theaters in London erstmalig gegeben, und hat sich hier zuletzt vor ungefähr sechs Jahren, als es ebenfalls von Stuart Robson zur Aufführung gebracht wurde, als lebensfähig erwiesen. Dieser beliebte Charakter-Darsteller feierte hier am letzten Donnerstag seinen 65. Geburtstag; am 5. Januar nächsten Jahres hofft er das goldene Jubiläum seiner Schauspieler-Thätigkeit zu begehen, die er schon als 16-jähriger Jüngling in seiner Geburtsstadt Baltimore begann. In 1877 eröffneten Robson und Wm. R. Crane hier ihr gemeinschaftliches Bühnen-Unternehmen, das sie als wandernde „Stars" bis zum Jahre 1889 weiterführten und dann, ebenfalls wieder in Chicago, zum Abschluß brachten. Seit der Auflösung seiner Theilhaberschaft mit Crane hat Stuart Robson hier Shakespeares „Komödie der Irrungen", Goldsmiths „She Stoops to Conquer" und andere Bühnenerfolge, wie „Henrietta", „The Gadfly" und „An Arrant Knave", dargeboten. Er hat sich seine Unabhängigkeit vom Theaterunternehmer-Syndikat bewahrt und sympathisirt lebhaft mit den „Weißen Ratten", jener Vereinigung von Vaudeville-Bühnenkünstlern, der sich vor Kurzem auch der greise Rip Van Winkle-Darsteller Joseph Jefferson als Mitglied hat einreihen lassen. Dieser Anti-Trust-Vereinigung ist es übrigens durch ihren „Ausstand" vor wenigen Tagen gelungen, die Mitglieder der „Vaudeville Managers' Association" zur Abschaffung der Kommission zu zwingen, welche dieselbe im Betrage von 5 Prozent, von den Wochen-Gagen der Künstler, angeblich als Entschädigung für die Abschließung der Kontrakte, in Abzug brachten. Wie behauptet wird, hat der erst vor einem Monat gegründete Verein der „Weißen Ratten" bereits über 2000 Mitglieder aufzuweisen. Durch die Abschaffung der betreffenden Kommission gehen der Managers' Association" nahezu $150,000 jährlich verloren, die jetzt den Künstlern zugute kommen werden. Der gegen diese Vereinigung erklärte Streik ist somit vorläufig zu einem für die Streiker siegreichen Abschluß gelangt.

In McVickers Theater verbleibt das Melodrama „Der Graf von Monte-Christo" mit James O'Neill in der Titelrolle auf dem Spielplan. Der Darsteller wird sowohl im ersten Akte des Stückes, wo er den jugendlichen Grafen Edmond Dantes darzustellen hat, wie auch in der Duellszene und in der zwanzig Jahre später spielenden Fluchtszene des Grafen von Monte Christo aus dem Burgverließ des wogenumbrandeten Chateau D'If, den Anforderungen seiner Rolle vollständig gerecht. Die Mitglieder der ihn unterstützenden Gesellschaft sind ausnahmslos bewährte Kräfte. Ausstattung, Inszenirung und Zusammenspiel sind tadellos.

Im eleganten neuen Illinois-Theater wurde gestern Abend die Operette „The Fory Quiller", Text von Harry B. Smith, Musik von Reginald de Koven, hier erstmalig zur Aufführung gebracht. Jerome Sykes hat die Titelrolle inne; die hier vortheilhaft bekannten Sängerinnen Helene Bertram und Grace Cameron sind mit guten Partien bedacht, und Herr Adolf Zink, der durch seine gediegenen darstellerischen und gesanglichen Leistungen, welche er hier früher gelegentlich der Gastspiele der deutschen Liliputaner-Gesellschaft dargeboten hat, bei den deutschen Theaterfreunden noch in angenehmer Erinnerung sein dürfte, erweist sich auch diesmal als Hauptkraft der Gesellschaft.

Auch in Powers Theater wird in dieser Woche eine Novität dargeboten. Das neue Lustspiel „The Gay Lord Quex" von Arthur Pinero, hat, wie in den Vornotizen angekündigt wird, bereits auf die Theaterbesucher in London und auch in New York eine außergewöhnliche Zugkraft ausgeübt. Das Bühnenwerk soll eine scharfe Satyre auf skandalöse Zustände im „High Life" gewisser Kreise der modernen Londoner Gesellschaft sein und von der ersten bis zur letzten Szene die Theaterbesucher fesseln und unterhalten. Der namhafte Londoner Charakterkomiker John Hare, dessen Sohn Gilbert und Mitglieder der ständigen Gesellschaft vom Londoner Globe-Theater sind die Mitwirkenden.

Im Dearborn-Theater steht der bekannte Schwank „Why Smith Left Home" auf dem Spielplan. Die Schauspieler und Schauspielerinnen sind in dieser Woche mit dem Einstudiren der Novität „Greater than King" beschäftigt, deren Premiere am nächsten Sonntag hier stattfinden soll. Der Verfasser des neuen Schauspiels ist der Chicagoer Architekt Henry Raeder, einer der Hauptaktionäre der Gesellschaft, welche das Risiko der im Dearborn-Theater stattfindenden Theater-Vorstellungen übernommen hat. — Auch für die nächste Sommersaison dieser Bühne werden schon Vorbereitungen getroffen. Gustav Lüders komponirt eine neue Operette, zu welcher ihm der an der hiesigen „Tribune" beschäftigte Journalist Bert Leston Taylor das Textbuch geliefert hat. Das neue Bühnenwerk wird im Style des „Burgomaster from New Amsterdam" gehalten und ebenfalls darauf berechnet sein, auf die Lachmuskeln der Besucher anregend zu wirken.

Great Northern-Theater. Das Volksstück „M'Liß", eine Bühnenbearbeitung des gleichnamigen Bret Harte'schen Romans, ist seiner glücklichen Mischung von ernsten und heiteren Szenen halber hier in der letzten Saison von Theaterfreunden sehr beifällig aufgenommen worden. Die Schauspielerin Nellie McHenry, welche die Titelrolle spielt, gehört schon seit Jahren zu den Lieblingen des hiesigen Publikums, und auch die Mitglieder ihrer Gesellschaft — besonders Joseph Brennan, Len F. Grinnell, F. A. Yelvington, James Cooper, L. J. Loring, Ida Rock und Ella Gardiner sind ebenfalls hier gerngesehene Bühnenkünstler. Als Attraktion für die nächste, am 17. März beginnende Woche ist von Herrn Stair, dem rührigen Leiter des Great Northern-Theaters, die von Mabel Montgomery und Harry Gilfoel geleitete Gesellschaft gewonnen worden, welche Hoyts Posse „A Trip to Chinatown" in dieser Saison aufführt.

Victoria-Theater. An Nord Clark und Kinzie Str., in der Nähe der über den Fluß führenden Brücke, befindet sich bekanntlich ein Theatergebäude, das früher als „Museum", später als „Jacobs-Theater" bekannt war und dessen Bühne manche Wandlungen, vom Tingeltangel zur Operetten-, zur Schau- und Lustspiel-Bühne und dann wieder zurück zur „Vaudeville Show" durchgemacht hat, seit Kurzem aber wieder von einer aus leistungstüchtigen Kräften bestehenden Theatergesellschaft zu Vorstellungen benutzt wird. Frl. May Hosmer, die Heroine derselben, war früher die erste Kraft der Schauspielertruppe von Hopkins-Theater; Albert Andruß, Edwin Boring, Jules Kusell, H. W. Brown und Florence Arnold haben sich hier ebenfalls als tüchtige Kräfte bereits bewährt. Das Innere des Zuschauerraums ist, angeblich mit einem Kostenaufwande von $7000, neu hergerichtet worden. Auch die Szenerien der Bühne sind aufgefrischt und um viele neue Dekorationsstücke bereichert worden. Das ernstliche Bestreben der Direktion, gute Vorstellungen darzubieten, hat bei dem Theaterpublikum der Nordseite auch schon Gegenliebe gefunden, denn die bisher gegebenen Vorstellungen haben vor gutbesetztem Hause stattfinden können. In dieser Woche wird dort das bekannte amerikanische Schauspiel „The Bankers Daughter" gegeben.

„Vor mehreren Jahren", sagte Herr Andrew Thompson von Linwood, Kan., „hieß es, ich sei im Begriff, an Bronchitis zu sterben; aber Jayne's Expectorant hat mich wieder gesund gemacht."

Blackene Liquid Stove Polish.

Warum wollt Ihr flüssige Ofenschwärze in leicht zerbrechlichen Glasflaschen kaufen, wenn Ihr
BLACKENE,
die moderne flüssige Ofenschwärze,
in Blechbüchsen haben könnt und das doppelte Quantum und die beste Qualität für denselben Preis bekommt. Versucht eine Büchse und Ihr werdet keine andere gebrauchen. Euer Grocer hält BLACKENE vorräthig.
21dez,fr,mo,mi,3m

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.
Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Bist Du leidend? Rath frei. Besuche oder schreibe an Dr. Puscheck.
Blut-Mittel für Blutreinigung, Blutarmuth und alle Blut- u. Hautkrankheiten
Eine milde aber ausgezeichnet wirksame Arznei. Dr. Puscheck's Blutmittel wirkt auf die Leber, Blut, Nieren, Haut und Nerven, beseitigt die Ursache von Krankheiten und eignet sich für Kinder und Erwachsene. Dieses Mittel ist besonders auch anstatt Sarsaparilla, Kräuter-Thee, Leberthran und ähnliche Arzneien zu gebrauchen. Es ist eine sichere Kur für alle Blut- und Hautleiden, Schwäche-Zustände, Unverdaulichkeit, Scrofeln, Salzfluß, Ringwurm, Rothlauf, Leberflecken, Eczema, Beulen, Jucken, Hautausschlag, Pimples, Flechten, Mitesser, Gesichtsflecken, Acne, Finnen, Bleichsucht, Verstopfung, Drüsengeschwülste, u. s. w. — Wird für 50 Cents per Post gesandt.
Husten- und Erkältungs-Tropfen
heilen ja so schnell jede Erkältung und deren Folgen bei Groß und Klein—Husten, Erkältung, La Grippe, Fieber, Heiserkeit, Schnupfen, Catarrh, Bronchitis, Kopfweh, Gliederreißen. — 50 Cents per Post.
Rheumatismus-Kur
lindert alle Fälle in einigen Stunden und heilt in ein paar Tagen. Kurirt Schmerzen, Schwäche, Reißen, Steifheit, Hüft- und Kreuzweh, Gicht, u. s. w.........50 Cents per Post.

Dr. PUSCHECK, 1619 Diversey Boulevard, nahe Clark Str. — Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Kohlen!
Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!
Economy Lump.....
Economy Egg.....
Economy Nut..... } $3.25 p. Tonne
Beste Qualität. Volles Gewicht.
ALWART BROS.,
Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr. Telephon: Harrison 1260.
Yard-Offices: 278 Dayton-Straße; Telephon, Nord 38. Lincoln Ave. und Herndon Straße, Telephon, L. V. 185.
9fb3mt

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.
momi

BOSTON STORE

118-124 STATE ST. & 77-79 MADISON ST.

Dienstags Liste von

Grocery=

Preisen wird von den sparsamen Hausfrauen Chicagos mit Eifer gelesen werden.

Braun & Fitts' hochfeine Holstein Butterine per Pfund 10c

Fancy Cream Corn—2-Pfd.-Büchsen 6c

Feine Tomatoes, solid Meats, 3-Pfd.-Büchsen 7c

Extra Fancy Santa Clara Zwetschgen, Pfd. 12c und 10c

Feine kernenlose Rosinen, 12-Unzen Paket 8c

Fancy gedörrte Pfirsiche, Birnen und Aepfel, Pfd. 8c

Uncle Jerry Rolled Oats, 2-Pfd.-Paket 6½c

Fairbank's Mascot Seife, per Kiste 23c

Diamond C Washing Compound, 1-Pfd.-Paket 4c

Maple City Self Washing Seife 10 Stangen 38c

Feine handgepflückte Navybohnen, 5 Pfd. 19c

Holland Java und Mocha Kaffee—4½ Pfd. $1.00; Pfd. 25c

Royal Mocha und Java Kaffee—3 Pfd. $1.00; Pfd. 35c

Extra Java und Mocha Kaffee—5½ Pfd. $1.00; Pfd. 20c

Ideal Soda Biskuit, per Paket 4c

Shredded Wheat Biskuit, per Paket 10c

Reiner Maple Sirup, per Flasche 10c

Feine reine New Orleans Molasses—Gallone, 65c; ½ Gallone, 35c; Quarts 23c

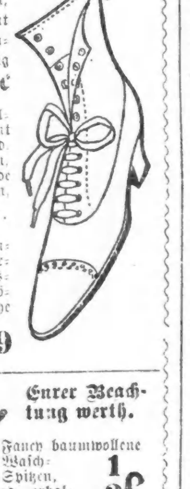
Blumen- und Gemüsesamen, Dutzend Pakete 10c

Fleisch=Markt.

Frisches Kalb, Pfd. 7½c — Frische Spare-ribs, Pfd. 6½c

Corned Beef, Pfd. 4½c — Schulter Roast, sehr fein, Pfd.

Schuhe.



[illegible] 39c

[illegible] 69

[illegible] $1.29

Bargains, Eurer Beachtung werth.

Wasch=Spitzen ½c

Servietten 1c

Waschstoffe 1c

Stickereien 1½c

Bettuchzeug 2c

Hemden=Kattun 2c

Organdies 2½c

Tenis=Flanell 2½c

Amoskeag=Schürzen=Gingham 2¾c

Taffetta=Futterstoffe 3c

Seiden= und Leinen=Batistes 12½c

Henriettas 25c

Feigen=Syrup 29c

Seidene Taffetas 29c

Damen=Jackets 49c

Im Pfad von Lawinen.

Gerade in dieser Jahreszeit sind in vielen Gegenden der Rocky Mountains, besonders in den Colorado'er Hochgebirgen, Lawinen und Schneerutsche mit allen ihren Schrecken regelmäßig „an der Tagesordnung", und auch heuer wieder sind da und dort Fuhrwerke und Menschen verschüttet oder in das Verderben gerissen, kleine Ansiedelungen zerstört, und viele Bahnzüge zeitweilig zum Stillstand gebracht worden. Manche der letzten Jahre brachten noch weit größeres Unheil solcher Art.

Man hat so Vieles über Lawinen und ähnliche Ereignisse in den Alpen und den Appeninen Europas geschrieben und gedichtet; aber die entsprechenden unseres Landes sind kaum in den Neuigkeitsberichten oberflächlich berichtet worden, obwohl sie unheilvoller, als die europäischen sind! Zunächst ist die kleine Zahl der bedrohten Gebirgsorte und =Ansiedelungen im Vergleich mit dem ausgedehnten Hochgebirgs=Areal in den amerikanischen Lawinen=Regionen in Betracht zu ziehen; schon daran gemessen, würde die betreffende Zerstörung im Ganzen bei uns viel größer erscheinen. Es kommt aber noch ein anderer Umstand hinzu, welcher die amerikanischen Hochgebirgs=Lawinen von denjenigen anderer Länder unterscheidet. Während in den europäischen Alpen solche Vorfälle sich im Allgeleinen auf bestimmte, dafür bekannte Abhänge beschränken, gibt es in unserem westlichen Hochgebirgs=Lande kaum einen einzigen Berg oder Gebirgs=Abhang, der nicht zu einer oder anderen Zeit Pfade des Schreckens zeigt! Es hängt dies zusammen, daß der Schneefall in den Rocky Mountains ganz besonders groß ist, vielleicht größer, als in irgend einer anderen Gebirgsgegend der Welt. Schneerutsche in allen Formen aber sind lediglich eine Folge der Aufhäufung großer Schneemassen auf sehr kleinen Flächen, und diese Schneemassen stürzen infolge ihres eigenen Gewichtes, nicht infolge Thauwetters.

Sobald eine solche, auf ein kleines Areal zusammengedrängte Schneemasse sich so hoch aufgehäuft hat, daß sie aus dem Gleichgewicht kommt, muß sie schon bei der geringfügigsten Veranlassung, oder selbst ohne irgend welches äußere Zuthun, bald niederstürzen. Dabei stürzt sie auf andere, die ebenso leicht aus ihrer Lage fallen, und reißt sie größtentheils mit, und wenn sie ungefähr 1000 Fuß weit gerutscht und gerollt ist, so wird sie selbst über verhältnißmäßig ebene Stellen durch ihre eigene Schnelligkeit hinweggeschleudert werden. Felsen und Bäume, welche zur Zeit voller Frost sind, werden in Stücke gebrochen und erhöhen das Gewicht der Masse noch viel mehr, bis sie so schwer wie ein kleiner Berg ist! Nach vielleicht weiteren tausend Fuß ist ihre Schnelligkeit eine ganz unheimliche. Ein mächtiger Wind geht vor ihr her, der in manchen Fällen schon allein stark genug ist, einen Wald niederzuwerfen. In blendenden Wolken wirbelt der Schnee weithin und verbirgt die Lawine dahinter. Donnerkrachen begleitet sie. Vielleicht ist ihr Pfad eine Meile, vielleicht nur wenige Ruthen breit, — aber in beiden Fällen ist ihre Macht groß genug, Alles zu zerstören, auf das sie trifft. Von Warnung kann so gut wie keine Rede sein; der unnatürlich plötzliche Schneewirbel ist das einzige Vorzeichen; aber er blendet den unglücklichen Wanderer oder Straßengänger dermaßen, daß er nicht weiß, wohin er sich wenden soll, selbst wenn er Flügel hätte, — vom Laufen gar nicht zu sprechen. Fast gleichzeitig mit dem Schneewirbel kommt das dumpfe Rumpeln, — dann ein furchtbarer Krach, und Alles ist vorbei, wenigstens an dieser Stelle.

Nicht selten, wenn ein Gebirgsort von einer Lawine getroffen wird, kommt es vor, daß einer der Bewohner das Glück hat, blos in weichen Schnee zu gerathen und, besonders wenn er zur Zeit in seinem, nicht zerdrückten Hause ist, nebst anderen Insassen die Katastrophe zu überleben; vorausgesetzt, daß er dann außerdem der Erstickung entgeht — was nicht so leicht ist — kann er erzählen, was ein wirklicher Schneerutsch ist!

Wohl Niemand fürchtet die Hochgebirgs=Lawinen so sehr, wie die Fracht=Fuhrleute, welche meist aus den Bergwerken Erz nach den Schmelzhütten befördern. Ihre Tour ist gewöhnlich 4 bis 5 Meilen lang, und es ist in dieser Jahreszeit eine Seltenheit, daß eine so bedeutende Strecke des Hochgebirgs=Pfade viele Tage lang von Schneerutschen ganz frei ist. Auch wenn die Leute nicht selber in einen solchen gerathen, sehen sie häufig einen vor sich oder hinter sich niederstürzen. Mitunter mag ein Halbdutzend solcher Fracht=Gefährte in einem langen Strang vereinigt, von einer Lawine erfaßt, und Menschen, Pferde und Wagen sammt und sonders weggefegt werden! Fast in jedem Bergbauer=Lager gibt es den Einen oder Anderen, welcher im Ruf steht, einem Zusammenstoß mit einer Lawine vorausfühlen zu können, und schon Mancher hat sich auf eine solche Prophezeiung hin geweigert, an dem betreffenden Tage mit Erz wegzufahren; merkwürdigerweise erheben dieselben „Orakel" keinen Anspruch darauf, die Verschüttung eines ganzen Ortes oder Gebirgslagers vorherfühlen zu können. Ein seltenes, aber sehr verhängnißvolles Vorkommniß ist es, daß ein Bahnzug in eine Lawine geräth, wie vor zwei Jahren bei Alpine, Col. Die Blockirung von Bahnzügen durch eine Lawine ist aber etwas Häufiges und kann schlimm genug sein, zumal wenn die Schneepflüge nichts mehr nützen, indem ihre Schaufelplatten schon bei der ersten Umdrehung an Felsen und Baumtrümmern im Schnee zerbrechen! Bis etwa Mitte März treiben die Lawinen ihr Wesen; dann treten an ihre Stelle Ströme eisigen Wassers.

— Moderne Kultur: A.: „Du hast keinen Hausschlüssel? Stehst Du so unter dem Pantoffel?" — B.: „Das nicht, aber meine Frau braucht ihn selber!"

Office von J. P. MORGAN & CO.,

23 Wall Street, New York.

An die Aktionäre der — 2. März 1901.

Federal Steel Company,
National Steel Company,
National Tube Companv,
American Steel and Wire Company of New Jersey,
American Tin Plate Company,
American Steel Hoop Company,
American Sheet Steel Company,

Die **United States Steel Corporation** wurde unter den Gesetzen des Staates New Jersey organisirt, mit der Vollmacht, unter Anderem die ausstehenden Prioritäts=Aktien und Stammaktien der oben angeführten Kompagnien zu erwerben, sowie die ausstehenden Bonds und Aktien der Carnegie=Company.

Ein Syndikat, bestehend aus leitenden finanziellen Interessen aus den Ver. Staaten und Europa, dessen Geschäftsleiter die Unterzeichneten sind, hat sich zur Subskription von $200,000,000 (einschließlich solcher Subskribenten wie die Unterzeichneten und viele große Aktionäre der verschiedenen Gesellschaften) gebildet, um das nachstehend erläuterte Arrangement durchzuführen und die Summe in Baar und die nöthige finanzielle Unterstützung für diesen Zweck zu beschaffen. Dieses Syndikat hat durch die Unterzeichneten die Kontrakte mit der „United States Steel Corporation" gemacht, unter welchen letztere ihre Prioritäts=Aktien und Stammaktien und ihre 5prozentigen Gold=Bonds für Aktien und Bonds der oben genannten Kompagnien und Aktien und Bonds der Carnegie Compagnie und die Summe von $25,000,000 in Baar zu emittiren und abzuliefern bereit ist.

Das Syndikat hat bereits Vorkehrungen getroffen für die Erwerbung wesentlich aller Bonds und Aktien der Carnegie Company, mit Einschluß von Herrn Carnegie's Aktien= und Bonds=Besitz. Die Bonds der „United States Steel Corporation" sind nur zu gebrauchen, um die Bonds und 60 Prozent der Aktien der Carnegie Company zu erwerben.

Die Unterzeichneten offeriren, im Auftrage des Syndikats und unter den nachstehend angegebenen Bedingungen, im Austausch für die Prioritäts=Aktien und Stammaktien von den oben genannten Gesellschaften, Certifikate für Prioritäts=Aktien und Stammaktien der „United States Steel Corporaion", auf der in folgender Tabelle niedergelegten Basis, nämlich:

Für jede $100 Pariwerth von Aktien nachstehend erwähnter Klasse den daneben gesetzten Betrag in Prioritäts=Aktien oder Stammaktien der „United States Steel Corporation" al pari:

Name der Gesellschaften und Klasse der Aktien.	Betrag der neuen Aktien, in Pariwerth abzuliefern.	
	Prioritäts=Aktien.	Stamm=Aktien.
Federal Steel Company, Prioritäts=Aktien	$110.00	......
" " " Stamm=Aktien	4.00	$107.50
American Steel and Wire Company of New Jersey, Prioritäts=Aktien	117.50	......
" " " Stamm=Aktien	......	102.50
National Tube Company, Prioritäts=Aktien	125.00	......
" " " Stamm=Aktien	8.80	125.00
National Steel Company, Prioritäts=Aktien	125.00	......
" " " Stamm=Aktien	......	125.00
American Tin Plate Company, Prioritäts=Aktien	125.00	......
" " " Stamm=Aktien	20.00	125.00
American Steel Hoop Company, Prioritäts=Aktien	100.00	......
" " " Stamm=Aktien	......	100.00
American Sheet Steel Company, Prioritäts=Aktien	100.00	......
" " " Stamm=Aktien	......	100.00

Mit Bezug auf die letzten vier Kompagnien wird der zu offerirende Betrag von Aktien mit den hauptsächlichsten Aktionären dieser Gesellschaft arrangirt, welche die Vertheilung eines solchen Betrags unter die vier Gesellschaften verlangt haben, um nach dem angegebenen Prozentsatz getroffen zu werden.

Geeignete Adjustirungen werden in Bezug auf Dividenden auf alle deponirten Prioritäten getroffen werden, sodaß die registrirten Besitzer von Quittungen für solche Prioritäten die äquivalenten Dividenden darauf empfangen werden, und zwar zu den darin vereinbarten Raten, von der letzten Dividenden=Periode bis zum 1. April 1901, von welch' letzterem Datum an Dividenden auf Prioritäts=Aktien der „United States Steel Corporation" akkumuliren sollen. Deponirte Stammaktien müssen alle Dividenden oder Rechte auf Dividenden, die an oder nach dem 1. März 1901 erklärt oder zahlbar sind, tragen, und keine Adjustirungen oder Zahlungen in dieser Beziehung werden gemacht werden.

Um die Nothwendigkeit von Unterbrechung in der Deklaration und Zahlung von Dividenden, wenn fällig auf Stammaktien zu vermeiden, ist, in Uebereinstimmung mit der Dividenden=Zahlung auf Prioritäten, in den Charter der „United States Steel Corporation" die Bestimmung aufgenommen worden, daß, wenn alle Quartals=Dividenden, die sich für vergangene Quartale bei den Prioritäten angesammelt haben, bezahlt sind, der Direktorenrath aus dem etwa restirenden Ueberschusse oder Nettoprofiten Dividenden auf die Stammaktien erklären darf.

Abschlüsse, die uns von Beamten der verschiedenen vorher erwähnten Gesellschaften und von der Carnegie Co. geliefert wurden, zeigen, daß der Gesammtbetrag der Netto=Einnahmen aller Kompagnien für das Kalenderjahr 1900 reichlich genügt, um Dividenden auf beide Klassen der neuen Aktien zu bezahlen, während zugleich noch genügend Fürsorge für Reserve=Fonds und Instandhaltung der Besitzthümer getroffen ist. Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß durch die Ausführung des beabsichtigten Arrangements die Nothwendigkeit größerer Abstreichungen, die bisher für Ausgaben für Verbesserungen nöthig waren, vermieden werden wird, sodaß der Betrag der für Dividenden verwendbaren Netto=Einnahmen ganz bedeutend vermehrt und größere Stabilität für die Geldanlage gesichert wird, ohne daß deshalb nothwendigerweise die Preise der fabrizirten Produkte höher würden.

Die Certifikate für Aktien der oben erwähnten Gesellschaften müssen, wie unten auseinandergesetzt, deponirt werden, in Austausch für transferirbare Quittungen, die von den respektiven Depositen=Empfängern ausgestellt werden. Für diese wird bei der New Yorker Aktien=Börse die Erlaubniß, sie in die Listen einzutragen, nachgesucht werden. Die deponirten Certifikate müssen von passenden Uebertragsurkunden und Blankvollmachten begleitet sein. Die letzteren müssen korrekt ausgestellt sein und die gehörige Kriegssteuermarke tragen, und ebenso, wenn nöthig, passende Verzichtleistungen und Uebertragungen aller Dividenden oder Rechte auf Dividenden für deponirte Stammaktien, die erklärt werden oder zahlbar sind an oder nach dem ersten März 1901. Jedes Deposit soll sich unter den folgenden weiteren Verpflichtungen und Bedingungen befinden:

1) Die Unterzeichneten, welche für das Syndikat handeln, sollen volle Kontrolle über die deponirten Certifikate haben, einschließlich der Macht, sie unter besagtem Kontrakt der „United States Steel Corporation" in Auswechselung gegen die Ausgabe von Prioritäten und Stammaktien der besagten Korporation zu überliefern.

2) Die Certifikate für Antheilscheine der „United States Steel Corporation", welche den Depositoren geliefert werden sollen, sind abzuliefern in einer oder mehreren Offices in der Stadt New York, die von den Unterzeichneten durch Anzeigen in wenigstens zwei Zeitungen der Stadt New York bekannt zu geben sind. Solche Certifikate können im Namen der verschiedenen Besitzer von Quittungen, die dazu berechtigt sind, uasgestellt werden oder sie können auf solche andere Namen ausgestellt werden, wie di Unterzeichneten bestimmen mögen, in welchem Falle sie zur Transferirung bei Gelegenheit der Ablieferung in blanko indossirt werden sollen. Die Unterzeichneten dürfen nach eigenem Gutdünken temporäre Certifikate für solche Aktien ausstellen, bis die Vorbereitung und Ablieferung der lithographirten Certifikate möglich ist.

3) Zu irgend einer Zeit, ehe unter diesen Bedingungen Zweidrittel des Betrages aller außenstehenden Aktien des Kapitals vor irgend einer oder mehreren von den oben erwähnten Kompagnien deponirt worden sind, (diese Zweidrittel sollen in allen Fällen Zweidrittel der außenstehenden Prioritäten aller solcher Kompagnien einschließen) sollen die Unterzeichneten es in ihrer Diskretion haben, die hierin den Depositoren von Aktien irgend einer solchen Kompagnie, von deren Aktien=Kapital nicht Zweidrittel deponirt worden sind, gemachte Offerte zurückzuziehen; und in diesem Falle soll keine Handlung oder Notiz von der Zurückziehung der Offerte erforderlich sein, ausgenommen die Anzeige davon erscheint wenigstens einmal in zwei täglichen Zeitungen der Stadt New York. Bei solchen Zurückziehung der Offerte sollen die deponirten Aktien einer solchen Kompagnie unentgeltlich retournirt werden gegen Uebergabe der früher dafür ausgestellten betreffenden Quittungen. Die Unterzeichneten können nach eigenem Ermessen die proponirte Transaktion in Bezug auf irgend einee der hierin erwähnten durchführen, ungeachtet der Deponirung der Aktien irgend einer anderen Kompagnie oder des Zurücktretens irgend einer anderen Gesellschaft.

4) Die Unterzeichneten sind autorisirt, mit der vorgeschlagenen Transaktion voranzugehen, wenn immer ihrer eigenen Ansicht nach ein genügender Betrag von Aktien der genannten Kompagnien, oder irgend einer einzelnen von ihnen deponirt worden ist. Sie reserviren sich das Recht, zu irgend einer Zeit nach ihrer Diskretion, die ganze Transaktion aufzugeben und ihre hierin enthaltene Offerte zurückzuziehen, in Bezug auf alle Depositoren, indem sie eine Bekanntmachung solcher Aufgabe ihrer **Offert** in zwei täglichen Zeitungen der Stadt New York erlassen. In diesem Falle sollen alle deponirten Aktien unentgeltlich retournirt werden gegen Zurückgabe der entsprechenden Quittungen. Im Falle einer solchen Zurückziehung der Offerte in Bezug auf alle oder einen Theil der Depositoren, sollen dieselben keinen Anspruch gegen die Unterzeichneten haben und sollen lediglich berechtigt sein, ihre deponirten Sekuritäten gegen Rückgabe der dafür ausgestellten Quittungen zurückerhalten.

5) Das autorisirte Aktienkapital der „United States Steel Corporation", wie es gegenwärtig in besagtem Vertrag vorgesehen ist, beträgt $850,000,000, wovon eine Hälfte 7prozentige cumulative Prioritäts=Aktien und eine Hälfte Stammaktien sein sollen. Die Gesellschaft wird ferner ihre fünfprozentigen Goldbonds in einem Gesammtbetrag, der $304,000,000 nicht übersteigt, emittiren. Im Falle weniger wie alle die Bonds und Aktien der Carnegie Company, oder weniger wie alle die Aktien der oben erwähnten Gesellschaften erlangt werden sollten, so werden Beträge der zu emittirenden Bonds und Aktien reduzirt werden, wie es in besagtem Vertrag vorgesehen ist.

Die Form der neuen Bonds und der Vertragsurkunde, die dieselben sichert, und der Certifikate für die neuen Prioritäten und Stammaktien und der ganze Organisationsplan und die Leitung der „United States Steel Corporation" soll von J. P. Morgan & Co. bestimmt werden. Jeder Depositor soll in voller Zahlung und Austausch für seine deponirten Aktien die Antheilscheine am Aktienkapital der „United States Steel Corporation" akzeptiren und müssen sie zu den oben spezifizirten Raten abgeliefert werden, die für die von ihm deponirten Aktien vorgeschrieben sind; und kein Depositor oder Besitzer eines Empfangsscheines soll irgend ein Interesse in der Disposition von irgendwelchen Aktien=Certifikaten oder anderen Bonds der „United States Steel Corporation" haben, die von ihr emitirt oder für Rechnung des Syndikats ausgegeben werden, oder irgendwelche durch dieselben erzielten Einnahmen. Alle Aktien der „United States Steel Corporation", die an oder für Rechnung des Syndikats abgeliefert werden, und die nicht zur Erwerbung der Aktien der Carnegie Company nothwendig sind oder zur Ablieferung an Depositoren unter den Bedingungen dieses Zirkulars, sollen von dem Syndikat behalten werden und gehören dem Syndikat.

6) Die respektiven Depositen=Empfänger können Regeln aufstellen, die von den Unterzeichneten vorher zu billigen sind, bezüglich der Transferirung und Registrirung von Quittungen für deponirte Aktien und für den Schluß der Transferirbücher für solche Quittungen für irgend einen Zweck. Die Unterzeichneten sollen nicht verantwortlich sein für irgend welche Unterlassung irgend eines Depositen=Empfängers.

7) Jedes Depositum in dieser Angelegenheit soll nicht revocirbar sein und soll als separates und unabhängiges Uebereinkommen angesehen werden, sowie als eine Transferirung der Interessen des Depositors an die Unterzeichneten unter den bezüglichen Bestimmungen.

8) Depositen sind bei den folgenden Depositen=Empfängern respektiv zu machen:

Federal Steel Prioritäten und Federal Steel Stammaktien bei der „Colonial Trust Co.", New York, oder bei der „Old Colony Trust Co.", Boston.

National Tube Prioritäten oder National Tube Stammaktien bei der „Morton Trust Co.", New York, oder bei Kidder, Peabody & Co., Boston.

American Steel & Wire Prioritäten und American Steel & Wire Stammaktien bei der „Standard Trust Co.", New York, oder der „Guaranty Trust Co.", New York.

National Steel Prioritäten und National Steel Stammaktien bei der „Central Trust Co.", New York.

American Tin Plate Prioritäten und American Tin Plate Stammaktien bei der „Mercantile Trust Co.", New York.

America nSheet Steel Prioritäten und American Sheet Steel Stammaktien bei der „Farmers Loan & Trust Co.", New York.

American Steel Hoop Prioritäten und American Steel Hoop Stammaktien bei der „N. Y. Security & Trust Co.", New York.

Depositen müssen an oder vor dem 20. März 1901 gemacht werden. Nach diesem Datum wird kein Deposit angenommen werden, außer nach dem Ermessen der Unterzeichneten und unter solchen Bedingungen, wie die Unterzeichneten bestimmen.

Die Unterzeichneten reserviren sich das Recht, nach eigenem Ermessen das hier angebotene Deponirungs=Privilegium vorher zu beendigen, indem sie zwei Tage vorher ihre Absicht wenigstens einmal in zwei täglichen Zeitungen der Stadt New York ankündigen.

Es bleibt noch zu konstatiren, daß J. P. Morgan & Co. keine Kompensation für ihre Dienste als Syndikats=Manager erhalten werden, außer einem Antheil von der Summe, welche eventuell das Syndikat realisiren mag.

J. P. MORGAN & CO., Syndicate Managers.

Federal Steel Company.

New York, den 2. März 1901.

Geehrter Herr:

Die unterzeichneten Aktionäre der Federal Steel Company haben das vom 2. März 1901 datirte Zirkular der Herren J. P. Morgan & Co. in sorgfältige Erwägung gezogen, in welchem die Herren J. P. Morgan & Co. Namens eines Syndikats, zu dem auch einige der Unterzeichneten gehören, den Aktionären der Federal Steel Co und gewisser anderer Gesellschaften die Prioritäten und Stammaktien der United States Steel Corporation auf Grund der in jenem Zirkular genannten Bedingungen und Abmachungen als Zahlung und als Entgeld für ihre Aktien offeriren, und sie haben sich entschlossen, die Aktien der United States Corporation anzunehmen.

Wir glauben, daß die Ausführung dieses Projekts verringerte Geschäftsunkosten, niedrigere und stabilere Produktionskosten und, ohne Preisaufschlag für das Fabrikat einen größeren Reingewinn für die Dividendenzahlung zur Folge haben wird.

H. H. Porter, — H. H. Rogers,
J. Pierpont Morgan, — Marshall Field,
D. O. Mills, — N. B. Ream,
Nathaniel Thayer, — Samuel Mather,
Samuel Spencer, — Robert Bacon,
C. C. Cuyler, — A. R. Flower,
Charles MacVeagh, — James Sim.
E. H. Gary.

Federal Steel Company Aktien, Prioritäten wie Stammaktien, sollten bei der Colonial Trust Company, No. 222 Broadway, New York, oder bei der Old Colony Trust Company, Boston, Mass., deponirt werden.

National Steel Company.

New York, den 2. März 1901.

Geehrter Herr:

Die unterzeichneten Aktionäre der National Steel Company haben das vom 2. März 1901 datirte Zirkular der Herren J. P. Morgan & Co. in sorgfältige Erwägung gezogen, in welchem die Herren J. P. Morgan & Co. Namens eines Syndikats, zu dem die Unterzeichneten gehören, den Aktionären der National Steel Company und gewisser anderer Gesellschaften die Prioritäten und Stammaktien der United States Steel Corporation auf Grund der in jenem Zirkular genannten Bedingungen und Abmachungen als Zahlung und als Entgeld für ihre Aktien offeriren, und sie haben sich entschlossen, die Aktien der United States Steel Corporation anzunehmen.

Wir glauben, daß die Ausführung dieses Projektes verringerte Geschäftsunkosten, niedrigere und stabilere Produktionskosten und, ohne Preisaufschlag für das Fabrikat, einen größeren Gewinn für die Dividendenzahlung zur Folge haben wird.

Da es von großer Wichtigkeit, daß die Transaktion ohne Verzug perfekt wird, wollen Sie gefälligst Ihre Aktien baldigst bei der Central Trust Company, No. 54 Wall Str., New York, deponiren, die dafür ihre übertragbaren Quittungen ausstellen wird.

Wm. H. & J. H. Moore.

National Tube Company.

New York, den 2. März 1901.

Geehrter Herr:

Die unterzeichneten Aktionäre der National Tube Company haben das vom 2. März 1901 datirte Zirkular der Herren J. P. Morgan & Co. in sorgfältige Erwägung gezogen, in welchem die Herren J. P. Morgan & Co. Namens eines Syndikats, zu dem auch einige der Unterzeichneten gehören, den Aktionären der National Tube Company und gewisser anderer Gesellschaften die Prioritäten und Stammaktien der United States Steel Corporation auf Grund der dem in jenem Zirkular genannten Bedingungen und Abmachungen als Zahlung und Entgeld für ihre Aktien offeriren, und sie haben sich entschlossen, die Aktien der United States Steel Corporation anzunehmen.

Wir glauben, daß die Ausführung dieses Projekts verringerte Geschäftsunkosten, niedrigere und stabilere Produktionskosten und, ohne Preisaufschlag für das Fabrikat, einen größeren Reingewinn für die Dividendenzahlung zur Folge haben wird.

Akiotnäre, welche Aktien der United States Steel Corporation gegen ihre jetzigen Sekuritäten umzutauschen wünschen, müssen ihre Zertifikate bei der Morton Trust Company, New York, oder den Herren Kidder, Peabody & Company in Boston, deponiren.

E. C. Converse, — John Don,
J. F. Hearne, — William S. Eaton,
Francis L. Potts, — John Eaton,
William H. Latshaw, — William H. Hamilton,
Joshua Rhodes, — J. R. De Lamar,
Arthur F. Luke, — William B. Rhodes,
A. S. Matheson, — William B. Schiller,
Robert Bacon, — Charles Steele,
William Nelson Cromwell, — F. R. Tobey,
John D. Culbertson, — J. N. Vance.
Daniel O'Day,

American Steel & Wire Company

New York, den 2. März 1901.

Geehrter Herr:

Die unterzeichneten Aktionäre der American Steel & Wire Company haben das vom 2. März 1901 datirte Zirkular der Herren J. P. Morgan & Co. in sorgfältige Erwägung ezogen, in welchem die Herren J. P. Morgan & Co. im Namen eines Syndikats, zu denen auch einige der Unterzeichneten gehören, den Aktionären der American Steel & Wire Company und gewisser anderer Gesellschaften die Prioritäten und Stammaktien der United States Steel Corporation auf Grund der in jenem Zirkular genannten Bedingungen und Abmachungen als Zahlung und als Entgelt für ihre Aktien offeriren, und sie haben sich entschlossen, die Aktien der United States Corporation anzunehmen.

Wir glauben, daß die Ausführung dieses Projekts verringerte Geschäftsunkosten, niedrigere und stabilere Produktionskosten und, ohne Preisaufschlag für das Fabrikat, einen größeren Reingewinn für die Dividendenzahlung zur Folge haben wird.

J. W. Gates, — H. C. Pierce,
Wm. Edenborn, — John Lambert,
Alfred Clifford, — Thos. F. Ryan,
Wm. P. Palmer, — Randal Morgan,
James Hopkins, — John A. Drake,
L. D. Ward, — E. H. Chisholm,
Thos. Dolan — J. J. Mitchell,
Chas. Douglaß, — F. M. Drake.
P. A. B. Widener,

American Steel & Wire Company Prioritäten sollten bei der Standard Trust Company, Nr. 40 Wall Str., New York, deponirt werden. Die Stammaktien sind bei der Guaranty Trust Company, Nr. 59 Cedar Str., New York, zu deponiren.

American Tin Plate Company.

New York, den 2. März 1901.

Geehrter Herr:

Die unterzeichneten Aktionäre der American Tin Plate Company haben das vom 2. März 1901 datirte Zirkular der Herren J. P. Morgan & Co. in sorgfältige Erwägung gezogen, in welchem die Herren J. P. Morgan & Co. Namens eines Syndikats, dem die Unterzeichneten angehören, den Aktionären der American Tin Plate Company und gewisser anderer Gesellschaften die Prioritäten und Stammaktien der Uitend States Steel Corporation auf Grund der in jenem Zirkular genannten Bedingungen und Abmachungen als Zahlung und als Entgelt für ihre Aktien offeriren, und sie haben sich entschlossen, die Aktien der United States Steel Corporation anzunehmen.

Wir glauben, daß die Ausführung dieses Projekts verringerte Geschäftsunkosten, niedrigere und stabilere Produktionskosten und, ohne Preisaufschlag für das Fabrikat, einen größeren Reingewinn für die Dividendenzahlung zur Folge haben wird.

Da es von größter Wichtigkeit ist, daß die Transaktion ohne Verzug perfekt wird, wollen Sie gefälligst Ihre Aktien baldigst bei der Mercantile Trust Company, Nr. 120 Broadway, New York, deponiren, die dafür ihre übertragbaren Quittungen ausstellen wird.

Wm. H. & J. H. Moore.

American Steel Hoop Company.

New York, den 2. März 1901.

Geehrter Herr:

Die unterzeichneten Aktionäre der American Steel Hoop Company haben das vom 2. März 1901 datirte Zirkular der Herren J. P. Morgan & Co. in sorgfältige Erwägung gezogen, in welchem die Herren J. P. Morgan & Co. Namens eines Syndikats, zu dem die Unterzeichneten gehören, den Aktionären der American Steel Hoop Company die Prioritäten und Stammaktien der United States Steel Corporation, auf Grund der in jenem Zirkular genannten Bedingungen und Abmachungen als Zahlung und als Entgelt für ihre Aktien offeriren, und sie haben sich entschlossen, die Aktien der United States Steel Corporation anzunehmen.

Wir glauben, daß die Ausführung dieses Projekts verringerte Geschäftsunkosten, niedrigere und stabilere Produktionskosten und, ohne Preisaufschlag für das Fabrikat, einen größeren Reingewinn für die Dividendenzahlung zur Folge haben wird.

Da es von größter Wichtigkeit ist, daß die Transaktion ohne Verzug perfekt wird, wollen Sie Ihre Aktien gefälligst baldigst bei der New York Security & Trust Company, Nr. 44 Wall Str., New York, deponiren, die dafür ihre übertragbaren Quittungen ausstellen wird.

Wm. H. & J. H. Moore.

American Sheet Steel Company.

New York, den 2. März 1901.

Geehrter Herr:

Die unterzeichneten Aktionäre der American Sheet Steel Company haben das vom 2. März 1901 datirte Zirkular der Herren J. P. Morgan & Co., in sorgfältige Erwägung gezogen, in welchem die Herren J. P. Morgan & Co. Namens eines Syndikats, zu dem die Unterzeichneten gehören, den Aktionären der American Sheet Steel Company und gewisser anderer Gesellschaften die Prioritäten und Stammaktien der United States Steel Corporation auf Grund der in jenem Zirkular genannten Bedingungen und Abmachungen als Zahlung und als Entgelt für ihre Aktien offeriren, und sie haben sich entschlossen, die Aktien der United States Steel Corporation anzunehmen.

Wir glauben, daß die Ausführung dieses Projekts verringerte Geschäftsunkosten, niedrigere und stabilere Produktionskosten und, ohne Preisaufschlag für das Fabrikat, einen größeren Reingewinn für die Dividendenzahlung zur Folge haben wird.

Da es von größter Wichtigkeit ist, daß die Transaktion ohne Verzug perfekt wird, wollen Sie gefälligst Ihre Aktien baldigst bei der Farmers' Loan & Trust Company, Nr. 22 William Str., deponiren, die dafür ihre übertragbaren Quittungen ausstellen wird.

Wm. H. & J. H. Moore.

Finanzielles.

Sichere **Anlage-Bonds.**

U. S. Government 2, 3, 4 u. 5proz.
Deutsche Reichs 3, 3½ und 4proz.
Hamburger Staatsvon 1900 4proz.
Mexik. Government, Gold 5proz.
Schwedische Government 4proz.
Chicago Stadt und Drainage, Cook County, Eisenbahn, Straßenbahn, Hochbahn, Gas und Elektr., sowie auch auswärtige Stadt- und andere gute Bonds. An- und Verkauf zu den genauesten Preisen.

Kreditbriefe und Wechsel auf alle Hauptplätze Europas, Post- und telegraphische Auszahlungen. Man wende sich an uns in deutsch oder englisch.

Otis, Wilson & Co., Bankgeschäft,
H. Wollenberger, Mgr. Bond-Dept.
182-184 LaSalle Str. — THE TEMPLE.
mifrmo*

A. HOLINGER, Schweizer Konsul. — EUGEN HILDEBRAND, Rechtsanwalt.

A. HOLINGER & Co., Hypotheken=Bank,
172 — Teutonic Gebäude, WASHINGTON STR. — 172
Geld zu 5, 5½ und 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages zu beliebigen Beträgen stets vorräthig.
mj18,fa,mo,midm

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank=Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11d,mmfa*

HAUSSER & NOTTELMANN,
79 Dearborn Strasse,
Unity Building. Zimmer 1111.
GELD zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zum billigsten Zinsfuße.
11feb,momifa,1mo Erste Hypotheken zum Verkauf.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten zu billigsten Preisen.
Kajüte oder Zwischendeck über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris, London
Anmeldung für Exkursionen entgegen genommen.
Wechsel, Postzahlungen, Fremdes Geld ge- und verkauft.
40,000 M. in Gold an Hand.
Deutsche Sparbank und Bankgeschäft.
Agentur der American Express Co. für Kreditbriefe, Drafts, Money Orders über die ganze Welt.
Spezialität:
Vollmachten, notariell und konsularisch
Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, durch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 15,000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR., nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß in Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers, — Spezialität —
Erbschaften kollektirt, zuverläßig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
185 S. Clark Str.
Office geöffnet bis Abends 6. Sonntags 9–12 Vormittags. 13fe*

Kempf's Privat-Hotel,
206 Hudson Str., Hoboken.
1 Block entfernt von den Docks der Hamburger Linie des Norddeutschen Lloyds und der Holländischen Linie. — Ausgezeichnet für Reisende über diese Linien. Passagiere werden vom Bahnhof abgeholt, wenn vorher benachrichtigt. — Preise mäßig. Schreibt Postkarte, mit welcher Bahn Ihr ankommt, nach Hoboken oder Chicago, 84 LaSalle Str.

Leset die SONNTAGPOST.

Versucht unser **Invigorator**
Extrakt von Malz und Hopfen, Gebraut von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Eisenbahn=Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn. Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Kinzie Ave. und Wells-Straße Station.

[illegible]

Illinois Zentral=Eisenbahn. Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row.

[illegible]

Wet Shore Eisenbahn.

[illegible]

Burlington=Linie. Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station, Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Erie=Eisenbahn.

[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis=Eisenbahn.

[illegible]